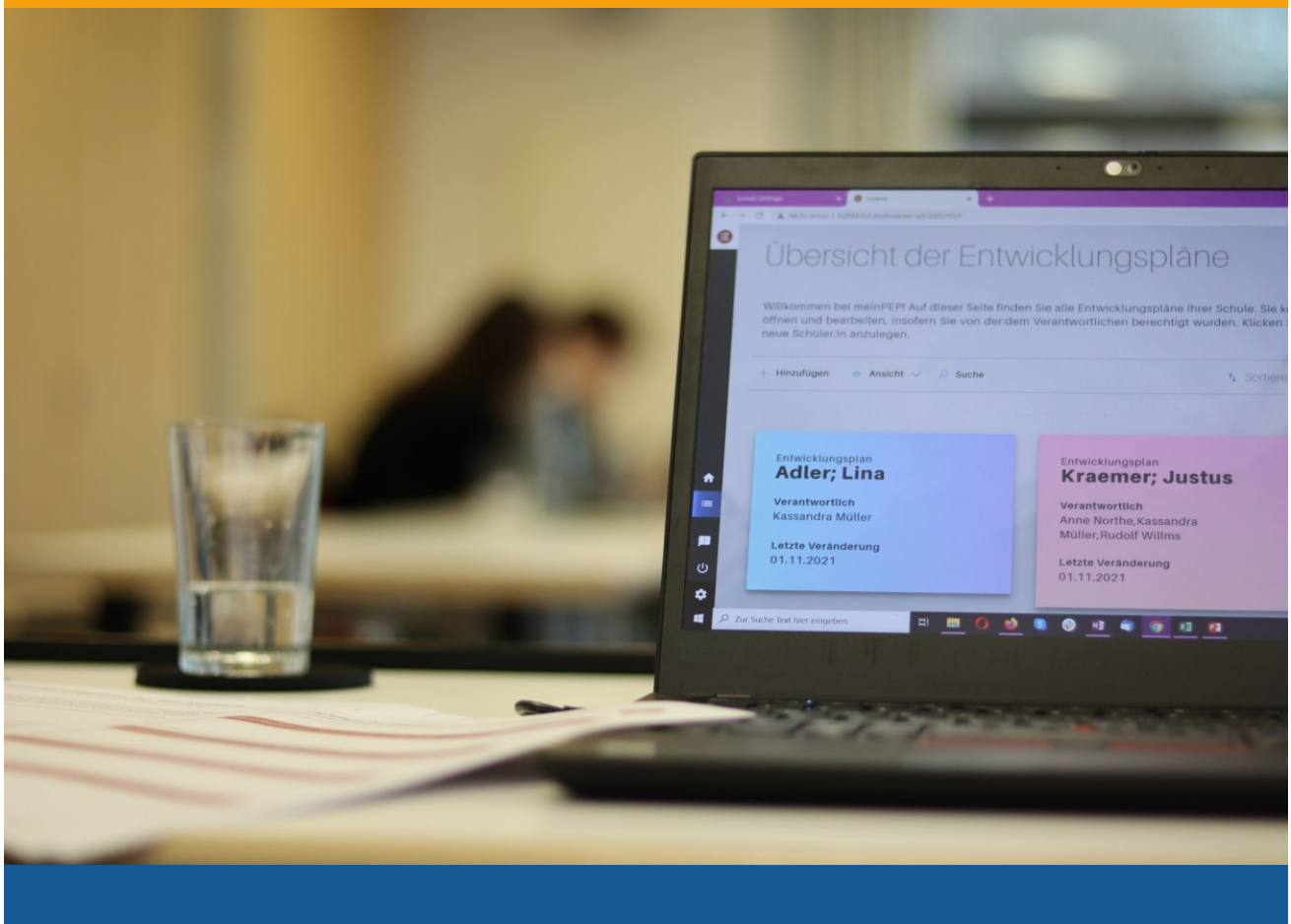


Personalisierte Entwicklungsplanung Manual

—
Individuelle Begabungs- und Leistungsförderung schulweit
initiieren und organisieren

Stand: Dezember 2023



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Produktimpresum

„Leistung macht Schule“ ist eine gemeinsame Initiative von Bund und Ländern zur Förderung leistungsstarker und potenziell leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler. Die wissenschaftliche Begleitung der Schulen in der ersten Förderphase (2018 bis Mitte 2023) übernahm der gleichnamige Forschungsverbund „Leistung macht Schule“ (LemaS). Das vorliegende LemaS-P³produkt wurde vom Wissenschaftsteam an der Universität Leipzig gemeinsam mit LemaS-Schulen im Teilprojekt 19 „Personalisierte Entwicklungspläne als Instrument einer individuellen Begabungsförderung“ entwickelt.

Dieses Manual wird durch den vom BMBF geförderten Forschungsverbund LemaS herausgegeben und im Rahmen der gemeinsamen Initiative von Bund und Ländern „Leistung macht Schule“ kostenlos zur Verfügung gestellt.

© Forschungsverbund LemaS, Leipzig 2023

Universität Leipzig
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
Institut für Bildungswissenschaften
Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik
Marschnerstraße 29a
Haus 7
04109 Leipzig

Kontakt: lemas.pep@uni-leipzig.de

Autorinnen: Christian Herbig, Sarah Doberitz, Felix Blumenstein, Heinz-Werner Wollersheim

Bildnachweise: Alle Bilder, ausgenommen Bildmarken, sind entsprechend gekennzeichnet und unterliegen den allgemeinen Nutzungsrechten.

Zitationshinweise: Herbig, C.; Doberitz, S.; Blumenstein, F. & Wollersheim, H.-W. (2023): *Personalisierte Entwicklungsplanung Manual - Individuelle Begabungs- und Leistungsförderung schulweit initiieren und organisieren*. Universität Leipzig: Forschungsverbund LemaS.

Nutzungsrechte

Dieses Produkt wurde für das Projekt „Leistung macht Schule“ (LemaS) konzipiert und kann, soweit nicht anders gekennzeichnet, unter der **Creative Commons Lizenz BY-NC-SA: Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International** weiterverwendet werden. Das bedeutet: Alle Inhalte und Materialien können, für Zwecke der Aus- und Fortbildung genutzt und verändert werden, wenn die Quellenhinweise aufgeführt bleiben, eine nicht-kommerzielle Nutzung erfolgt sowie das bearbeitete Material unter der gleichen Lizenz weitergegeben wird (<https://creativecommons.org/licenses/>).



Für alle in diesem Werk verwendeten Warennamen sowie Firmen- und Markenbezeichnungen können Schutzrechte bestehen, auch wenn diese nicht als solche gekennzeichnet sind. Deren Verwendung in diesem Werk berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese frei verfügbar seien.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Theoretische Grundlagen	4
Begabung und Leistung.....	4
Individuelle Förderung.....	6
Kooperative Förderplanung.....	8
Personalisierung.....	10
Digitale Medien und Digitalität.....	12
Zusammenfassung.....	13
Das Konzept der Personalisierten Entwicklungsplanung	14
Ziele.....	14
Elemente.....	15
Charakteristika.....	17
Funktionen, Nutzen und Potenziale.....	19
Der Ablauf und Prozess der Personalisierten Entwicklungsplanung	23
Gesamtablauf der Personalisierten Entwicklungsplanung.....	24
Einstieg in die Personalisierte Entwicklungsplanung.....	26
Die Gesprächsführung in der Personalisierten Entwicklungsplanung.....	28
Fallbeispiele zur Personalisierten Entwicklungsplanung	33
Fatima Ecrin.....	33
Iwan Horvat.....	35
Justus Krämer.....	36
Digitale Umsetzungsformen der Personalisierten Entwicklungsplanung	37
Leipziger Web-App der Personalisierten Entwicklungsplanung.....	37
Interaktive PDF-Formulare der Personalisierten Entwicklungsplanung (LMS/Cloud/Analog).....	40
Personalisierte Entwicklungsplanung in DiLer.....	41
Personalisierte Entwicklungsplanung in LEB-Online.....	43
Die Personalisierte Entwicklungsplanung in der Schulstruktur	46
Schulsteckbriefe.....	46
Ausblick, Weiterentwicklung und Forschungsdesiderata	53
Abbildungsverzeichnis	53
Tabellenverzeichnis	53
Literaturverzeichnis	54
Anhang 1 - Leitfäden	59
Anhang 2 - Formulare	72
Anhang 3 - Fallbeispiele	106
Anhang 4 – Dokumente zum datenschutzkonformen Umgang mit den Formularen	120

Einleitung

Ziel der Personalisierten Entwicklungsplanung ist es, die Lehrkräfte bei der individuellen Begabungsförderung und Gestaltung von personalisierten Lehr-Lern-Settings im gymnasialen Bildungsgang zu unterstützen. Als ganzheitliches, multiprofessionelles Konzept ermöglicht die Personalisierte Entwicklungsplanung die Erstellung, Umsetzung, Evaluation und Fortschreibung von personalisierten Entwicklungsplänen. Die digitalen Repräsentationen der Personalisierten Entwicklungsplanung dienen dabei als Schlüsselwerkzeug bei der Organisation, Durchführung und Dokumentation von individuellen Lern- bzw. Entwicklungsprozessen im schulischen Alltag. Mithilfe der „Leipziger Web-App“ bzw. der digitalen Repräsentationen können Personalisierte Entwicklungspläne von den Lehrkräften (zeit-)effektiv und flexibel erstellt und fortgeschrieben werden. Die digitalen Tools wurden gemeinsam mit Projektschulen aus der Praxis für die Praxis entwickelt und erprobt.

Das Manual stellt die Grundlage für die Anwendung des Konzeptes der Personalisierten Entwicklungsplanung dar. Es beinhaltet neben den theoretischen Bezugsrahmen vor allem Ausführungen zur Methodik und stellt verschiedene digital gestützte Umsetzungsformen dar. Zudem umfasst das Manual wichtige Hinweise zur Einbettung der Personalisierten Entwicklungsplanung in die Schulstruktur, hilfreiche Fallbeispiele, Leitfäden sowie Formulare zum Einsatz der Personalisierten Entwicklungsplanung in der schulischen Praxis.

Theoretische Grundlagen

Die Personalisierte Entwicklungsplanung fußt im Wesentlichen auf drei Bezugstheorien: Der Personalisierung (vgl. Herbig 2017, 2020), der kooperativen Erstellung und Fortschreibung von Förderplänen – KEFF (vgl. Popp, Melzer & Methner, 2017) sowie der Digitalität und individuellen Förderung mit digitalen Medien (vgl. Mecklenburg, 2020; Holmes, Anastopoulou, Schaumburg & Mavrikis, 2018; Heines & Kerren, 2019; Luder, 2015; Petko, Schmid, Pauli, Stebler & Reusser 2017). Eingebettet sind diese Theorien in den allgemeinen Kontext der individuellen Förderung bzw. Begabungsförderung. Dieses Kapitel geht zunächst auf die theoretischen Grundlagen von Begabung und Leistung sowie Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit ein und nennt dabei einige Praxisbeispiele. Im Anschluss werden die genannten Bezugstheorien näher erläutert.

Begabung und Leistung

Wo der Begriff Begabung im Alltag fällt, ist der Begriff Leistung nicht weit (vgl. Hany, 2012). Obwohl sich hinter ihnen verschiedene theoretische Konstrukte verbergen, werden beide Begriffe oftmals zusammen erwähnt. Wie Begabung und Leistung definiert werden können und letztlich zusammenhängen, wird im Folgenden umrissen.

Der Initiative „Leistung macht Schule (LemaS)“ liegt ein mehrdimensionaler, entwicklungsbezogener **Leistungsbegriff** zugrunde:

“ Leistung meint sowohl die Leistungshandlung selbst (Engagement, Investition, Performanz) als auch deren Ergebnis. Es gibt eine Vielzahl von Leistungsdomänen, das heißt, dass Leistung in vielfältigen Kontexten und auf unterschiedliche Art erbracht werden kann. Überdurchschnittliche Leistungen werden zumeist in einer bestimmten Domäne erbracht; sie sind also oft domänenspezifisch. Leistung ist zudem dynamisch. So kann es längere oder kürzere Phasen besonderer Leistungsstärke und besonderen Engagements geben. (Leistung macht Schule, 2018, S. 2)“



Im Kontext von Schule bedeutet dies, dass Leistung sowohl in Fächern (z.B. MINT, Sprachen, Gesellschaftswissenschaften) als auch in überfachlichen Bereichen (z.B. sozial-emotional, künstlerisch-sensorisch, Persönlichkeit /Selbstkonzept) erbracht werden kann. Darüber hinaus schließt der Leistungsbegriff in LemaS „den personalen Lebensentwurf, die Persönlichkeitsbildung und die gestaltende Teilhabe an der (Schul-)Gemeinschaft und Gesellschaft“ (Leistung macht Schule, 2020, S. 2) mit ein. In der Entwicklung von Leistungsexzellenz spielen Potenzial und Kompetenz sowie Performanz eine besondere Rolle.

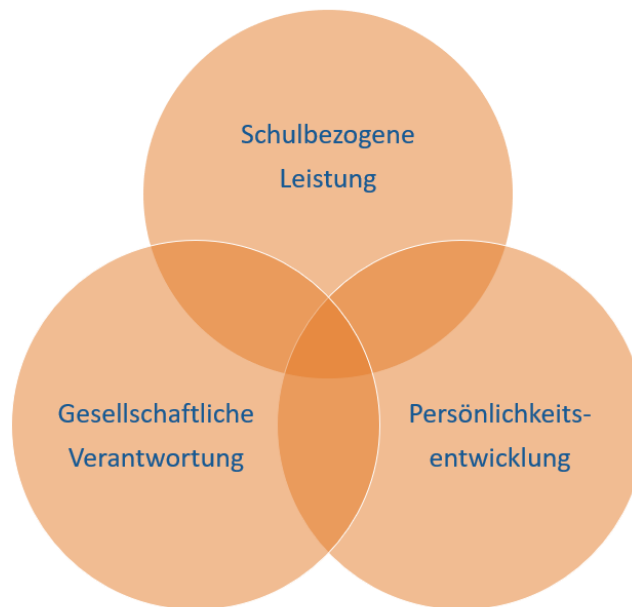


Abb. 1: Multidimensionaler Leistungsbegriff (eigene Darstellung)

Mit diesem Verständnis einhergeht in der Initiative LemaS ein dynamischer und multidimensionaler **Begabungsbegriff**. Dieser inkludiert im Einzelnen die Begriffe „Begabung“, „Potenzial“ und „Talent“ (vgl. Leistung macht Schule, 2020):



Begabungen bezeichnen das leistungsbezogene Entwicklungspotenzial eines Menschen, welches sowohl Persönlichkeitsmerkmale als auch allgemeine und psychosoziale Fähigkeiten beinhaltet. Begabungen können sich weiterentwickeln und verändern und werden von verschiedenen Faktoren beeinflusst (Familie, Unterrichtsgestaltung, Gesellschaft, Umwelt, usw.)

Beim Potenzial hingegen handelt es sich um vorhandene, aber ungenutzt Möglichkeiten. Mithilfe von Förderung können sich Potenziale hin zu Fähigkeiten bzw. Fertigkeiten und Kompetenzen auch in nicht leistungsbezogenen Bereichen entwickeln. Das Verständnis von Potenzialen geht damit weiter als das von Begabungen.

Talente beschreiben sichtbare und bereits entwickelte Begabungen. Leistungen werden wie bereits erwähnt in bestimmten Bereichen erbracht, sodass der Begriff der Talente in spezifischen Kontexten zum Tragen kommt. Talente meinen somit überdurchschnittliche gezeigte Leistungen.

„Aus pädagogisch-psychologischer, aber auch historischer Sicht wird Begabung immer mit Bezug zu einem Leistungsbegriff definiert“ (Hany, 2012, S.35). Begabungen werden daher als Möglichkeiten bzw. notwendige Voraussetzung von Leistung angesehen (vgl. Leistung macht Schule, 2020; Stern,



1916; Gottschaldt, 1939). Die Initiative LemaS orientiert sich bei der Definition von Begabung und Leistung an denen des iPEGE (International Panel of Experts for Gifted Education). Hierbei werden Leistungspotenzial und Begabung gleichgesetzt:

Begabung wird verstanden als Voraussetzung von Leistungsexellenz, welche „durch langfristige systematische Anregung, Begleitung und Förderung das Individuum in die Lage versetzt, sinnorientiert und verantwortungsvoll zu handeln und auf Gebieten, die in der jeweiligen Kultur als wertvoll erachtet werden, anspruchsvolle Tätigkeiten auszuführen“ (iPEGE, 2009, S. 17).

Zudem ist hervorzuheben, dass es sich innerhalb der Initiative LemaS bei der Förderung von Begabungen nicht nur um die **Begabtenförderung**, also „das Erkennen und Fördern einzelner besonders begabter Kinder und Jugendlicher“ (Leistung macht Schule, 2020, S.2) handelt. Vielmehr geht es um die **Begabungsförderung**, womit sich der Fokus auf „das Erkennen von leistungsbezogenen Entwicklungspotenzialen bei allen Kindern [sowie] die prinzipielle Förderung der Begabungen aller Kinder und Jugendlichen in unterschiedlichen Domänen“ (ebd.) ausweitet.

Das Konzept der Personalisierten Entwicklungsplanung teilt das Verständnis der Initiative LemaS hinsichtlich der Definitionen und Zusammenhänge von Leistung, Begabung und der Begabungsförderung. Besonders letztere stellt eine wichtige Grundlage für das Erkennen und Fördern von Begabungen sowie für das Begleiten der Lern- bzw. Entwicklungsprozesse aller Kinder und Jugendlicher innerhalb der personalisierten Entwicklungsplanung dar.



Kurz nachgefragt:

- **Während domänenspezifische Leistungen direkt sichtbar und bewertbar sind, können Begabungen nur antizipiert werden. Was bedeutet das für die Arbeit der Lehrkraft?**
- **Wenn ich an meine Schülerinnen und Schüler denke: Welche bewerte ich als besonders begabt und/oder besonders leistungsstark? Woran mache ich das fest?**
- **Begabungs- und Begabtenförderung: War mir der Unterschied bereits bekannt? Falls nein, was hat sich dadurch verändert? Falls ja, welche Förderung fließt in meine pädagogische Arbeit ein?**

➔ Individuelle Förderung

Individuelle Förderung ist ein zentraler pädagogischer Denk- und Handlungsanspruch, der sich aus der Diversität der Lernvoraussetzungen und -bedürfnisse sowie den vielfältigen Begabungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler ergibt. Übergeordnetes Ziel aller Maßnahmen der individuellen Förderung ist es, die Leistungspotenziale aller Lernenden bestmöglich zur Entfaltung zu bringen sowie gleichzeitig ein Höchstmaß an sozialer Teilhabe für alle Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen.



"Weder die Gleichbehandlung Ungleicher (vgl. u.a. Rawls, 1971/1975; Helmke, 2013, 36) noch die Förderung einzelner Ausgewählter (vgl. u.a. Giesinger, 2007) kann uneingeschränkt als gerecht angesehen werden. Theoretische Ansätze zur Bildungsgerechtigkeit weisen darauf hin, dass es im Hinblick auf einen bildungsgerechten Umgang mit Vielfalt für alle Schülerinnen und Schüler kombinierter Ansätze bedarf, die sowohl auf die Ermöglichung von grundlegender (sozialer) Partizipation und das Erreichen von grundlegenden Lernzielen für alle Lernenden abzielen, als auch die intra- und interindividuellen Unterschiede, Lernausgangslagen und Ungleichheiten jeder/s Einzelnen bzw. bestimmter Gruppen berücksichtigen und als omnipräsent anerkennen. Beispielhaft zu nennen sind hier der Basic-Capability-Approach (vgl. Sen, 1980/82; Anderson, 2007) und das Schwellenkonzept von



Bildungsgerechtigkeit (vgl. Giesinger, 2007). Die individuelle Förderung jeder/s Einzelnen wird damit zur unabdingbaren Notwendigkeit. Dabei ist es zunächst auch nachrangig, ob das Lehren und Lernen in separierten oder inklusiven Settings stattfindet. Denn unabhängig vom Lehr-Lern-Setting führt jede Gleichbehandlung bzw. ‚Gleichmacherei‘ zu einer gewissen Form von (Bildungs-)Ungerechtigkeit für bestimmte Gruppen. Pointiert gesagt: am gerechtesten scheint, was individuell fördernd jede/n Einzelne/n ganzheitlich in den Blick nimmt.“ (Herbig, 2017, S. 79f.)

Individuelle Förderung wird als zyklischer, kumulativ verlaufender und dynamischer Prozess aus diagnosebasierter Förderung und förderbasierter Diagnose verstanden (vgl. Herbig, 2020). Entsprechend folgt die Umsetzung dem methodisch-didaktischen Grundsatz der Sequenzialität, d.h. die Planung, Organisation und Durchführung verläuft entlang eines Dreischritts aus Diagnose, Förderung und Evaluation. Individuelle Förderung umfasst alle Handlungen von allen am Lehr-Lern-Prozess beteiligten schulischen und außerschulischen Akteuren und verfolgt den Anspruch, alle lehr- und lernrelevanten, intra- und interindividuellen sowie gruppenbezogenen Differenzlinien zu berücksichtigen.

Dabei wirken unvereinbar erscheinende Zielkonflikte, die sich aus den unterschiedlichen gesamtgesellschaftlichen Perspektiven bzw. bildungssystemischen Interdependenzen von Inklusion, Selektion, Homogenisierung und Standardisierung ergeben. Die Planung, Organisation und Durchführung von individueller Förderung ist zudem verbunden mit einer Reihe von allgemeinen sowie spezifischen Herausforderungen, wie z.B. Fragen des Workloads aufseiten der Lehrpersonen oder Fragen der Lernvoraussetzungen auf Seiten der Lernenden. Hierfür bieten u.a. Ansätze der Personalisierung (vgl. ebd.) einen schulpädagogischen Handlungs- und Orientierungsrahmen.



1970 tauchte der Begriff der „individuellen Förderung“ im Zuge der Bildungsreform auf. Gemeint war das „auf individuelle Förderung angelegte(n) Bildungssystem“ und die damit verbundene „Forderung, jeden Lernenden entsprechend seinen Fähigkeiten und Interessen bestmöglich [zu] fördern“ (Deutscher Bildungsrat, 1970, S. 36, In: Wischer & Trautmann, 2013).

Die PISA-Ergebnisse rückten den Fokus erneut auf die individuelle Förderung und das Forum Bildung formulierte 2001 als eine seiner Abschlussempfehlungen: „*Individuelle Förderung ist gleichermaßen Voraussetzung für das Vermeiden und den gleichzeitigen Abbau von Benachteiligung wie für das Finden und Fördern von Begabungen*“ (Forum Bildung, 2001, S. 7).

Die Kultusministerkonferenz setzte 2010 in der “Förderstrategie für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler“ für die individuelle Förderung einen defizitorientierten Fokus. Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten wie TIMMS und IGLU zeigten jedoch, dass leistungsstarke Kinder und Jugendliche in ihren Begabungen nicht ausreichend gefördert wurden (vgl. Fischer, 2018). Besonders Kinder aus sozial benachteiligten Familien und/oder mit Migrations- bzw. Fluchterfahrung werden in ihren Begabungen seltener erkannt und weniger gefördert. 2015 wurde die „Förderstrategie für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler“ durch die Kultusministerkonferenz auf den Weg gebracht.

Trotz bestehender Zielkonflikte haben sich in den letzten Jahren einige Konzepte zur Umsetzung von individueller Förderung im Schulalltag ausgebildet (vgl. Fischer, 2014; Wischer & Trautmann, 2013). Eine mögliche Methode ist die Differenzierung, welche in Form der äußeren und/oder inneren Differenzierung zum Tragen kommt. Während sich die Außendifferenzierung vor allem auf die Einteilung von Lernenden in homogene Gruppen bezieht (z.B. durch Förderkurse/-unterricht), widmet sich die Binnendifferenzierung vor allem der individuellen Förderung von Lernenden innerhalb einer Gruppe (z.B. durch adaptiven Unterricht). Zudem kann individuelle Förderung mithilfe von offenem



Unterricht umgesetzt werden (z.B. durch Projektunterricht, Wochenplanarbeit). Diese Methode betont vor allem die Selbstständigkeit der Lernenden.



Kurz nachgefragt:

- Für die Individuelle Förderung gibt es keine einheitliche Definition. Vielmehr können verschiedene Schwerpunkte gesetzt werden. Welchen Schwerpunkt setzte ich bisher? Wie würde ich Individuelle Förderung für mich definieren?
- Ich stelle mir ein „begabtes Kind“ vor. Wie sieht es aus? Welche Eigenschaften bringt es mit? Welches Geschlecht hat das Kind? Wo kommt es her? Welche Bilder habe ich im Kopf? Werden in meiner Vorstellung alle Kinder mitgedacht?
- Welche Umsetzungsformen der Individuellen Förderung finden an meiner Schule bereits statt? Welche setze ich im Speziellen um? Welche Herausforderungen gibt es dabei?

➔ Kooperative Förderplanung

Kooperative Förderplanung ist der gemeinsame Prozess des Erstellens, Umsetzens, Evaluierens und Fortschreibens individueller Förderpläne im Team (vgl. Popp, Melzer & Methner, 2017).

Die **KEFF (Kooperative Erstellung und Fortschreibung individueller Förderpläne)** nach Popp, Melzer und Methner (2017) stellt eine Umsetzungsmöglichkeit der Kooperativen Förderplanung dar. Ihr liegt ein besonderes Menschenbild sowie ein konstruktivistisches Handlungsmodell zugrunde (vgl. Popp et al., 2017). Der Mensch wird als ein "reflexives Subjekt" betrachtet. „Menschen handeln also nicht direkt auf Grund der Informationen, die ihnen die soziale und situative Umwelt gibt, sondern auf Grund der internen Bilder, die sie sich von der Welt und sich selbst machen“ (Mutzeck, 2008, S. 57). Die Kooperation zwischen allen Beteiligten in der Förderplanung, wie es die KEFF betont, führt zu einer höheren Effektivität und Vielfalt in den Bereichen der Förderplanung und der Teamarbeit (vgl. u.a. Straggilos & Xanthacou, 2006). Denn gemeinsam getroffene Vereinbarungen schaffen Verbindlichkeit, die durch den unmittelbaren Informationsaustausch auf verschiedenen Ebenen und eine Arbeitsteilung bei der Planung, Durchführung und Evaluation von Fördermaßnahmen effektiviert werden (vgl. ebd.). Die gezielte(re) Beteiligung (außer-)schulischer Akteure kann Herausforderungen wie Überbelastung durch alleinige Verantwortlichkeit für den Förderprozess, Verfälschung von Diagnosen durch subjektive Einschätzungen oder Redundanz von Maßnahmen entgegenwirken (vgl. Popp et al., 2017).

Die KEFF verfolgt verschiedene **Ziele**. Dazu zählen:

- Planung, Vorbereitung und Verbindlichkeit in der Umsetzung einer Förderung
- Evaluation der Durchführung und Weiterentwicklung des Förderplans
- Erstellung und Fortschreibung von Förderplänen sollten gemeinsam mit allen beteiligten Expertinnen und Experten des Förderprozesses und des diagnostischen Verfahrens stattfinden
- Herstellung von Transparenz innerhalb der Förderung und des diagnostischen Prozesses



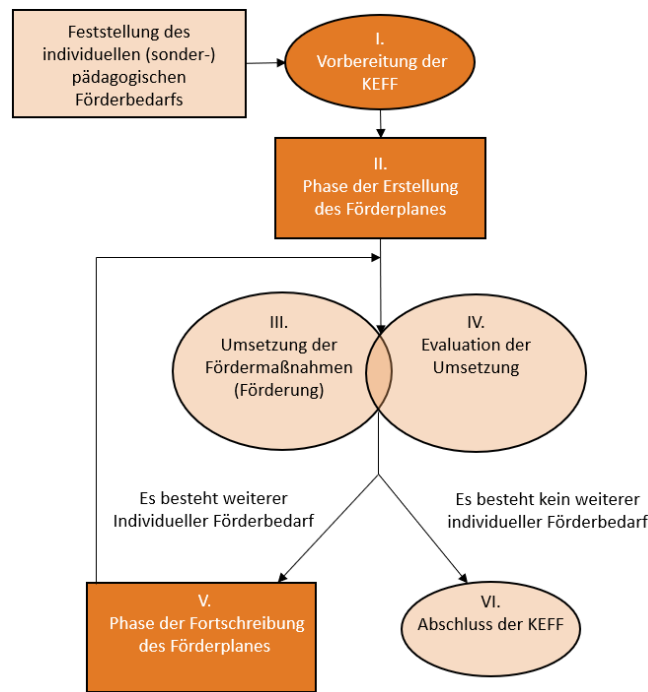


Abb. 2: Struktur und Ablauf der KEFF (eigene Darstellung nach Popp, Melzer & Methner, 2017, S. 54)

Die KEFF ist aufgrund ihres theoretischen Ursprungs in der Sonderpädagogik ein prospektiv endliches Instrument der Förderplanung, das auf einen konkreten Abschluss und die damit immanent verwobene Beendigung des legitimierenden Förderbedarfs ausgerichtet ist (vgl. Herbig, Doberitz, Blumenstein & Wollersheim, 2022). Nach Melzer (2009) ist „[e]in Förderplan [...] ein schriftlicher Plan zur gezielten Förderung von Schülern mit (sonder-)pädagogischem Förderbedarf oder von Schülern, die von Schulversagen bedroht sind“ (S. 4). Es wird ersichtlich, dass die Förderkultur der KEFF eine eher defizitorientierte und ein-/zweidimensionale Perspektive einnimmt (vgl. Herbig et al., 2022). Die Ablösung von präskriptiver sonderpädagogischer Förderplanung forderten Boban und Hinz (1999, 2000) als „persönliche Zukunftsplanung“. Eben diese Grundzüge lassen sich auch im konstruktivistischen Menschenbild der KEFF wiederfinden.

In der Personalisierten Entwicklungsplanung werden die genannten Stärken und Potentiale der KEFF aufgegriffen und mit dem Handlungsmodell der Personalisierung (vgl. Herbig, 2017/2020) verwoben, um einen Wandel der Förderkultur von einer eher defizitorientierten und ein-/zweidimensionale Perspektive hin zu einer primär potenzial- und stärkenorientierten, systemischen und multiperspektivischen Förderung zu ermöglichen (vgl. Herbig, 2020). Hierbei wird das Ziel verfolgt, die individuellen Leistungspotenziale aller Lernenden bestmöglich zur Entfaltung zu bringen und gleichermaßen ein Maximum an sozialer Teilhabe für alle Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen und dadurch deren Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen (vgl. ebd.).



Kurz nachgefragt:

- **Welches Ziel verfolge ich in meiner Unterrichtspraxis mit individueller Förderplanung?**
- **Wenn ich an die letzten drei von mir durchgeführten individuellen Förderungen zurückdenke - habe ich dann primär defizit- oder begabungsorientiert gefördert?**
- **Inwiefern finden individuelle Förderungen von Schülerinnen und Schülern bei mir in einem methodisch strukturierten Rahmen statt?**
- **Wo sehe ich Herausforderungen und Chancen einer kooperativen Förderplanung (mit weiteren Lehrkräften / pädagogischem Personal)?**



➔ Personalisierung

Der individuell fördernde Umgang mit der Vielfalt der Lernvoraussetzungen und -bedürfnisse sowie den Begabungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler ist ein zentraler pädagogischer Anspruch. Personalisierung ist ein Ansatz zur Gestaltung von individuell fördernden Lehr-Lern-Settings.

Das Konzept der **Personalisierung** ist bisher eher im anglophonen Sprachraum präsent, wo Begriffe wie *personalised learning* oder *personalisation* sowohl in bildungswissenschaftlichen als auch in bildungspolitischen Kontexten Verwendung finden. Im deutschsprachigen Raum sind Ansätze der Personalisierung bzw. entsprechende Termini noch selten zu finden und dann, wie z.B. in der Schweiz, zumeist als Synonym für Individualisierung/individuelle Förderung.

Personalisierung, verstanden als Konzept zur Überführung der handlungsleitenden Theorie der Personorientierung (vgl. Weigand, Hackel, Müller-Opplinger, Schmid, Maulbetsch & Wustinger, 2014) in einen schulpädagogischen Handlungs- und Orientierungsrahmen, dient der Umsetzung eines individuell fördernden Umgangs mit Vielfalt in Schule und Unterricht und rückt folglich die/den Lernende/n in den Mittelpunkt jeglicher pädagogischer Handlungen. Dabei werden bewährte Konzepte der individuellen Förderung aufgegriffen und es wird versucht, die schul- und unterrichtspraktischen Herausforderungen zu minimieren, insbesondere auch unter Einbezug der Chancen und Potenziale, die die Digitalisierung des Lehrens und Lernens bieten. Die Personalisierung des Lernens und Lehrens zielt darauf, den vielfältigen Begabungs- und Leistungsvoraussetzungen bzw. Entwicklungsbedürfnissen aller Lernenden möglichst passgenau gerecht zu werden und so die Leistungspotenziale aller Schülerinnen und Schüler zu entfalten.

Im **Modell der Personalisierung nach Herbig (2017, 2020)** werden hierfür verschiedene, empiriebasierte Handlungsdimensionen aufgespannt: Die individuelle Entwicklung der Persönlichkeit wird als ein dynamischer, sozialer und eigenverantwortlicher Prozess verstanden. In Verbindung mit einem diversitäts- und potenzialorientierten, ganzheitlichen Blick auf die/den Lernende/n und die individuellen Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen ist es das Ziel von Personalisierung, jede/n Lernende/n zur eigenverantwortlichen, kooperativen und variablen Aneignung von Wissen bzw. Kompetenzen zu befähigen. Das Modell nach Herbig (2020) ist gekennzeichnet durch folgende handlungsleitende Merkmale:

- Mitbestimmung: z.B. Beteiligung bei der Ideengenerierung im Vorfeld
- Mitgestaltung: z.B. Einbringung eigener Inhalte und aktive Beteiligung an Gestaltung
- Miteinander: z.B. Austausch und Zusammenarbeit mit anderen
- Adaptivität: z.B. individuelle Anpassung durch flexible Auswahl aus vielfältigen Angeboten

Das Modell der Personalisierung spannt sechs Handlungsdimensionen auf. Diese sind gerahmt von verschiedenen Gelingens- bzw. Umsetzungsfaktoren wie z. B. Ressourcen oder (Schul-)Strukturen. Im Folgenden werden die Handlungsdimensionen des Modells nach Herbig (2017, 2020) überblickshaft vorgestellt und entsprechende pädagogische Implikationen dargestellt:



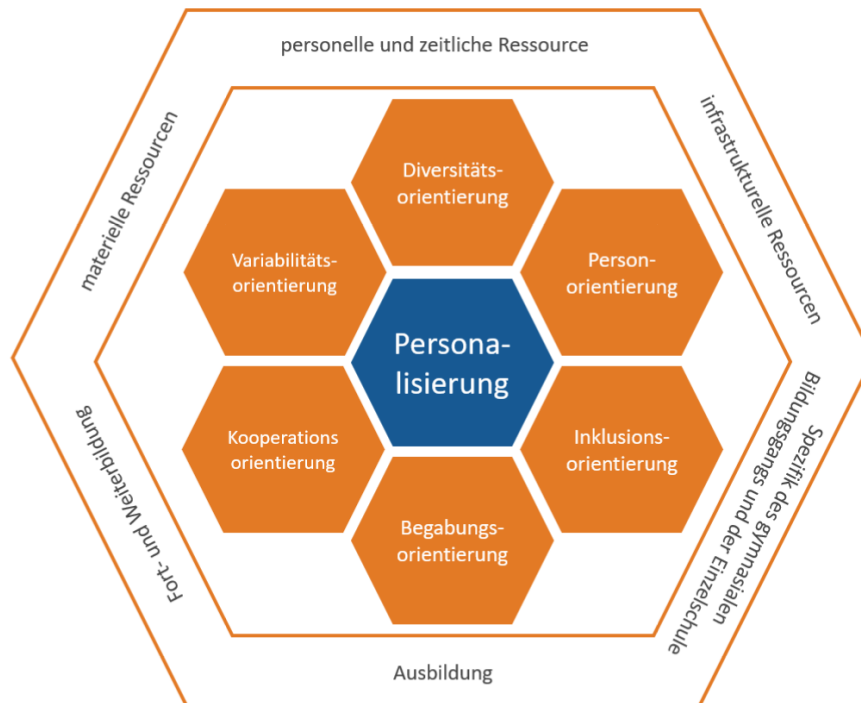


Abb. 3: Das Handlungsmodell der Personalisierung (vgl. Herbig, 2017/2020)

Diversitätsorientierung fokussiert die proaktive Wahrnehmung von Vielfalt bei den Lernenden und deren Einbindung/Nutzung als Ressource für die Umsetzung von individueller Förderung. Die Unterschiedlichkeit der Schülerin und Schüler wird im Diversitäts-Paradigma (vgl. Sliwka, 2012) nicht mehr als Problem, sondern viel mehr als ein (Bildungs-)Gewinn angesehen.

Personorientierung verfolgt den Anspruch, eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung aller Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen. Prozesse der individuellen Persönlichkeitsentwicklung sollten dynamisch, sozial verankert und zunehmend eigenverantwortlich gedacht und umgesetzt werden (vgl. u.a. Weigand et al., 2014).

Inklusionsorientierung entspringt einer primär „allgemein (schul-) pädagogischen Perspektive“ (Herbig 2020, S. 91). Aus der (gesamtgesellschaftlichen) Forderung nach einer möglichst bildungsgerechten Umsetzung von individueller Förderung entsteht der Anspruch, ein primär inklusiv gestaltetes Lehren und Lernen zu ermöglichen. Zugrunde liegt dabei ein weites Verständnis von Inklusion, das „im Sinne einer moderaten De-/Kategorisierung alle lernrelevanten, inter- und intraindividuellen sowie gruppenbezogenen Differenzlinien [einbezieht]“ (Herbig, 2020, S. 91). Der inklusionsorientierte Ansatz kann jedoch jederzeit durch separierende, aber nur temporäre und bedarfsgerechte, sowie nicht-stigmatisierende Maßnahmen ergänzt werden.

Begabungsorientierung formuliert den Anspruch, die personalisierte Umsetzung von individuellen Entwicklungsprozessen primär stärken- und potenzialorientiert auszugestalten. Begabung wird dabei als dynamisches und sozial verortetes Leistungspotenzial verstanden, das sich in verschiedenen Domänen manifestieren kann (vgl. Weigand et al., 2014). Unter Berücksichtigung von Fragen der Bildungsgerechtigkeit gilt es, die Leistungspotenziale aller Schülerinnen und Schüler zu fokussieren und sich von einer primären bzw. einseitigen Orientierung an Defiziten zu lösen (vgl. u.a. iPEGE, 2009; TE4I, 2012).

Kooperationsorientierung betont die Notwendigkeit einer umfassenden und institutionalisierten Zusammenarbeit aller am Lehr-Lern-Prozess beteiligten, schulischen und außerschulischen Akteurinnen und Akteure (vgl. iPEGE, 2009). Zentral ist dabei eine Kultur der Gleichberechtigung in multiprofessionellen Teams bzw. Team-Teaching-Konstellationen (vgl. u.a. Hinz, 2013; Seitz & Scheidt, 2012; TE4I, 2012).



Variabilitätsorientierung stellt den adaptiven Charakter von personalisierten Lehr-Lern-Settings in den Mittelpunkt. Die Gestaltung von entsprechenden individuellen Entwicklungsprozessen ist gekennzeichnet durch Variabilität, d.h. durch den flexiblen Einsatz eines vielfältigen Lehr-Lern-Angebots sowie Instrumentariums und durch die Flexibilisierung von Lerninhalten, Lernzielen, Lernorten, Lernzeiten und Lerntempi (vgl. u.a. Helmke, 2013; Solzbacher, Behrens, Sauerhering & Schwer, 2012; Fischer, Rott, Veber, Fischer-Ontrup & Gralla, 2014).



Kurz nachgefragt:

- **Was verstehe ich unter dem Begriff der Personalisierung?**
- **Wie kann ich das Konzept der Personalisierung nach Herbig in meinen Unterricht und mein alltägliches Handeln als Lehrkraft integrieren? Welche persönlichen Anknüpfungspunkte habe ich?**
- **Welche potenziellen Herausforderungen könnte es geben? Welche kurz- bzw. langfristigen Potenziale und Chancen sehe ich durch die Umsetzung?**

➡ Digitale Medien und Digitalität

Hoch individuelle und personalisierte Lehr-Lern-Settings scheitern in der pädagogischen Praxis häufig an organisatorischen Grenzen und der Knappheit von zeitlichen sowie personellen Ressourcen.

Durch den Einsatz **digitaler Medien**, sowohl als Lernmedium als auch als Unterstützungssystem bei der Durchführung individueller Förder- bzw. Lernzyklen, eröffnen sich neue Chancen individuelle Entwicklungsbedürfnisse zielgerichtet und effektiv in personalisierte Lernwege zu übersetzen (vgl. u.a. Luder, 2015; Petko et al., 2017). Durch die Bereitstellung digitaler Lernumgebungen werden die notwendigen Rahmenbedingungen und Werkzeuge zur Verfügung gestellt, um den Lehr-Lernprozess zeitlich flexibel und ortsunabhängig gestalten zu können (vgl. u.a. Kwiatkowska, 2007; Sauter, Sauter & Bender, 2004; de Witt, 2010). Das digital unterstützte, flexible und individuelle Lernen unterstützt den angesprochenen Erwerb der Fähigkeit zum selbstregulierten Lernen (vgl. u.a. Erpenbeck, J., Sauter, W., & Sauter, 2015; Blended Learning Network, 2005; Mayer, 2004; de Witt, 2010). Des Weiteren kann der Lehr-Lern-Prozess potenziell kooperativer bzw. interaktiver (Mayer, 2004; Sauter et al., 2004; de Witt, 2005) und ggf. unabhängig von bestimmten Lehrkräften (z.B. im Falle eines Lehrkräftewechsels) organisiert werden (vgl. u.a. Herbig, Doberitz, Blumenstein & Wollersheim, 2020; Holmes et al., 2018). Wenn Schülerinnen und Schüler die Akteure ihrer eigenen Lernrealität sind, werden Autonomie- und Selbstwirksamkeitserfahrungen Teil eines flexiblen und selbstgesteuerten Lernprozesses (vgl. u.a. Reinmann-Rothmeier, 2003; Sauter et al., 2004; de Witt, 2010). Wird diese Erfahrung um Momente der sozialen Eingebundenheit ergänzt, wirken sie wie ein Motor auf die eigene Lernmotivation (vgl. Deci, Ryan 1993; Heines & Kerren, 2019; Arnold, Kilian, Thilloßen & Zimmer, 2018). Selbstreguliertes Lernen erfordert dabei auch einen Wechsel innerhalb der klassischen Rollenverständnisse im Lehr-Lern-Prozess. So verändert sich die Rolle der Lehrkräfte von den reinen Inhaltsvermittlung zur Lernbegleitung und zum Tutoring und die Rolle der Schülerinnen und Schüler von passiv Konsumierenden zu aktiv Produzierenden (vgl. u.a. Wollersheim, 2015a/b; Kunter & Trautwein, 2013; Hattie, 2009; Klauer & Leutner, 2007; Röhl, 2005).

Die eben beschriebenen Mehrwerte digitaler Medien werden in alltagssprachlichen Kontexten zumeist auf explizite Apps, Tools oder Medien bezogen und anhand selbiger bewertet. Dieser reduktionistische Ansatz auf digitale Technologien schränkt jedoch einen gesamtgesellschaftlichen Blick für die uns umgebende digitale und die immer noch eng mit ihr verwobene analoge Lebenswelt ein. Ein Denkmuster, das dabei helfen kann, in dieser neuen Realität Orientierung zu finden, ist das Konzept der **Digitalität** (vgl. Hauck-Thum & Noller, 2021; Stadler, 2017/2021, Mecklenburg 2020a/b; Wedding 2020). Stalder (2021) definiert den Begriff der Digitalität in seinem Grundlagenwerk „Kultur der Digitalität“ wie folgt:



„Medien sind Technologien der Relationalität, das heißt sie erleichtern es, bestimmte Arten von Verbindungen zwischen Menschen und zu Objekten zu schaffen. „Digitalität“ bezeichnet damit jenes Set von Relationen, das heute auf Basis der Infrastruktur digitaler Netzwerke in Produktion, Nutzung und Transformation materieller und immaterieller Güter sowie in der Konstitution und Koordination persönlichen und kollektiven Handelns realisiert wird“ (Stalder 2021, S. 17 ff.).

Die Autoren regen dabei an, „Digitalität weder in Geräten, Tools oder Apps noch in Medien zu denken, sondern stattdessen performativ“ (Mecklenburg 2020a, o. S.). Das heißt, im Rahmen des Lehr-Lern-Prozesses, der sich aus zwischenmenschlicher Interaktion und Mensch-Lernobjekt Interaktionen zusammensetzt, bedarf es immer einem Abwägungsprozesses für oder gegen den digitalen Raum. Der Prozess der Entscheidung wird beeinflusst durch Faktoren wie Effektivität, Effizienz und Sinnhaftigkeit, folglich kann die Entscheidung für einen der beiden Räume immer nur in den jeweiligen Kontexten gefällt werden.



Kurz nachgefragt:

- **In welchem Umfang und auf welche Weise werden digitale Medien derzeit in meinem Schulalltag genutzt? Welche Chancen und Herausforderungen ergeben sich daraus für den Unterricht, das Kollegium und die Lernenden?**
- **Welche persönlichen Erfahrungen und Einstellungen habe ich in Bezug auf den Einsatz digitaler Medien im Unterricht?**
- **Wie stelle ich sicher, dass der Einsatz digitaler Medien im Unterricht einen Mehrwert für die Schülerinnen und Schüler bietet? Welche Kriterien berücksichtige ich bei der Auswahl von digitalen Lernressourcen und Tools?**

➡ Zusammenfassung

In diesem Kapitel wurde der theoretische Bezugsrahmen vorgestellt, in welchem das Konzept der Personalisierten Entwicklungsplanung eingebettet ist. Dabei sind neben dem Konzept der **KEFF** (vgl. Popp et al., 2017), das **Modell der Personalisierung** (vgl. Herbig, 2017, 2020), die **Digitalität** (vgl. Herbig et al., 2022; Stadler, 2017/2021; Mecklenburg, 2020 a/b;) sowie die **Personalisierung mit digitalen Medien** (vgl. Herbig, 2020; Heines & Kerren, 2019; Arnold et al., 2018; Luder, 2015; Petko et al., 2015) als die wesentlichen theoretischen Ausgangspunkte hervorzuheben. Dem zugrunde liegt ein **weites und dynamisches Begriffsverständnis von Begabung und Leistung** im Sinne der **Bund-Länder-Initiative „LemaS“**.

Der Ansatz der Personalisierten Entwicklungsplanung ist als Weiterentwicklung des Konzeptes der KEFF zu verstehen. Als praxistaugliches Konzept für die sonderpädagogische Förderplanung hat sich die KEFF bereits im Förder-, Regel- und Berufskontext etabliert. Sowohl die KEFF als auch die Personalisierte Entwicklungsplanung verstehen individuelle Förderung als Prozess, wohingegen die Personalisierte Entwicklungsplanung eine primär potenzial-, stärken- und begabungsorientierte sowie systemische Förderperspektive einfordert. Unter Einbezug der Dimensionen des Handlungsmodell der Personalisierung und der Ansprüche von Digitalität an die Bedürfnisse liefert die Personalisierte Entwicklungsplanung ein ganzheitliches, kooperatives, potenzial- und begabungsorientiertes Konzept für allgemeinbildende Schulen, welche die Organisation und Umsetzung von personalisierten Lern- bzw. Entwicklungsprozessen ermöglicht und unterstützt. Was genau die Personalisierte Entwicklungsplanung ausmacht und wie sich deren Ablauf sowie die Gesprächsführung gestaltet, erklären die folgenden Kapitel.



Das Konzept der Personalisierten Entwicklungsplanung

Die moderne Schule hat den Anspruch, den Lernvoraussetzungen aller Lernenden gerecht zu werden und allen Schülerinnen und Schülern individuelle Förderung zu ermöglichen. Die nachhaltige und langfristige Umsetzung des Anspruchs im schulischen Alltag ist aber immanent mit ressourcenintensiven und anspruchsvollen Herausforderungen verbunden. Die Personalisierte Entwicklungsplanung als multiprofessionelles Konzept nimmt sich diesen Anforderungen an und bietet dementsprechend einen Rahmen für die Organisation und Strukturierung von individueller Förderung. Zudem unterstützt sie die (Weiter-)Entwicklung von bestehenden schulischen Strukturen hin zu einer Leistungs- und Begabungsorientierung und kurbelt schulweite Veränderungs- und Entwicklungsprozesse durch eine agile Vorgehensweise an (siehe Kapitel: Die Personalisierte Entwicklungsplanung in der Schulstruktur). Die Leipziger Web-App bzw. andere digitale Repräsentationen (siehe Kapitel: Digitale Umsetzungsformen der Personalisierten Entwicklungsplanung) fungieren dabei als digitale Umsetzungsformen, um eine effektive(re) und effiziente(re) Gestaltung von begabungsförderlichen Prozessen im schulischen und außerschulischen Alltag zu ermöglichen (vgl. Herbig et al., 2022).

Ziele

Leistungs- und Begabungsförderung sollte hochgradig individuell sein, um den Entwicklungsbedarfen jedes einzelnen Kindes bestmöglich gerecht zu werden. Jedes Entwicklungsziel, jede Maßnahme und jede Methode hängen dabei von den Stärken und Interessen, der Motivation, sowie weiteren individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler ab. Zudem spielt die Lern- und Lebensumwelt eine bedeutende Rolle für die individuelle Persönlichkeitsentwicklung. Im schulischen Alltag stellt die Umsetzung von derart adaptiven Lehr-Lern-Settings eine große Herausforderung dar. Zudem gehen wertvolle Informationen schnell verloren; sei es durch Lehrkräftewechsel oder weil die Instrumente fehlen, um wichtige Erkenntnisse festzuhalten.

Unterstützung der Organisation und Durchführung individueller Förderung

Mitbestimmung und Mitgestaltung durch die Beteiligung der Lernenden

Mithilfe von Personalisierten Entwicklungsplänen sollen Lehrkräfte bei der Organisation und Durchführung individueller Lern- bzw. Entwicklungsprozesse unterstützt werden. Durch den zyklischen Ablauf, konkret dem Wechselspiel aus diagnosebasierter Förderung und förderbasierter Diagnose, ergänzt durch eine systematische Evaluation, wird eine unterstützende Struktur und Routine geschaffen, die alle an der Personalisierten Entwicklungsplanung beteiligten Personen in ihrem alltäglichen Handeln unterstützt (vgl. Herbig et al., 2022). Von Beginn an werden die Schülerinnen und Schüler aktiv in ihren Lern- bzw. Entwicklungsprozess einbezogen. Dabei reflektieren sie nicht nur gemeinsam mit den beteiligten Lehrkräften ihre eigenen Lernressourcen in der Eingangsdiagnostik, sondern sie verfügen über ein Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsrecht bei der Ausgestaltung und Umsetzung ihres Entwicklungsplanes (vgl. ebd.).

Vielseitigkeit und Adaptivität als grundlegende Variabilität

Ganzheitliches Planungskonzept zur Umsetzung individueller Förderung

Durch die Vielseitigkeit und Adaptivität der Personalisierten Entwicklungsplanung wird eine grundlegende Variabilität geschaffen, durch welche Personalisierte Entwicklungspläne passgenau und flexibel auf die individuellen Bedürfnisse und Entwicklungen der Lernenden eingehen können (vgl.



Herbig, 2017,2020). Innerhalb der Personalisierten Entwicklungsplanung werden dabei Entwicklungsressourcen, -bereiche, -ziele und -maßnahmen voneinander abgeleitet und miteinander verwoben und in der Fortschreibung gemeinsam mit allen Beteiligten evaluiert. Nur dadurch kann ein ganzheitliches Förderkonzept entstehen, was Lehrkräfte bei der praktischen Umsetzung individueller Förderung im Alltag unterstützt.



Kurz nachgefragt:

- **Wie wird Begabungsförderung an meiner Schule organisiert und umgesetzt? Gibt es ein festes Konzept und/oder eine Ansprechperson für Begabungsförderung im Kollegium?**
- **Wie fördere ich aktuell Begabungen? Wie gehe ich bei einer Begabungsförderung vor? (z.B. mit Organisation, Planung, Dokumentation, Umsetzung, Evaluation, Gespräche etc.)**
- **Auf welche Weise beziehe ich aktuell Schülerinnen und Schüler aktiv in ihren Lern- und Entwicklungsprozess mit ein?**
- **Welche Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsrechte haben meine bzw. alle Schülerinnen und Schüler bei der Ausgestaltung und Umsetzung ihres Lernwegs?**

➔ Elemente

Zentrale Elemente der Personalisierten Entwicklungsplanung sind die **Entwicklungsplangespräche** und der **Personalisierte Entwicklungsplan**. Diese Elemente werden eingebettet in eine **Choreografie von Diagnostik, Förderung und Evaluation**, wobei der Ablauf der Personalisierten Entwicklungsplanung einem kumulativen, zyklischen Verständnis folgt. Zunächst werden grundlegende Bausteine der Personalisierten Entwicklungsplanung erklärt, um im Anschluss die besonderen Charakteristika sowie die spezifische Prozessstruktur und Gesprächsführung zu veranschaulichen.

Das **Entwicklungsplangespräch** hat die Erstellung eines Entwicklungsplans zum Ziel. Das Entwicklungsplangespräch gilt als zentrales Kommunikations- und Strukturierungselement der Personalisierten Entwicklungsplanung. Im Gespräch werden Entwicklungsbereiche, -ziele und -maßnahmen sowie deren Evaluationskriterien gemeinsam mit den Lernenden festgelegt. Es werden dabei zwei Formen von Entwicklungsplangesprächen unterschieden, das Einstiegs- und die Folgegespräche (siehe Kapitel: Die Gesprächsführung in der Personalisierten Entwicklungsplanung). Weiteres Schlüsselement der Personalisierten Entwicklungsplanung ist der **Personalisierte Entwicklungsplan**. In diesem werden alle wichtigen Inhalte zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler bzw. die Ergebnisse der Entwicklungsplangespräche verbindlich festgehalten und zudem für alle Beteiligten transparent gemacht.



Der Aufbau von Entwicklungsplänen folgt dabei einem festen Schema (siehe Anhang 2 Formulare: Personalisierter Entwicklungsplan) und enthält:

- **Angaben zur Schülerin / zum Schüler:**
- **Entwicklungsressourcen:**
Diese beschreiben umfassend alle entwicklungsrelevanten und zusätzlichen Informationen zur Schülerin oder zum Schüler. Als Entwicklungsressourcen gelten neben Interessen, Stärken, Talente ebenso deren Arbeitsweisen und Umwelt, welche multiprofessionell (Lehrkräfte, Schülerin oder Schüler, Eltern) erfasst werden.



- **Entwicklungsbereiche¹:**
Entwicklungsbereiche sind die jeweiligen Domänen, in welchen eine individuelle Entwicklung angestrebt wird. Die Bereiche können sowohl fachspezifisch (Schulfächer bzw. Fachbereiche: Sprachen, Gesellschaftswissenschaften, MINT, etc.) als auch überfachlich (Persönlichkeit-Selbstkonzept, Sozialität-Soziale Zugehörigkeit, Motivation-Ausdauer-Resilienz, Kreativität-Divergentes Denken, Künstlerisch-Sensorisch, Kinästhetisch-Motorisch, Arbeitshaltung-Methoden) gewählt werden und orientieren sich an den Entwicklungsressourcen der Schülerin oder des Schülers.
- **Entwicklungsziele:**
Entwicklungsziele beschreiben einen anzustrebenden individuellen Entwicklungsstand, welcher mithilfe der Personalisierten Entwicklungsplanung erreicht werden soll. Diese ergeben sich aus den jeweils ausgewählten Entwicklungsbereichen und Entwicklungsressourcen.
- **Entwicklungsmaßnahmen:**
Entwicklungsmaßnahmen konkretisieren die praktische Umsetzung von Entwicklungszielen. Sie beschreiben auf welche Art und Weise (Lernumgebung, Zeitumfang, Sozialform, Voraussetzungen, Materialien, Evaluationskriterien) das Entwicklungsziel erreicht werden kann.
- **Evaluationskriterien:**
Der zyklisch kumulative Kompetenzaufbau, welcher im Rahmen der Personalisierten Entwicklungsplanung stattfindet, soll nachhaltig zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen. Damit der zielgerichtete Ablauf dieses Prozesses gewährleistet ist, müssen sowohl alle Entwicklungsmaßnahmen als auch alle Entwicklungsziele regelmäßig (mind. nach jedem Zyklus) überprüft werden. Während bei Entwicklungszielen nur der Grad der Zielerreichung überprüft wird, werden Entwicklungsmaßnahmen auf zwei Ebenen evaluiert. Die Evaluation findet einerseits auf der inhaltlichen Ebene statt (Entwicklungsmaßnahme war erfolgreich, teilweise erfolgreich oder nicht erfolgreich) und andererseits auf der Umsetzungsebene (Die Umsetzung der Entwicklungsmaßnahme lief wie geplant, modifiziert bzw. inkonsequent oder wurde nicht umgesetzt).



Kurz nachgefragt:

- **Wie werden an meiner Schule Informationen (Stärken, Talente, Interessen usw.) der Schülerinnen und Schüler bisher gesammelt und notiert? Gibt es dafür bestimmte Diagnostikverfahren, die ich einsetze oder an meiner Schule eingesetzt werden?**
- **In welchen Bereichen fördere ich Begabungen: fachlich und/oder überfachlich? Gibt es in meiner Schule ein spezielles Förderprofil / -fokus (z.B. MINT, Sprache, etc.)?**
- **Welche Maßnahmen der Begabungsförderung verwende ich? Welche Maßnahmen und Methoden der Begabungsförderung gibt es an meiner Schule? (Wo) werden diese (strukturiert) gesammelt?**
- **Ich erinnere mich an verschiedene Situationen, in denen ich persönliche Gespräche mit Schülerinnen oder Schülern hinsichtlich deren Lern- bzw. Persönlichkeitsentwicklung geführt habe. Welche Mehrwerte konnten durch die Gespräche gewonnen werden?**
- **Inwiefern können Gespräche mit Schülerinnen oder Schülern dazu beitragen, eventuelle Hindernisse oder Herausforderungen auf ihrem individuellen Lernweg zu identifizieren und Lösungen zu finden?**

¹ In die Erstellung der Entwicklungsbereiche der Personalisierten Entwicklungsplanung sind verschiedene Ideen aus Theorie sowie Praxis eingeflossen und wurden gemeinsam mit den Projektschulen erprobt und entsprechend angepasst.



➔ Charakteristika

Nach dieser kurzen Einführung zu den zentralen Elementen der Personalisierten Entwicklungsplanung soll im nächsten Schritt auf die Charakteristika eingegangen werden. Wie bereits erklärt, ist die Personalisierte Entwicklungsplanung ein Ansatz, der bei der Organisation und Strukturierung sowie Umsetzung von individueller Förderung im Schulalltag unterstützt. Darüber hinaus fußt der Ansatz auf einem spezifischen Verständnis von Begabung sowie individueller Förderung und transportiert dabei wichtige Haltungen und Einstellungen, welche für eine ganzheitliche, systemische und kooperative Konzeption von personalisierten Lehr-Lern-Settings notwendig sind. Um die Personalisierte Entwicklungsplanung anwenden zu können, hilft es, die spezifischen Merkmale dieser zu kennen und zu verinnerlichen.

Vertrauensvolle Begleitung

Für die zielgerichtete und erfolgreiche Gestaltung von Lern- und Persönlichkeitsprozessen, wie sie mit der Personalisierten Entwicklungsplanung angestrebt werden, ist eine konstante Ansprechperson für die Schülerinnen und Schüler von enormer Bedeutung. Diese Rolle übernimmt die **Entwicklungspatin bzw. der Entwicklungspate**, welche die Schülerinnen und Schüler über den gesamten Prozess der Entwicklungsplanung hinweg begleiten und unterstützen. Die Rolle kann jede Lehrkraft übernehmen. Ausschlaggebend für die Wahl der Rolle ist, dass die Schülerin oder der Schüler dieser Lehrkraft vertraut und sich ihr gegenüber bei Bedarf anvertrauen kann (vgl. Herbig et al., 2022). Mithilfe der offenen und transparenten Kommunikation von Entwicklungspatin oder Entwicklungspate zu Schülerin oder Schüler kann ein vertrauensvolles (soziales) Beziehungsgefüge zwischen Lernenden und Lehrkräften entstehen. Darüber hinaus kommen der Entwicklungspatin bzw. dem Entwicklungspaten entscheidende organisatorische und koordinierende Aufgaben zu. So initiieren sie den Start einer Entwicklungsplanung, führen Vorgespräche mit den Schülerinnen und Schüler, tragen die Entwicklungsressourcen der möglichen Beteiligten zum Start der Personalisierten Entwicklungsplanung zusammen und organisieren die Entwicklungsplangespräche.

Multiperspektivisch und Kooperativ

Nicht nur die Ansicht der Schülerin oder des Schülers und der Entwicklungspatin oder des Entwicklungspaten sind im Konzept der Personalisierten Entwicklungsplanung bedeutend, sondern ebenso die Beobachtungen und Expertisen unterschiedlichster Lehrkräfte und als auch die der Eltern. Während des Zusammentragens der Entwicklungsressourcen ist es maßgeblich entscheidend, dass die Lehrkräfte, die Eltern und die Schülerin oder der Schüler ihre Beobachtungen abgeben. Zudem schließt die Personalisierte Entwicklungsplanung weitere pädagogische Mitarbeitende mit ein, z.B. Schulpsychologinnen oder Schulpsychologen, Sozialarbeiterinnen oder Sozialarbeiter, etc. . Nur durch eine **multiperspektivische Betrachtungsweise**, ergibt sich ein **ganzheitliches und systemisches Bild der Schülerin oder des Schülers**.

Alle aktiv an der Entwicklungsplanung beteiligten Personen bilden ein Team mit der Schülerin oder dem Schüler. In der Regel handelt sich hierbei um die initiierende Lehrkraft (Entwicklungspatin bzw. Entwicklungspate) und die Schülerin oder den Schüler. Dieses **Team** begleitet die Schülerin oder den Schüler über die gesamte Lern- und Entwicklungszeit hinweg. Je nach inhaltlichen oder organisatorischen Veränderungen kann die Zusammensetzung der Teams variieren (vgl. Herbig et al., 2022). Bei der Anpassung von Entwicklungsbereichen und Entwicklungsmaßnahmen sind unter Umständen verschiedene Fachlehrkräfte oder weiteres pädagogisches Fachpersonal an der Personalisierten Entwicklungsplanung beteiligt. Diese können zum einen geeignete Maßnahmen vorschlagen und gemeinsam mit der Entwicklungspatin oder dem Entwicklungspaten und der Schülerin oder dem Schüler besprechen. Zum anderen ist auch eine aktiviere Einbindung möglich, indem sie die Schülerinnen und Schüler über die Entwicklungsplanung hinweg begleiten und neben



der Entwicklungspatin oder dem Entwicklungspaten als inhaltliche Ansprechpersonen für die Entwicklungsmaßnahmen fungieren. Um eine stabile und vertrauensvolle Beziehung aufzubauen und zu halten, sollte jedoch die Entwicklungspatin bzw. der Entwicklungspate über den gesamten Zeitraum gleichbleiben.

Personenorientiert und Partizipativ

Das Konzept der Personalisierten Entwicklungsplanung ist personenorientiert und partizipativ. Wie bereits in den Zielen angeklungen, stehen die Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt der Personalisierten Entwicklungsplanung (vgl. Doberitz, Herbig, Blumenstein & Wollersheim, 2021). Daher sieht die Personalisierte Entwicklungsplanung eine **proaktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler** vor, indem diese zum einen bei der Diagnostik einen wesentlichen Teil zur Identifizierung der persönlichen Entwicklungsressourcen beisteuern. Sie sind die Expertinnen und Experten für ihre eigene Lern(-um)welt und entdecken gemeinsam mit den Lehrpersonen ihre Stärken, Interessen und Talente (vgl. Schmidt & Kleinbeck, 2006). Zum anderen spielen die Schülerinnen und Schüler eine entscheidende Rolle bei der Auswahl geeigneter Entwicklungsbereiche und dementsprechend bei der Konzipierung der Entwicklungsziele und -maßnahmen. Sie können selbst Vorschläge mit einbringen. Zudem obliegt ihnen ein Vetorecht, das heißt, es werden nur Entwicklungsziele verfolgt und -maßnahmen umgesetzt, denen die Schülerinnen und Schüler nachgehen wollen. Mithilfe der Personalisierten Entwicklungsplanung können Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit ihren Lehrkräften verborgene Potenziale entdecken und darauf basierend der Persönlichkeitsentwicklung der Schülerin oder des Schülers nachgehen.

Vielseitig und Adaptiv

So individuell wie die Lebenswege von Schülerinnen und Schülern sein können, so adaptiv müssen auch die Personalisierten Entwicklungspläne gestaltbar sein. Der Ansatz greift dabei den Anspruch des Personalisierungsmodells nach Herbig (2017, 2020) auf, dass die gesteckten Ziele und ausgewählten Maßnahmen vielseitig sind und individuell auf die Schülerinnen und Schüler angepasst werden. Die Personalisierte Entwicklungsplanung geht daher individuell auf die Entwicklung und Bedürfnisse der Schülerin oder des Schülers ein, indem sie Entwicklungsressourcen, -bereiche, -ziele und -maßnahmen aufeinander bezieht, miteinander vernetzt und kontinuierlich kooperativ weiterentwickelt sowie gemeinsam mit allen Beteiligten evaluiert (vgl. Budnik & Fingerle, 2007). Dieses feste Schema ermöglicht erst die ökonomische und effiziente, aber gleichwohl adaptive Organisation und Durchführung von individueller Begabungsförderung.



Kurz nachgefragt:

- **Inwiefern betrachte ich meine Schülerinnen und Schüler bei der Begabungsförderung ganzheitlich? Inwieweit ist Personenorientierung Teil des Leitbilds meiner Schule?**
- **Welche Kooperationsformen und Teamstrukturen gibt es an meiner Schule? Inwieweit arbeite ich mit meinem Kollegium in einem Team? Wie tausche ich mich mit meinen Kolleginnen und Kollegen über Schülerinnen und Schüler aus?**
- **Inwiefern beteilige ich bisher meine Schülerinnen und Schüler an der Ausgestaltung ihrer Begabungsförderung?**
- **Inwiefern betreue und begleite ich Schülerinnen und Schüler an meiner Schule? Gibt es an meiner Schule dafür ein Programm (z.B. Lernbegleitung, Mentoring, Tutorien)?**
- **Welche Maßnahmen könnte ich mir vorstellen, mit der Personalisierten Entwicklungsplanung umzusetzen?**



➔ Funktionen, Nutzen und Potenziale

Der Personalisierte Entwicklungsplan bietet diverse Potenziale für die schulpraktische Umsetzung. Um diese herauszustellen, soll zunächst auf die Funktionen und Nutzen des Konzeptes eingegangen werden. Die konkreten Funktionen wurden in Anlehnung an die KEFF (vgl. Popp et al., 2017) adaptiert und um die Anforderungen der Bezugstheorien des Handlungsmodells der Personalisierung (vgl. Herbig, 2017, 2020) und die Ansprüche von Digitalität (vgl. Hauck-Thum & Noller, Stadler, 2017/2021; Mecklenburg, 2020 a/b) ergänzt. Im Folgenden werden die sieben **Funktionen und entsprechender Nutzen** vorgestellt:

Funktionen	Nutzen der Personalisierten Entwicklungsplanung
Strukturierungsfunktion	Zur Strukturierung des individuellen Förderprozesses stellt die Personalisierte Entwicklungsplanung eine festgelegte Abfolge und einen methodischen Rahmen bereit.
Zielorientierung	Die Personalisierte Entwicklungsplanung beinhaltet ein oder mehrere Entwicklungsziele und ermöglicht dadurch eine gezielte(-re) Auswahl von Fördermaßnahmen.
Dokumentationsfunktion	Im Entwicklungsplan werden die für die Förderung relevanten Informationen festgehalten und stetig aktualisiert. Durch dieses Vorgehen wird Verbindlichkeit geschaffen und die Prozessqualität fortlaufend erhöht.
Transparenzfunktion	Die transparente und für Dritte rekonstruierbare Gestaltung des Förderprozesses schafft die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten auf Augenhöhe.
Kooperationsfunktion	Zur Gewährleistung einer ganzheitlichen und multiperspektivischen Förderung der Schülerin oder des Schülers versteht sich die Personalisierte Entwicklungsplanung als kooperativer Ansatz. Im Zuge ihrer Durchführung agieren die Beteiligten (Lehrkräfte, Lernenden, Eltern, pädagogisches Personal & außerschulisches Personal) gemeinsam als Team.
Evaluationsfunktion	Kontinuierliche Evaluation im Rahmen der Personalisierten Entwicklungsplanung ermöglicht zum einen Rückmeldungen über individuelle Entwicklungen und Leistungen von Schülerinnen und Schülern und zum anderen eine stetige Anpassung des Förderprozesses. Folglich überwacht und sichert der Prozess seine eigene Qualität und erfüllt die Ansprüche an ein professionelles Handeln von Lehrkräften.
Digitale Unterstützung	Um eine flächendeckende Umsetzung der Personalisierten Entwicklungsplanung durch Lehrkräfte umzusetzen und diese möglichst vielen Schülerinnen und Schülern zugänglich zu machen, ist es erforderlich, dass der Förderprozess sinnvolle digitale Unterstützung erfährt und dadurch Ressourcen geschont und Prozesse effektiver gestaltet werden.



Tab. 1: Funktionen und Nutzen der Personalisierten Entwicklungsplanung nach Herbig, Doberitz, Blumenstein, Karapanos & Wollersheim (im Druck)

Die Funktionen der Personalisierten Entwicklungsplanung stehen jedoch nicht einzeln für sich, sondern müssen vielmehr im Zusammenhang betrachtet werden. Der Ansatz kann vor allem dann seine Potenziale entfalten und letztlich eine Unterstützung für die Gestaltung personalisierten Lehr-Lern-Settings sein, wenn die Funktionen im konsequenten Einsatz miteinander verzahnt umgesetzt werden. Die wichtigsten **Potenziale für das Erkennen und Fördern von Begabungen** sollen hier kurz ausgeführt werden (vgl. Herbig et al., 2022):

Prozessplanung und Qualitätskontrolle leicht gemacht: Als strukturiertes Verfahren gewährleistet die Personalisierte Entwicklungsplanung eine zielgerichtete und zweckmäßige Planung von zyklischen Prozessen der diagnosebasierten Förderung und förderbasierten Diagnose. In wiederkehrenden Abständen findet innerhalb der Entwicklungsplangespräche eine regelmäßige Reflexion und Qualitäts- sowie Effizienzkontrolle des Entwicklungsplanes und der getroffenen Entscheidungen bezüglich Entwicklungsbereiche, -ziele und -maßnahmen statt. Mithilfe dieses festen Schemas bedient die Personalisierte Entwicklungsplanung nicht nur den diagnostischen Bedarf von individueller Förderung, vielmehr wird eine Begleitung und formative Evaluation der Fördermaßnahmen sowie des gesamten Förderprozesses abgedeckt. Mithilfe dieser sich wiederholenden Qualitätszyklen wird eine prozessorientierte Steuerung von individueller Förderung und damit eine stetige Anpassung und Verbesserung an neue Rahmenbedingungen erreicht. Durch die portfolioartige Dokumentation wird der Fortschritt der Lernenden transparent und eine reflektierte Auseinandersetzung mit den eigenen Lern- und Entwicklungsprozessen gefördert.

Personalisierte Lernwege für Schülerinnen und Schüler ermöglichen: Ein Anliegen der Personalisierten Entwicklungsplanung ist es, jede Schülerin bzw. jeden Schüler mit ihren/seinen individuellen Bedarfen, Stärken, systemischen Bedingungen, etc. wahrzunehmen. Mithilfe des Konzeptes können sowohl leistungsstarke und potenziell leistungsfähige Schülerinnen und Schüler gefördert werden. Gleichermaßen nimmt die Personalisierte Entwicklungsplanung aber auch leistungsschwache und/oder sozial benachteiligte Schülerinnen und Schüler in den Blick und unterstützt diese ebenfalls bei ihrer Entwicklung. Aufgrund der Systematisierung und Standardisierung einzelner Prozessschritte, die der Ansatz mit sich bringt, werden Ressourcen und Räume frei, sowohl leistungsstarke und leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler als auch die unbekannte Mitte, individuell zu fördern und zu begleiten.

Durch Identifikation mit der eigenen Lernentwicklung das selbstgesteuerte Lernen unterstützen: Wie bereits geschildert beruht die Personalisierte Entwicklungsplanung auf einem ganzheitlichen Konzept. Sie knüpft dabei an der Ausgangslage der Lernenden an und durch die individuelle Ausrichtung der Förderung werden die Interessen und Stärken nah am Lernprozess der Schülerin oder des Schülers gewählt und dadurch selbstgesteuertes Lernen begünstigt. Der Ansatz stellt dabei die gesamte Persönlichkeit der Lernenden und deren individuelle Entfaltung in den Fokus. Die Schülerinnen und Schüler nehmen als proaktiv Lernende eine besondere Rolle ein. Unter Einbindung der individuellen Lebenswelten und der bewussten Förderung auch nicht-akademischer Bereiche (z.B. Persönlichkeit/Selbstkonzept, Sozialität/Soziale Zugehörigkeit, Motivation/Ausdauer/Resilienz, Arbeitshaltung/Methoden) können die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen und Einstellungen erwerben, die das lebenslange Lernen sowie die Selbstorganisation unterstützen.

Netzwerkbildung und Kooperationen anregen: Mithilfe der Personalisierten Entwicklungsplanung wird die Netzwerkbildung inner- und außerhalb der Schule angeregt. Für das Arbeiten in multiprofessionellen Teams müssen Kommunikations- und Kooperationsstrukturen geschaffen sowie koordiniert werden. Diese führen zu einer intensiveren Vernetzung von Lernenden, Lehrkräften, Eltern und anderen schulischen Berufsgruppen. Zudem sind für die Umsetzung von Entwicklungsmaßnahmen



außerschulische Personen von großer Bedeutung, um das schuleigene Maßnahmenrepertoire zu erweitern. Innerhalb der Personalisierten Entwicklungsplanung arbeiten alle Beteiligte auf Augenhöhe zusammen, was die gemeinsame Arbeit sowie Motivation erheblich steigert.

Einsatz digitaler Umsetzungsformen für eine Steigerung der Effektivität sowie zur Ressourcenschonung: Die unterschiedlichen digitalen Umsetzungsformen der Personalisierte Entwicklungsplanung sind nicht nur alleinstehende Web-Tools, vielmehr gelten sie als Schlüsselwerkzeuge, um den Ansatz in der Praxis überhaupt erst effektiv und ressourcenschonend umsetzbar zu machen. Insbesondere die Leipziger Web-App verfügt dabei über wichtige Funktionen. Hervorzuheben sind die teilautomatisierten Elemente, mit welchen die Prozessdokumentation verschlankt wird. Zudem bietet die Leipziger Web-App mit ihrem Methoden- und Maßnahmenkatalog eine große Unterstützungshilfe bei der Konstruktion der Entwicklungsmaßnahmen. So bleibt mehr Zeit für das Wesentliche, die vertrauensbildenden Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern und die individuelle Begleitung der Förderung selbst. Gemäß dem Ansatz von Digitalität (vgl. u.a. Mecklenburg, 2020 a/b; Stalder, 2021) werden durch das zielgerichtete Zusammenspiel von analogen und digitalen Elementen die Prozesse der Begabungsförderung effektiver und effizienter. Die Leipziger Web-App führt alle Beteiligten zielsicher durch die Standardisierung und Systematisierung der Prozessschritte der individuellen Förderung. Zudem ist eine flexible, zeit- und ortsunabhängige Organisation der Entwicklungspläne möglich. Durch die digitale Dokumentation entsteht zudem eine Lern-Biografie der Schülerinnen und Schüler, welche bei Übergängen von Schulstufen, Schulwechseln oder Lehrkraftwechseln die wichtigsten Informationen zum Förderprozess sichert.



Personalisierte Entwicklungsplanung digital:

Wie bereits in den theoretischen Grundlagen geschildert, ist die Digitalität eines der handlungsleitenden Konzepte für die Umsetzung. Im Rahmen der Personalisierten Entwicklungsplanung „werden Kernelemente [...] wie die Entwicklungsplangespräche, die multiperspektivische Orientierung auf das Kind, die potenzialorientierte Entwicklungsdiagnostik und die begleitete Umsetzung von Entwicklungsmaßnahmen in einem zielgerichteten und pädagogisch sinnvollen Zusammenspiel aus analogen Momenten und digitalen Repräsentationen gedacht.“ (Herbig et al., 2022, S.201). Dabei wird im Rahmen der Personalisierten Entwicklungsplanung und im Sinne der Digitalität immer abgewogen, was kann / was muss / was sollte digitalisiert werden? Der Fragestellung folgend, welche Handlung sollte im digitalen Raum stattfinden und welche im Analogen, wurden für den Einsatz der Personalisierten Entwicklungsplanung und ihrer unterschiedlichen Prozessschritte diverse Empfehlungen im Ablauf festgehalten. Wie genau diese aussehen, soll in den folgenden Punkten erklärt werden:

Eingangsdiagnostik: Die für die Entwicklungsplanung notwendigen Grundinformationen werden digital von Lehrkräften, Lernenden und Eltern online zusammengetragen. Die Auswertung und Zusammenführung der Informationen wird durch die verantwortliche Lehrkraft (Entwicklungspatin oder Entwicklungspate) durchgeführt.

- ✓ *Die im ersten Prozessschritt eingesparte Zeit und der verminderte Aufwand kommen einer tieferen Auseinandersetzung der pädagogischen Fachkraft mit der Schülerin oder dem Schüler zugute.*

Entwicklungsgespräch: Das Herzstück der Personalisierten Entwicklungsplanung ist das Entwicklungsgespräch. Es findet analog und in einem vertrauensvollen Umfeld statt.



- ✓ *Ein vertrauensvoller Umgang zwischen Lehrkraft und Lernenden wurde bereits im Rahmen unserer Forschung als wichtigste Gelingensbedingung herausgestellt (Herbig et al., im Druck). Im Rahmen des Entwicklungsgesprächs kann die gemeinsame Zielstellung unterstrichen und Vertrauen gestärkt werden.*

Prozessbegleitung & Dokumentation: Der Prozess der Personalisierten Entwicklungsplanung ist im Idealfall durch ein Web-Tool abgebildet, welches die Dokumentation vereinfacht und verschlankt.

- ✓ *Durch die digitale Repräsentation können wichtige Prozessschritte angeleitet werden und bekommen eine Verbindlichkeit, die auf einem Blatt Papier kaum abbildbar ist.*
- ✓ *Inhaltselemente können ohne Probleme von einer Stelle des Plans in eine andere überführt werden. Die Planfortführung wird dadurch enorm verschlankt.*
- ✓ *Der dezentrale Zugriff auf alle Informationen erleichtert den Planzugriff im Alltag und die Zusammenarbeit enorm.*
- ✓ *Die digitale Struktur kann motivationsfördernd sowohl für die Lehrkraft als auch für die Lernenden wirken.*
- ✓ *Durch die digitale Prozessstruktur werden Erarbeitungsmechanismen vermittelt, welche die Schülerinnen und Schüler auf ein lebenslanges Lernen (mit digitalen Medien) vorbereiten.*

Planevaluation: Die Evaluation des Planes findet digital statt, basiert aber auf den Informationen des analogen Entwicklungsgesprächs.

- ✓ *Die digitale Evaluation rundet den Gesamtprozess ab. Dadurch, dass alle Planelemente zwingend evaluiert werden müssen und die Ergebnisse der Evaluation die Basis für die Planfortführung darstellen, ergibt sich ein System, welches Verbindlichkeit erzeugt und die Güte des Prozesses erhöht.*

Begabungsfördernde Schulentwicklung anstoßen: Die Personalisierte Entwicklungsplanung kann ein Impulsgeber für die (Weiter-)Entwicklung von begabungsfördernden Schulstrukturen sein (vgl. Herbig et al., im Druck). Für eine erfolgreiche und nachhaltige Umsetzung der Personalisierten Entwicklungsplanung ist deren Implementierung in die institutionalisierten Schulabläufe ein notwendiger Faktor. Die Adaptivität und Flexibilität des Ansatzes ermöglicht es dabei, die Abläufe der Personalisierten Entwicklungsplanung mit den schulspezifischen Strukturen so zu verknüpfen, dass eine Anschlussfähigkeit an bereits bestehende schulische Konzepte (z.B. Wochenplanstunden, Förderstunden, Drehtürmodelle, etc.) gewährleistet ist. Zudem hat die Personalisierte Entwicklungsplanung mit ihren Charakteristika einen Einfluss auf wichtige handlungsleitende Einstellungen und kann somit auch Anreize zur schulspezifischen Leitbildgestaltung hinsichtlich Potenzial-, Person- und Begabungsorientierung liefern.



Kurz nachgefragt:

- **Wie strukturiere und plane ich bisher individuelle Förderung (Bereiche, Ziele, Maßnahmen)? Gibt es an meiner Schule dafür eine konkrete Strategie oder ein Konzept?**
- **Inwieweit verfolge ich ein klares Ziel bei individueller Förderung? Wie gehe ich bei der Zielformulierung vor? Inwieweit gleiche ich die Ziele mit den Fortschritten der Schülerinnen und Schüler im Förderprozess ab?**



- **Wie werte ich Fördermaßnahmen bisher aus? Wie halte ich die Ergebnisse zu Fördermaßnahmen fest?**
- **Wie dokumentiere ich generell die individuelle Förderung von meinen Schülerinnen und Schülern? Gibt es Vorgaben oder Vorlagen (z.B. einen festen Plan oder Schema) an meiner Schule?**
- **Inwiefern beziehe ich meine Schülerinnen und Schüler aktiv in ihre individuelle Förderung ein? Wie erhalten meine Schülerinnen und Schüler Feedback zu ihrer individuellen Förderung? Wie gestalte ich die individuelle Förderung für alle Beteiligten transparent?**
- **Inwieweit unterstützt mich mein Kollegium bei der individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern? Wie stimme ich mich im Kollegium über die Förderung von Schülerinnen und Schülern ab und tausche mich dazu aus?**
- **Welche digitalen Tools verwende ich bei der Planung und Umsetzung von individueller Förderung? Welchen Mehrwert hätte ein digitales Unterstützungssystem für mich?**

Der Ablauf und Prozess der Personalisierten Entwicklungsplanung

Die Personalisierte Entwicklungsplanung „folgt einer zyklisch kumulativen Prozessstruktur“ (Herbig et al., 2022, S. 198) (siehe Kapitel: Individuelle Förderung). Dieser Prozess ist unterteilt in drei immer wiederkehrende Schritte: Diagnostik, Förderung und Evaluation (vgl. ebd.). Ein Zyklus beginnt und endet jeweils mit einem Entwicklungsplangespräch. Durch dieses festgelegte Schema werden die Standardisierung und Systematisierung von individueller Förderung und letztlich deren erfolgreiche Umsetzung in der schulischen Praxis ermöglicht. Die Personalisierte Entwicklungsplanung kann nur dann nachhaltig und effektiv eingesetzt werden, wenn für einen persönlichen, direkten und vertrauensvollen Umgang zwischen Lernenden und Lehrkraft auch entsprechende zeitliche Ressourcen frei sind (vgl. Herbig et al., im Druck). Gleichwohl müssen Prozess-Elemente wie die Dokumentation, die Evaluation und die Zielsetzung umgesetzt werden, um die Qualität des Prozesses sicherzustellen. Die digitalen Umsetzungsformen der Personalisierten Entwicklungsplanung leisten hierbei einen großen Beitrag. Sie liefern einen einfachen, überall zugänglichen Prozessrahmen und ermöglichen dadurch eine ressourcensparende Anwendung der Personalisierten Entwicklungsplanung.

Mithilfe des verbindlichen Ablaufs verfügen die Lehrkräfte über eine feste Struktur, welche sie durch die einzelnen, immer wiederkehrenden Prozessschritte der Personalisierten Entwicklungsplanung leitet. Wie sich das choreografische Wechselspiel von Diagnostik, Förderung und Evaluation gestaltet, zeigt folgende Abbildung:



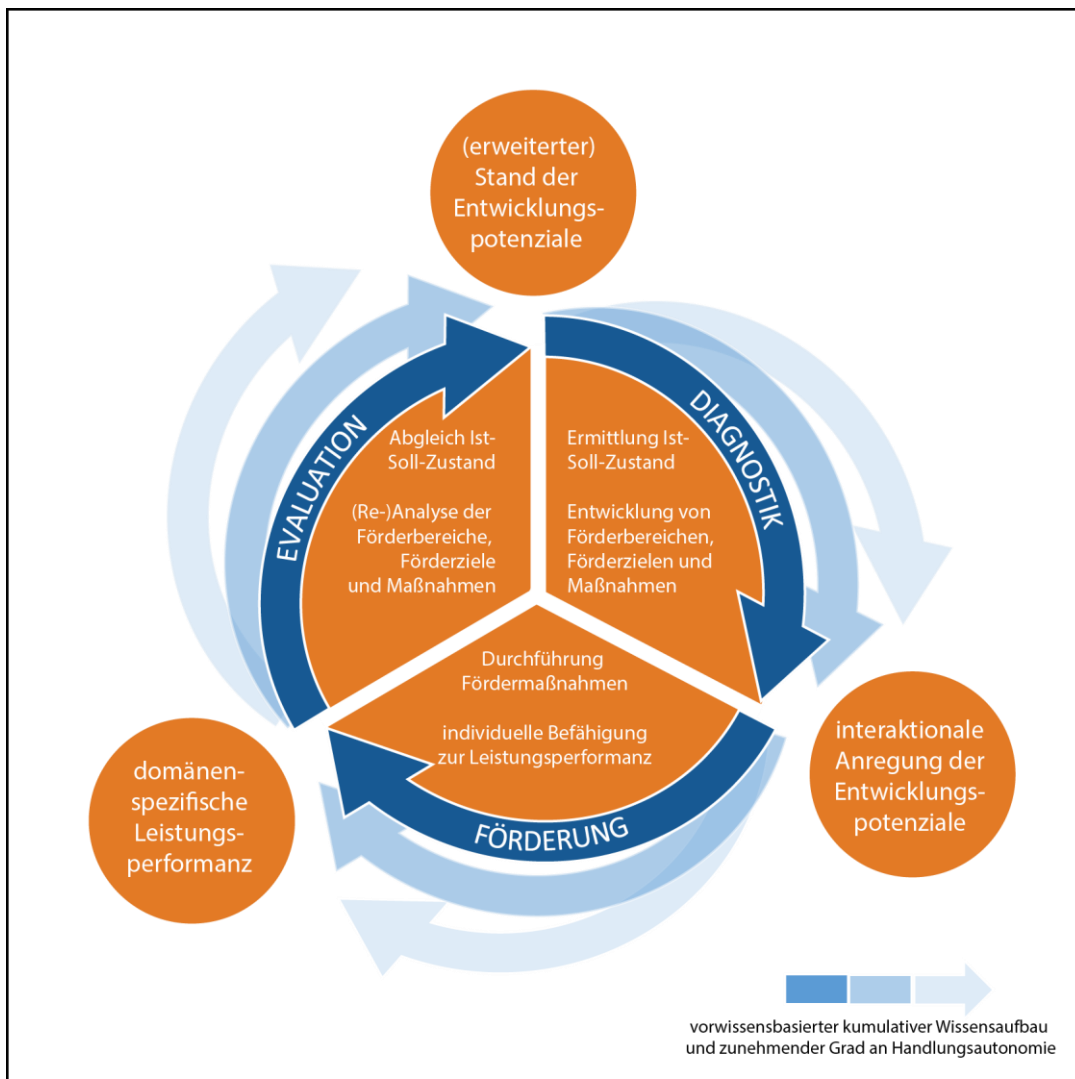


Abb. 4: Die Choreografie der Personalisierten Entwicklungsplanung nach Herbig 2017/2020

Angelehnt an die Ziele der KEFF (siehe Kapitel: Kooperative Förderplanung) können auch für die Personalisierten Entwicklungsplanung folgende **Empfehlungen pro Zyklus und Entwicklungsplan** ausgesprochen werden:

- maximal 2 - 3 Entwicklungsbereiche parallel festlegen
- maximal 2-3 Entwicklungsziele und -maßnahmen pro Entwicklungsbereiche
- maximal 6 - 8 Teilnehmende (inkl. Schülerin oder Schüler, ggf. Eltern) pro Entwicklungsplangespräch
- mindestens halbjährlich Entwicklungsplangespräche

➔ Gesamttablauf der Personalisierten Entwicklungsplanung

Wie genau ein Zyklus der Personalisierten Entwicklungsplanung abläuft und wann die Entwicklungspläne erstellt, umgesetzt und fortgeschrieben werden, erklärt nachfolgender **Gesamttablaufplan**. Dieser ist für eine bessere Übersicht verkürzt dargestellt. Ausführliche Informationen zu den einzelnen Schritten finden sich in den nachfolgenden Kapiteln zum *Einstieg in die Personalisierte Entwicklungsplanung* und *Die Gesprächsführung in der Personalisierten Entwicklungsplanung*



Identifikation einer Schülerin oder eines Schülers

Die Lehrkraft identifiziert eine leistungsstarke oder potenziell leistungsfähige Schülerin oder einen Schüler im Unterricht. Auch vorangegangene diagnostische Tests, zusammengetragene Perspektiven aus pädagogischen Konferenzen sowie informelle Gespräche im Kollegium oder den Eltern können Anlass für eine Personalisierte Entwicklungsplanung sein. Die Lehrkraft sucht das Gespräch mit der Schülerin oder dem Schüler und stellt fest, ob ihrerseits Interesse an einer Personalisierten Entwicklungsplanung besteht. Die Lehrkraft informiert die Eltern über die Möglichkeiten einer Personalisierten Entwicklungsplanung und holt deren Einverständnis ein.

Einstieg in die Entwicklungsplanung

Sind sich Lehrkraft, Schülerin oder Schüler und Eltern einig, dass eine intensivere Förderung sinnvoll und im Interesse der Lernenden ist, beginnt der Entwicklungsplanprozess. Eine Lehrkraft übernimmt die Rolle der Entwicklungspatin oder des Entwicklungspaten. Die Entwicklungspatin oder der Entwicklungspate sucht nach einem gemeinsamen Termin für das erste Entwicklungsgespräch, an dem ggf. weitere Personen (Fachlehrkräfte, Schulpsychologin oder Schulpsychologe, etc.) teilnehmen, die an der Förderung der Schülerin oder des Schülers beteiligt sein werden (max. 6-8 Personen, in der Regel 2-4 Personen). Die Entwicklungspatin oder der Entwicklungspate überprüft, ob es für die Schülerin oder den Schüler bereits einen alten Entwicklungsplan gibt, wenn nicht, wird für die Schülerin oder den Schüler der erste Zyklus für den Personalisierten Entwicklungsplan angelegt.

Potenzialorientierte und multiperspektivische Diagnostik

Der individuelle Entwicklungsplanzyklus beginnt jeweils mit dem Zusammentragen aller diagnostisch relevanten Informationen, den sogenannten Entwicklungsressourcen. Diese werden ganzheitlich erfasst und beschreiben das aktuelle allgemeine Entwicklungs- und Lernpotenzial der Schülerin oder des Schülers. Dazu verteilt bzw. versendet die Entwicklungspatin oder der Entwicklungspate das Formular für die Entwicklungsressourcen (siehe Anhang 2 Formulare: Entwicklungsressourcen der Personalisierten Entwicklungsplanung) an die Schülerin oder den Schüler, an die Eltern und ggf. weitere Lehrkräfte. Neben der Terminfindung bittet die Lehrkraft die Schülerin oder den Schüler, die Eltern und weitere beteiligte Lehrkräfte die Entwicklungsressourcen der Schülerin oder des Schülers zurückzumelden. Die Informationen werden von der Entwicklungspatin oder dem Entwicklungspaten zusammengeführt und für das Entwicklungsgespräch aufbereitet (Notizen zu ersten Ideen für Entwicklungsbereiche, -ziele und -maßnahmen festhalten). Durch dieses multiperspektivische Vorgehen ergibt sich ein umfassendes Bild von der Schülerin oder dem Schüler - bisher verborgene Potenziale, Talente oder Interessen werden sichtbar.

Erstellen des Personalisierten Entwicklungsplans im Entwicklungsgespräch

Das Entwicklungsgespräch findet statt und hat die Erstellung eines Personalisierten Entwicklungsplans als Ziel. Hier werden Entwicklungsbereiche, -ziele und -maßnahmen entsprechend den persönlichen Ressourcen der Schülerin oder des Schülers festgelegt und passende Evaluationskriterien bestimmt. Des Weiteren werden Verantwortlichkeiten verteilt, der Zeitraum des Zyklus festgelegt sowie ein Fortschreibungstermin vereinbart. Die gemeinsam beschlossenen Inhalte werden in den Entwicklungsplan eingetragen und aufbereitet (siehe Anhang 2 Formulare: Personalisierter Entwicklungsplan). Der fertige Entwicklungsplan wird mit allen Beteiligten geteilt, den Lernenden und Eltern zugänglich gemacht und gilt als verbindlich.

Zielgerichtete Förderung

Während der Durchführung der Entwicklungsmaßnahmen sind die Lehrkräfte dazu angehalten, sich mit der Schülerin oder dem Schüler in kurzen Zwischengesprächen auszutauschen, sowie wichtige entwicklungsrelevante Informationen (z.B. Entwicklungen zu Lernzielen: affektiv, methodisch, fachlich; Noten, Verhaltensauffälligkeiten, etc.) in Form von kurzen Notizen oder Kommentaren festzuhalten. Diese portfolioartigen Dokumentationen leisten einen wichtigen Beitrag zu den Lern-



bzw. Entwicklungsprozessen der Lernenden, da hier wichtige Arbeitsfort-, ggf. auch -rückschritte festgehalten werden, die Förderung somit transparent und damit nachvollziehbar gestaltet wird.

Evaluation und Fortschreibung des Personalisierten Entwicklungsplanes

Nach Ablauf des festgelegten Zeitraumes wird das nächste Entwicklungsplangespräch einberufen. Dies dient der Evaluation und der Fortschreibung und vervollständigt einen Zyklus. Zunächst werden durchgeführte Entwicklungsmaßnahmen hinsichtlich ihrer Zielerreichung und Umsetzung evaluiert. Dabei wird geschaut, inwiefern die gemeinsam gesteckten Ziele erreicht wurden. Nach Abschluss der Evaluation besprechen die Lernenden, die Entwicklungspatin oder der Entwicklungspate und die anderen Beteiligten das weitere Vorgehen.

- a) Welche (neuen) Entwicklungsbereiche sollen (weiter)verfolgt werden?
- b) Welche neuen Entwicklungsziele ergeben sich in den Bereichen?
- c) Welche neuen Entwicklungsmaßnahmen sind erforderlich?



Im Anhang dieses Manual gibt es einen **Leitfaden** (siehe Anhang 1 Leitfäden: Leitfaden zum Gesamtablaufplan der Personalisierten Entwicklungsplanung), der den Gesamtablaufplan übersichtlich zusammenfasst.

➡ Einstieg in die Personalisierte Entwicklungsplanung

Kernelement der Personalisierten Entwicklungsplanung ist das Entwicklungsplangespräch. Den Entwicklungsplangesprächen, insbesondere dem ersten, dem Einstiegsgespräch, gehen bestimmte Vorbereitungen voraus. Folgende Schritte sollten beachtet werden:

1. Identifikation der Schülerin oder des Schülers

Mit der Identifikation einer Schülerin oder eines Schülers beginnt die Personalisierte Entwicklungsplanung. Die Auswahl der Schülerin oder des Schülers kann im Unterricht geschehen, z.B. durch Beobachtungen zum Verhalten, Noten sowie Leistungen oder auch bei außerunterrichtlichen Aktivitäten wie AG's. Aber auch informell zusammengetragene Beobachtungen verschiedener Lehrkräfte auf Klassenkonferenzen oder (pädagogische) Lehrkräfte- sowie Zeugniskonferenzen können einen Anlass darstellen, um zu eruieren, welche Schülerinnen und Schüler für die Personalisierte Entwicklungsplanung infrage kommen. Schulen, die bereits über spezifische Förder- oder Betreuungsprogramme verfügen (z.B. Dalton-Stunden, Mentoring, Drehtürmodell) können diese nutzen, um die Personalisierten Entwicklungsplanung hier als langfristige Fördermethode anzubinden. Nachdem eine Schülerin oder ein Schüler identifiziert wurde, wird das Gespräch mit dieser/diesem gesucht und ermittelt, ob Interesse und Zeit für eine Personalisierte Entwicklungsplanung bestehen. Gerade leistungsstarke Schülerinnen und Schüler sind oftmals in eine Vielzahl von Förderaktivitäten involviert. Generell hilft es gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern zu besprechen, wie die Personalisierte Entwicklungsplanung die bisherige oder auch zukünftige Förderung (noch besser) strukturiert und unterstützt werden kann.



Die folgenden Fragen bzw. Inhalte stellen eine Unterstützung für das **Vorgespräch mit der Schülerin oder dem Schüler** dar und sollten gemeinsam geklärt bzw. besprochen werden:

- Was bedeutet Persönlichkeitsentwicklung für die betreffende Schülerin oder den betreffenden Schüler und wie kann diese durch die Personalisierte Entwicklungsplanung unterstützt werden?
- Was ist der Lehrkraft besonders an der Schülerin oder dem Schüler aufgefallen (z.B. Noten, Verhalten)?



- Welche persönlichen Ziele hat die Schülerin oder der Schüler? Sie könnten zum Beispiel fragen: „Was wolltest du schon immer mal ausprobieren?“
- Wie lernt die Schülerin oder der Schüler? (Eignet sich als mögliche Beobachtungsaufgabe für den Alltag)

Außerdem ist es ratsam, zunächst zu überprüfen, ob bereits ein alter Entwicklungsplan für die Schülerin oder den Schüler besteht. Sollte dies der Fall sein, besprechen Sie mit der Schülerin oder dem Schüler, ob die Personalisierte Entwicklungsplanung wieder aufgenommen werden soll. Besprechen Sie sich ggf. mit beteiligten Lehrkräften über die damalige Förderung.

2. Kontaktaufnahme mit den Eltern

Um in die Personalisierte Entwicklungsplanung starten zu können, müssen im nächsten Schritt die Eltern der Schülerin oder des Schülers informiert und deren Einverständnis (siehe Anhang 4: Dokumente zum Datenschutz: Einverständniserklärung) eingeholt werden. Dies kann entweder schriftlich in einer E-Mail oder in einem persönlichen Gespräch passieren. Dabei empfiehlt es sich für die Chancen und Potenziale des Konzeptes zu sensibilisieren und diese den Eltern kurz zu erklären.



Auch für das **Vorgespräch mit den Erziehungsberechtigten** kann es hilfreich sein, bestimmte Aspekte zu erklären. Sehen Sie die folgenden Fragen und Erklärungen als Vorschläge an:

- Was bedeutet Personalisierte Entwicklungsplanung (z.B. an der Schule)?
- Welchen Nutzen kann die Personalisierte Entwicklungsplanung für die Lernenden haben?
- Welchen Stellenwert nimmt die elterliche Beteiligung in der Entwicklungsplanung ein?

Betonen Sie dabei gern, wie wichtig die elterliche Expertise ist (z.B. beim Einholen der Informationen bei der Ressourcenerhebung, optional auch die Beteiligung am Entwicklungsplangespräch und falls notwendig Begleitung der Entwicklungsmaßnahmen). Die elterliche Einbindung unterstützt die Zielerreichung durch ganzheitliche Betrachtung der Schülerin oder des Schülers und so können die verschiedenen Lebensbereiche sinnvoll verschränkt werden.

Gab es bereits in der Vergangenheit eine Personalisierte Entwicklungsplanung sind bei Wiederaufnahme die Erziehungsberechtigten erneut zu informieren.

3. Standortbestimmung

Sind sich alle Beteiligten (Lehrperson, Schülerin oder Schüler, Eltern) über die Durchführung einer Personalisierten Entwicklungsplanung einig, erfolgt eine kurze Standortbestimmung. Zunächst sollte geklärt werden, wer die Entwicklungspatenschaft übernimmt. Diese umfasst die Organisation, inhaltliche Koordination, Leitung und Führung der Entwicklungsplan- und Zwischengespräche sowie die Dokumentation des Entwicklungsplans. Entwicklungspatin oder Entwicklungspate kann jede Lehrkraft werden, das heißt sowohl Klassenlehrkraft als auch Fachlehrkraft. Wichtig ist, dass die Person einen guten und vertrauensvollen Zugang zur Schülerin oder zum Schüler hat. Nach Möglichkeit sollte die Entwicklungspatenschaft über die Personalisierte Entwicklungsplanung hinweg gleichbleiben, um die vertrauensvolle Beziehung von Patin oder Pate zu Schülerin oder Schüler aufrechtzuerhalten. Ist die Entwicklungspatin oder der Entwicklungspate bestimmt, wird die Eingangsdiagnostik organisiert. Hierzu werden Formulare zur Erhebung der Entwicklungsressourcen an die Schülerin oder den Schüler, die Eltern und beteiligte Lehrkräfte verteilt und ausgefüllt. Die Entwicklungspatin oder der Entwicklungspate trägt alle Informationen zusammen, sichtet diese und bereitet diese für das



Entwicklungsplangespräch auf. Ziel ist es, dass im Entwicklungsplan alle Perspektiven zur Schülerin oder zum Schüler festgehalten werden.



Nutzen Sie für die Erhebung der Entwicklungsressourcen das „**Formular Entwicklungsressourcen**“ ([siehe Anhang 2 Formulare: Entwicklungsressourcen der Personalisierten Entwicklungsplanung](#)). Dieses gibt es in **drei Varianten: für die Schülerin oder den Schüler, für die Lehrkraft und für die Eltern**. Sollte es der Schülerin oder dem Schüler noch schwerfallen, das Formular allein auszufüllen, kann dies auch gemeinsam mit der Lehrkraft oder den Eltern erfolgen. Zudem kann es in Vorbereitung auf das erste Entwicklungsplangespräch hilfreich sein, wenn sich die Entwicklungspatin oder der Entwicklungspate auf dieser Grundlage erste Gedanken über Entwicklungsmaßnahmen macht und mögliche Ideen entwickelt. Hierbei können auch (Fach-)Lehrkräfte konsultiert werden.

4. Gesprächsvorbereitung

Nun beginnt die konkrete Planung des Entwicklungsplangesprächs. Mithilfe der Erhebung der Entwicklungsressourcen hat die Entwicklungspatin oder der Entwicklungspate einen guten Eindruck bekommen, welche weiteren (Fach-)Lehrkräfte oder welches zusätzliche pädagogische Personal (schulintern/-extern) neben ihr/ihm am Entwicklungsplangespräch beteiligt werden sollten. Stehen alle Beteiligten fest, ist somit das erste Team für die Personalisierte Entwicklungsplanung zusammengestellt und es kann mit der Entwicklungsplanung begonnen werden. Nun wird ein gemeinsamer Termin für das erste Entwicklungsplangespräch gesucht. Stellen Sie sicher, dass Sie für das Entwicklungsplangespräch auch einen entsprechenden Raum buchen, wo Sie ungestört sind. Zum Festhalten erster Ideen und Notizen empfiehlt es sich, Moderationskarten und Stifte bereit zu legen, mit einem Flipchart oder digitalen Tool Ihrer Wahl zu arbeiten.



Im Anhang sind im **Leitfaden zur Vorbereitungsphase** die wichtigsten Inhalte und Hilfestellungen festgehalten ([siehe Anhang 1 Leitfäden: Leitfaden zur Vorbereitungsphase Personalisierten Entwicklungsplanung](#)). Nutzen Sie diesen gern während der praktischen Umsetzung.

Erfahrungsgemäß hat sich bei der Planung des ersten Entwicklungsplangesprächs gezeigt, dass es sinnvoll sein kein „im Kleinen“ zu starten (Entwicklungspatin oder Entwicklungspate, die Schülerin oder der Schüler, ggf. eine Fachlehrkraft, optional Eltern). Mit Voranschreiten der Personalisierten Entwicklungsplanung kann das Team vergrößert und angepasst werden. So kommen je nach Entwicklungsbereichen, -zielen und -maßnahmen weitere (Fach-)Lehrkräfte hinzu.

➡ Die Gesprächsführung in der Personalisierten Entwicklungsplanung

Kernelement der Personalisierten Entwicklungsplanung sind die Entwicklungsplangespräche. Dabei werden das Einstiegsgespräch und die Folgegespräche unterschieden. Das **Einstiegsgespräch** erfolgt einmalig bei der erstmaligen Erstellung eines Personalisierten Entwicklungsplanes. Der Fokus liegt auf der gemeinsamen Sammlung der aktuellen Ressourcen und dem Austausch zum IST-Stand der Schülerin oder des Schülers sowie der erstmaligen Festlegung von Entwicklungsbereichen, -zielen und -maßnahmen. Die **Folgegespräche** dienen der Evaluation und Fortschreibung der aktuellen Entwicklungspläne. Innerhalb der Folgegespräche werden die gemeinsam festgelegten Entwicklungsbereiche, -ziele und -maßnahmen auf der inhaltlichen Ebene der Zielerreichung und der planerischen Ebene der Umsetzung evaluiert. Auf Grundlage dessen wird der neue Entwicklungsplan fortgeschrieben. Sollte es



während der unterschiedlichen Zyklen der Personalisierten Entwicklungsplanung zu einer nachhaltigen Änderung der Ressourcenlage kommen, sollte dies zusätzlich vermerkt werden.

Einstiegsgespräch

Alle notwendigen Vorkehrungen (siehe Kapitel: Einstieg in die Personalisierte Entwicklungsplanung) wurden getroffen und das Einstiegsgespräch findet statt. Die Entwicklungspatin oder der Entwicklungspate leitet das Gespräch. Wie dies abläuft, erklären die folgenden Ausführungen:

1. Begrüßung und Informationssammlung zur Ausgangslage und Ressourcen

Die Entwicklungspatin oder der Entwicklungspate begrüßt alle Teilnehmenden. Sollten sich nicht alle Beteiligten kennen, stellen sie sich gegenseitig vor. Zudem werden die Gesprächsregeln für alle erklärt. So werden unter anderem die Entscheidungen in der Gruppe und dabei stets ohne Gegenstimmen getroffen. Diese sind sehr wichtig für ein Gelingen der Gespräche. Das Einstiegsgespräch beginnt immer mit der Beschreibung und Vorstellung der vorab eingeholten Entwicklungsressourcen, welche das Leistungs- und Entwicklungspotenzial der Schülerin oder des Schülers darstellt. Gemeinsam werden die Entwicklungsressourcen besprochen, ggf. ergänzt und alle Kernaussagen von der Entwicklungspatin oder dem Entwicklungspaten notiert.



Folgende **Gesprächsregeln** gelten für die Entwicklungsplangespräche:

- Alle Beteiligten sollen ausreden dürfen und nacheinander sprechen.
- Alle Beteiligten sind zu kurzen, sachlichen Schilderungen angehalten.
- Informationen sollten nicht gewertet werden.
- Der Dialog bzw. der Austausch findet nach dem **Konsensprinzip** statt. Das heißt: Die gemeinsam getroffene Entscheidung wird von allen Teilnehmenden mitgetragen. Alle Stimmen sind gleichwertig, sollen gehört und in einem Kompromiss verbunden werden.
- Die Besonderheit dabei ist das sogenannte **Vetorecht der Schülerin oder des Schülers**. Bedeutet, Sie haben das letzte Wort bei der Entscheidung der jeweiligen Entwicklungsbereiche, -ziele und -maßnahmen. Sollte die Schülerin oder der Schüler nicht einverstanden sein, sollten diese soweit angepasst oder neue Möglichkeiten besprochen werden, bis die Schülerin oder der Schüler sich wohlfühlt.
- Nach außen hin besteht die Schweigepflicht. Das Entwicklungsgespräch kann erst dann zu einem vertrauensvollen Umfeld werden, wenn die Inhalte des Entwicklungsplans nicht an Dritte oder unbeteiligte Personen weitergegeben werden.

2. Entwicklungsbereiche festlegen und beschreiben

Auf Grundlage der erfassten Entwicklungsressourcen werden Entwicklungsbereiche festgelegt. Es ist empfehlenswert, sich auf maximal drei Bereiche zu konzentrieren, um eine Fokussierung und Effizienz zu gewährleisten und die Schülerin oder den Schüler nicht mit zu vielen Entwicklungsbereichen zu überfordern. Beispiele für Entwicklungsbereiche sind Persönlichkeit/Selbstkonzept, Fachbereiche wie MINT und Sprachen, Sozialität/Soziale Zugehörigkeit, Kreativität und divergentes Denken, Arbeitshaltung/Methoden und mehr (siehe auch Kapitel: Elemente).

3. Entwicklungsziele bestimmen und Evaluationskriterien formulieren

Für jeden ausgewählten Entwicklungsbereich werden bis zu drei Entwicklungsziele festgelegt. Diese Ziele sollten messbar sein und sich durch spezifische Kriterien evaluieren lassen. Darüber hinaus wird bestimmt, wer die Evaluierung durchführt und zu welchem Zeitpunkt. Jedes Entwicklungsziel sollte klar



formuliert sein. Zudem sollten die Entwicklungsmaßnahmen detailliert ausgearbeitet und geklärt werden, wer was, wann, wo und wie umsetzt.



Das Entwicklungsziel wird, mit der Formel „Die Schülerin oder Schüler kann“, ähnlich wie ein Lernziel, formuliert. Es sollte positiv und in ganzen Sätzen formuliert sein. Wichtig ist außerdem, dass das Ziel erreichbar und messbar ist.

Beispiel:

„Janina kann ihr technisches Fachwissen in der Programmierung von Lego-Mindstorms erweitern, indem sie Funktionen und Schleifen in ersten Programmen einsetzt. Dabei hat sie verstanden, wie Funktionen und Schleifen in der Programmierung funktionieren und welche Bedeutung dies für weitere Programmierschritte hat.“

4. Entwicklungsmaßnahmen ableiten und beschreiben

Pro festgelegtem Entwicklungsziel werden maximal drei und mindestens eine Entwicklungsmaßnahme/n festgelegt. Je nach Ziel kann auch eine Fachlehrkraft eine Maßnahme vorschlagen oder es wird eine kollektive Entscheidung getroffen. Bei der Auswahl von Maßnahmen können schuleigene oder landesweite Maßnahmenkataloge helfen. Überdies können Maßnahmen aus den Methoden der Begabungsförderung abgeleitet werden.



Die Entwicklungsmaßnahme werden anhand des entwickelten Maßnahmenformulars bedürfnisorientiert, personenorientiert und umsetzbar beschrieben. Das Maßnahmenformular beinhaltet Lernumgebung, Zeitumfang, Sozialform, Voraussetzungen, Materialien, Kurzbeschreibung, Evaluationskriterien (siehe Anhang 2 Formulare: Methodenraster der Personalisierten Entwicklungsplanung).

Beispiel:

„Die Maßnahme gilt als erfolgreich, wenn ein Lego Mindstorms-Projekt funktionstüchtig vorgeführt werden kann. Das Projekt muss mindestens eine if-else-Anweisung und eine While-Schleife enthalten.“

Bei Formulierungsschwierigkeiten überprüfen Sie ggf. die Beschreibung des Entwicklungsziels (Schritt 3) oder der Maßnahme. Das Ziel sollte erreichbar und messbar und dementsprechend formuliert sein.

5. Zusammenfassung und Verabschiedung

Der Entwicklungsplan wird zusammengefasst und ein Termin für die Evaluierung und Fortschreibung des Plans wird festgelegt. Gegebenenfalls können wichtige nächste Schritte und Aufgaben noch einmal kurz hervorgehoben werden. Wenn nicht bereits während des Gesprächs geschehen, werden im Anschluss die erarbeiteten Inhalte durch die Entwicklungspatin oder den Entwicklungspaten in den Entwicklungsplan übertragen. Dieser wird im Nachgang allen direkt an der Entwicklungsplanung Beteiligten transparent zugänglich gemacht und gilt als verbindlich bis zum nächsten Gespräch. Es sollten daher keine Änderungen daran vorgenommen werden.

6. Beobachtungen während der Förderung festhalten

Alle direkt an der Personalisierten Entwicklungsplanung beteiligten Lehrkräfte sind während der Durchführung der Maßnahmen dazu angehalten, Beobachtungen (z.B. auffälliges Verhalten, Entwicklungen zu Lernzielen) festzuhalten. Damit der Abstand bis zum nächsten Gespräch nicht zu groß ist, empfiehlt es sich, kurze Zwischengespräche mit der Schülerin oder dem Schüler zu führen. Diese können einen informellen Charakter haben und sollten als Notizen festgehalten werden.





Für das Einstiegsgespräch sollten Sie 50 Minuten und für die Vorbereitung 40 Minuten einplanen (Die Zeitangaben basieren auf Durchschnittswerten der tatsächlichen Nutzung durch die bisherigen Projektschulen). Das ausführliche Erstgespräch findet in o.g. Umfang nur einmalig statt. Daher ist es wichtig, für diesen Schritt genügend Zeit einzuplanen und die Ressourcen entsprechend vorzubereiten. Um abzuschätzen, wie lang ein Zyklus für diese Schülerin oder diesen Schüler dauern und welche Maßnahme/n passen könnten, legen Sie den ersten Entwicklungszyklus ggf. kürzer an.

Im Anhang finden Sie ein Arbeitsblatt, welches Sie direkt während des Einstiegsgesprächs als Unterstützung für Notizen verwenden können. Auf diesem sind auch nochmal alle Tipps und Hinweise zusammengefasst (siehe Anhang 1 Leitfäden: Leitfaden zum Einstiegsgespräch der Personalisierten Entwicklungsplanung).

Folgegespräch/e

Nachdem der erste Entwicklungszyklus durchlaufen wurde, kommt es erneut zu einem Entwicklungsplangespräch. Dieses und die weiteren Gespräche werden als Folgegespräche bezeichnet und sind in Form zyklisch wiederkehrender Gesprächsführung ein wichtiger Grundbestandteil der Personalisierten Entwicklungsplanung. Die Gespräche knüpfen inhaltlich stets aneinander an. Durch die lückenlose Dokumentation und Evaluation gehen keine Informationen verloren und es entsteht eine Verbindlichkeit für den Entwicklungsprozess.

1. Einstieg ins Folgegespräch

Im Gespräch begrüßt die Entwicklungspatin oder der Entwicklungspate alle Teilnehmenden und führt die Gesprächsregeln erneut auf. Hierbei werden von allen Beteiligten der Verlauf und die Ergebnisse des aktuellen Entwicklungszyklus vorgestellt und eine Zusammenfassung zu den bisher getroffenen Entscheidungen gegeben.



Bevor das Gespräch beginnt, sichtet und ordnet die Entwicklungspatin oder der Entwicklungspate alle Notizen, die sie/er während der Förderung angefertigt und gesammelt hat, und bittet weitere beteiligte Lehrkräfte, dies ebenfalls zu tun. Es empfiehlt sich, eine kurze Zusammenfassung in Form einer Übersicht zu erstellen. Auch die Schülerin oder der Schüler können dazu angehalten werden, ihre Lernfortschritte zu reflektieren und sich Notizen für das Gespräch zu machen. Durch diese Vorbereitung wird das Gespräch strukturiert und die Zeit effizienter zum Austausch genutzt.

Für das Folgegespräch gelten dieselben Gesprächsregeln wie für das Einstiegsgespräch.

2. Zyklus gemeinsam reflektieren

In dieser Phase haben alle Beteiligten die Möglichkeit, die Entwicklung der Schülerin oder des Schülers zu reflektieren und Feedback zur Umsetzung des Entwicklungsplans zu geben. Hierbei kommen nacheinander alle Beteiligten zu Wort.



Für den Einstieg in die Reflexion kann die Methode des „Blitzlichts“ verwendet werden. Nacheinander sagen alle Beteiligten in 2-3 Sätzen, was die wichtigsten Beobachtungen oder Erkenntnisse sind. Die Schülerin oder der Schüler kann auch explizit schildern, wie sie/er sich während der Förderung gefühlt hat. So erhalten alle einen kurzen Überblick. Im Nachgang können bestimmte Aussagen vertieft werden.



3. Entwicklungsmaßnahmen und Ziele evaluieren

Im nächsten Schritt werden die umgesetzten Maßnahmen bewertet, der Grad der Zielerreichung beurteilt und die weitere gemeinsame Vorgehensweise abgestimmt.

Die Evaluation der Maßnahmen findet auf zwei Ebenen statt. Das heißt, neben der **Umsetzung (methodische Ebene)** der Maßnahme wird auch deren **Erfolg (inhaltliche Ebene)** beurteilt. Diese Form der Metakognition ist wichtig, um die Prozessqualität im Zuge von jedem durchlaufenden Entwicklungsplanzyklus zu hinterfragen und gegebenenfalls nachzusteuern. Abschließend beurteilen alle Beteiligten inwieweit das Entwicklungsziel durch die Maßnahme erreicht wurde, wie erfolgreich dies war und ob dieses beibehalten werden soll oder abgeschlossen werden kann.



Für die Evaluation der Maßnahme gleichen Sie die geplante Maßnahme (aus dem letzten Entwicklungsplan) mit der tatsächlich umgesetzten Maßnahme ab. Entscheidende Fragen dabei sind:

- Wie wurde die Maßnahme umgesetzt (wie geplant, modifiziert/angepasst oder gar nicht umgesetzt)? Wenn es Abweichungen gab, wie sahen diese aus? Welche Gründe gab es dafür, dass die Maßnahme modifiziert oder die Maßnahme gar nicht umgesetzt wurde?
- Wie erfolgreich war die Maßnahme – erfolgreich, teilweise erfolgreich oder nicht erfolgreich?
- Wie wird im Hinblick auf das weitere Vorgehen entschieden – Abschluss der Maßnahme, erneuter Versuch der Umsetzung, Weiterführung oder Alternative?

Verwenden Sie für die Evaluation der Maßnahmen und Ziele das Evaluationsformular ([siehe Anhang 2 Formulare: Evaluation der Personalisierten Entwicklungsplanung](#)) oder den jeweiligen Bereich in der Web-App der Personalisierten Entwicklungsplanung (bzw. den anderen digitalen Umsetzungsformen).

4. Entwicklungsplan fortschreiben

Nachdem die Maßnahmen und Ziele evaluiert wurden, überprüfen alle Beteiligten gemeinsam, welche alten Entwicklungsbereiche, -ziele und -maßnahmen beibehalten werden sollen oder ob neue benötigt werden. Auch in diesem Schritt müssen die Entwicklungsziele positiv und messbar formuliert sein sowie spezifische Evaluationskriterien, passende Entwicklungsmaßnahmen und entsprechende Verantwortlichkeiten bestimmt werden (siehe auch Schritt 3. und 4. [Einstiegsgespräch](#)). Zudem ist bei der Entscheidung über neue Entwicklungsbereiche und -ziele zu beachten, dass die Entwicklung über mehrere Kompetenzstufen hinweg verlaufen oder dauern kann. Das heißt, Entwicklungsbereiche und -ziele können unter Umständen über mehrere Zyklen bestehen bleiben, es werden dann verschiedene Maßnahmen ausprobiert und umgesetzt, bis ein Entwicklungsziel erfolgreich abgeschlossen ist.

5. Zusammenfassung und Verabschiedung

Wie auch beim Einstiegsgespräch wird der Gesprächsverlauf zusammengefasst und ein neuer Termin für die Evaluation und Fortschreibung festgelegt. Die neu erarbeiteten Inhalte werden von der Entwicklungspatin oder dem Entwicklungspaten in den Entwicklungsplan übertragen und danach allen Beteiligten transparent zugänglich gemacht.



Für das Folgegespräch sollten Sie 45 Minuten und für die Vorbereitung 15 Minuten einplanen (Die Zeitangaben basieren auf Durchschnittswerten der tatsächlichen Nutzung durch die bisherigen Projektschulen). Ein praktisches Arbeitsblatt zum Folgegespräch, auf denen alle Informationen kurz und übersichtlich dargestellt sind und welches Sie direkt beim Gespräch als Vorlage verwenden können, finden Sie im Anhang ([siehe Anhang 1 Leitfäden: Leitfaden zum Folgegespräch der Personalisierten Entwicklungsplanung](#)).



Fallbeispiele der Personalisierten Entwicklungsplanung

Das Führen von Entwicklungsporgesprächen und das Erstellen von Entwicklungsplänen erfordert erfahrungsgemäß etwas Übung. Unter Umständen kann es ein bis zwei Entwicklungszyklen dauern, bis für die Gesprächsführung sowie das konkrete Bestimmen von Entwicklungsbereichen, -zielen und -maßnahmen Routinen entstanden sind. Um den Einstieg in die Personalisierte Entwicklungsplanung zu erleichtern, finden Sie im Folgenden Fallbeispiele, die veranschaulichen sollen, wie die Festlegung von Bereichen sowie die Bestimmung und Formulierung von Entwicklungszielen und -maßnahmen aussehen kann. Die nachfolgenden Beispiele sind fiktiv.

Fatima Ecrin

Anlass für die Entwicklungsplanung:

Fatima Ecrin ist 13 Jahre alt und geht in die 8.Klasse. In der Schule ist sie meist unterfordert und verliert zunehmend das Interesse an den Unterrichtsinhalten. Fatimas Lehrerin, als auch ihre Eltern haben erkannt, dass Fatima ein außergewöhnliches Potenzial im Bereich der Naturwissenschaften, insbesondere Informatik und Mathematik, hat. Ein durchgeführter IQ-Test diagnostiziert Fatima eine Hochbegabung (IQ 145) und bestätigt die Annahme eines hohen Leistungspotenzials.

Aus diesem Grund vereinbaren die Lehrerin, Fatima und ihre Eltern einen gemeinsamen Termin für ein Entwicklungsporgespräch. Es soll ein Personalisierter Entwicklungsplan erstellt werden, der Fatima dabei unterstützt, ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln, ihre soziale Integration zu verbessern und ihre schulischen Leistungen auf hohem Niveau zu halten.

Ziele, die mit der Entwicklungsplanung erreicht werden sollen:

1. Förderung des naturwissenschaftlichen Talents: Unterstützung und Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten in den Bereichen Informatik, Mathematik und technisches Verständnis durch anspruchsvolle Aufgaben, (außerschulische) Projekte und Teilnahme an Wettbewerben.
2. Verbesserung der sozialen Integration: Ermöglichung von Aktivitäten und Projekten, bei denen Fatima Gleichgesinnte treffen kann und ihre sozialen Fähigkeiten in einem unterstützenden Umfeld entwickelt.
3. Aufrechterhaltung akademischer Exzellenz: Fortsetzung der Teilnahme an zusätzlichen Programmen und Angeboten in den Naturwissenschaften, um Fatimas Wissensdurst und ihre Leistungen auf hohem Niveau zu halten.
4. Unterstützung des persönlichen Wohlbefindens: Förderung von Fatimas Selbstvertrauen und Unterstützung bei der Entwicklung von Kommunikations- und Präsentationsfähigkeiten, um ihre Unsicherheit beim Sprechen vor Gruppen zu überwinden.
5. Langfristige Karriereziele entwickeln: Identifikation von Möglichkeiten und Ressourcen, um Fatima bei der Verfolgung ihrer beruflichen Ziele im Bereich der Informatik, insbesondere im UX-Design und der App-Entwicklung, zu unterstützen.

Sichtweise der Lehrerin:

Fatima ist eine außergewöhnliche Schülerin. Mit ihrem starken Interesse an den Naturwissenschaften, insbesondere Informatik und Mathematik, zeigt sie bereits jetzt ein überdurchschnittliches Potenzial. Fatima zeichnet sich durch ein bemerkenswertes mathematisches Verständnis aus und ist in der Lage, anspruchsvolle Aufgaben im Bereich der Informatik zu bewältigen. Ihre Leistungen in diesen Fächern sind bereits jetzt herausragend. Darüber hinaus zeigt sie eine enorme Neugier und Wissbegierde in Bezug auf Technologien und Computer.

Außerhalb des Unterrichts widmet sich Fatima Computerspielen, dem Lesen, Programmieren und Schachspielen.



Fatima hat klare Vorstellungen von ihrer Zukunft und zeigt Interesse an Bereichen wie Computergrafik, Onlinekursen und App-Entwicklung. Sie wünscht sich Gleichgesinnte, mit denen sie ihre Leidenschaft teilen und ihre Fähigkeiten weiterentwickeln kann. Gleichzeitig ist es ihr wichtig, sich in der Klassengemeinschaft besser zu integrieren und Freundschaften aufzubauen. Fatima zeigt ein langes Konzentrationsvermögen bei interessanten und anspruchsvollen Aufgaben und verfügt über ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein.

Sichtweise von Fatima:

Schon seit ich denken kann, bin ich von den Naturwissenschaften, insbesondere Informatik und Mathematik, fasziniert. Es macht mich unglaublich glücklich, komplexe Aufgaben zu lösen und mein Verständnis von Computern (und der Technik, die dahintersteckt) weiterzuentwickeln. In meiner Freizeit spiele ich gerne Computerspiele und lese Computerzeitschriften wie "Chip" und "PC Direkt". Besonders interessant finde ich Lernspiele, bei denen man programmieren kann, wie zum Beispiel "Box Islands" und "CodeKarts". Außerdem lese ich sehr gerne und spiele Schach im GTA. Mein großer Traum für die Zukunft ist es, mich im Bereich der Computergrafik weiterzuentwickeln, dazu absolviere ich bereits Onlinekurse. Des Weiteren möchte ich noch dieses Jahr ein App-Projekt Fatima möchte andere Kinder und Jugendliche für Mathematik begeistern, indem sie das Projekt namens "Fatimas Magic-Rechenwelt" umsetzen, mit dem ich andere Kinder und Jugendliche für Mathematik begeistern möchte. Ich würde gerne Gleichgesinnte finden, mit denen ich meine Leidenschaft teilen kann. Auch wünsche ich mir, besser in meine Klasse integriert zu sein und enge Freundschaften zu haben.

Wenn ich an interessanten und anspruchsvollen Aufgaben arbeite, kann ich mich besonders gut konzentrieren. Letztes Jahr im Informatik-Camp hatte ich richtig viel Spaß, vor allem, auch weil ich mit so viele anderen Kindern zusammenarbeiten konnte, die dasselbe Interesse wie ich hatten. Manchmal schiebe ich aber auch Aufgaben, die langweilig sind oder bei denen ich vor Gruppen sprechen muss, bis kurz vor der Abgabe hinaus. Ich habe Schwierigkeiten, mich der Klasse anzuschließen und fühle mich unsicher, wenn ich etwas vor anderen präsentieren muss. Auch fällt es mir manchmal schwer, zu sagen, was ich wirklich will.

Ich hoffe, dass mir der Entwicklungsplan dabei hilft, meine Stärken in den Naturwissenschaften weiterzuentwickeln, und meine schulischen Leistungen auf einem hohen Niveau zu halten. Ich möchte meine Fähigkeiten im Bereich der Informatik und Mathematik ausbauen und meine Unsicherheit beim Sprechen vor Gruppen überwinden.

Sichtweise der Eltern:

Als Eltern von Fatima sind wir begeistert von ihrem starken Interesse an Mathematik und Informatik. Sie zeigte bereits in jungen Jahren ein bemerkenswertes Potenzial und eine tiefe Leidenschaft für Technologien. Wir unterstützen ihre Interessen, indem wir ihr Zugang zu Lernmaterialien, Büchern und Lernspielen bieten, die ihre Fähigkeiten im Programmieren und mathematischen Denken fördern. Uns besorgen, Fatimas Unsicherheiten in sozialen Situationen und ihre Schwierigkeiten, sich in der Klasse zu integrieren. Wir möchten, dass sie die Möglichkeit hat, ihre Fähigkeiten in einem unterstützenden Umfeld zu entfalten und Freundschaften mit Gleichgesinnten aufzubauen. Wir möchten sie ermutigen, ihre Unsicherheit beim Sprechen vor Gruppen zu überwinden und ihre soziale Integration zu verbessern.



Zusätzliche Unterlagen:

- [Entwicklungsressourcen-PDF-Bogen \(siehe Anhang 3: Fallbeispiele\)](#)
- [Entwicklungsplanung-PDF-Bogen \(siehe Anhang 3: Fallbeispiele\)](#)

Welche Maßnahmen fallen mir zu diesem Beispiel ein? Was setze ich zum Beispiel bereits an meiner Schule um? Welche Maßnahmen haben sich bewährt, welche nicht? Und warum?



Iwan Horvat

Anlass für die Entwicklungsplanung:

Iwan Horvat ist 14 Jahre alt und geht derzeit in die 7. Klasse. Er lässt sich für viele Themen begeistern, für Kreatives, aber auch für naturwissenschaftliches Experimentieren sowie für Sport, und zeigt vor allem in beiden letztgenannten ein hohes Entwicklungspotenzial. Neben seiner Leidenschaft für MINT ist Iwan begeisterter und talentierter Fußballspieler und nutzt den Sport, um für sich einen Ausgleich zum schulischen Alltag zu schaffen.

Der Anlass für eine Entwicklungsplanung bei Iwan liegt in seinem hohen Potenzial in mathematisch-logischen Fachbereichen, aber auch seinem sportlichen Talent. Der Entwicklungsplan soll Iwan dabei unterstützen, seine Motivation und Leistungsbereitschaft zu steigern und sein Potenzial ausschöpfen zu können.

Ziele, die mit dem Personalisierten Entwicklungsplan erreicht werden sollen:

1. Steigerung der Motivation und Leistungsbereitschaft von Iwan, um sein volles Potenzial auszuschöpfen.
2. Verbesserung der schulischen Leistungen. In den Fremdsprachen, Deutsch und Biologie sollte Iwan mindestens ein befriedigendes Leistungsniveau zeigen. In den Naturwissenschaften sind gute oder sehr gute Leistungen erwartbar.
3. Schaffung einer ansprechenden Lernumgebung, die es Iwan ermöglicht, seine herausragenden Fähigkeiten in Sport, Physik und Mathematik zu einer Exzellenz weiterzuentwickeln.
4. Förderung der sozialen Integration und positiven Beziehungen zu Lehrkräften und Mitschülerinnen und Mitschülern, um ein unterstützendes Umfeld zu schaffen, in dem sich Iwan wohlfühlt und seine Fähigkeiten entfalten kann.

Sichtweise der Lehrerin:

Iwan ist ein vielseitig interessierter Schüler, der sowohl in den MINT-Fächern als auch im Sport große Potenziale zeigt. Besonders beeindruckend ist seine schnelle Auffassungsgabe und sein Fachwissen in den von ihm gewählten Themenbereichen. Allerdings haben wir bemerkt, dass seine schulischen Leistungen, insbesondere in Physik, in letzter Zeit zurückgegangen sind. Iwan zeigt eine gewisse Leistungsvermeidung und wirkt oft abwesend und verträumt im Unterricht. Er bevorzugt es zu Hause in Einzelarbeit, Experimente höherer Jahrgänge durchzuführen und zu analysieren. Iwan verfügt über ein hohes Maß an Kreativität und hat großes Talent im logischen Denken. Es ist wichtig, Iwan zu motivieren, seine Fähigkeiten weiterzuentwickeln und eine ansprechende Lernumgebung zu schaffen, um sein volles Potenzial auszuschöpfen. In Fächern, für die sich Iwan nicht interessiert (Deutsch, Biologie, Fremdsprachen) bleibt er weit hinter den erwartbaren Leistungen zurück.

Sichtweise von Iwan:

Ich bin Iwan, 14 Jahre alt, und ich habe eine große Leidenschaft für Sport, insbesondere für Fußball, sowie für Physik und Informatik. In meiner Freizeit spiele ich gerne Fußball, das macht mir richtig viel Spaß. Mit Ric und Kevin habe ich zwei Freunde kennengelernt, mit denen ich viel Zeit verbringe. Zusammen sind wir im Mittelfeld unschlagbar. Außerdem schaue ich gerne fern oder zocke Computerspiele.

Ich träume davon, entweder Fußballprofi zu werden oder in der Physik tätig zu sein. Ich weiß, in der Schule könnte ich mehr mitmachen, aber unsere neue Physiklehrerin erklärt das immer alles so langweilig. Irgendwie drifte ich dann immer ab. An sich macht mir Physik schon Spaß, ich kann das ja auch. In Mathe, bei Herrn Peters, stehe ich ja auch auf eins.



Sichtweise der Eltern:

Als Eltern von Iwan sind wir stolz auf seine vielseitigen Interessen und Talente. Wir unterstützen seine sportlichen Aktivitäten und ermutigen ihn, seine Leidenschaft für Physik und Informatik weiterzuverfolgen. Wir sind jedoch besorgt über den Leistungsabfall in einigen Fächern und möchten, dass Iwan seine Leistungsbereitschaft steigert. Wir denken darüber nach, Iwan Nachhilfe in verschiedenen Fächern anzubieten, um seine schulischen Leistungen zu verbessern und die Zeit, in der er Fußball spielt, einzuschränken. Gleichzeitig möchten wir Iwan helfen, eine ausgewogene Tagesstruktur zu entwickeln und weniger Zeit mit Fernsehen oder Computerspielen zu verbringen.



Zusätzliche Unterlagen:

- [Entwicklungsressourcen-PDF-Bogen \(siehe Anhang 3: Fallbeispiele\)](#)
- [Entwicklungsplanung-PDF-Bogen \(siehe Anhang 3: Fallbeispiele\)](#)

Welche Maßnahmen fallen mir für dies Beispiel ein? In welchen Bereichen bietet meine Schule besonders viele Fördermöglichkeiten an? Arbeiten ich oder meine Schule mit externen Partnern zusammen? Welche Maßnahmen bieten diese an?

➔ Justus Krämer

Anlass für die Entwicklungsplanung:

Justus Krämer ist 15 Jahre alt und geht in die 10. Klasse eines Gymnasiums. Seine größte Leidenschaft ist das Cellospielen, welches er mit großer Hingabe und Kreativität spielt. Da wenige Mitschülerinnen und Mitschüler seine musikalische Leidenschaft teilen, fällt es ihm schwer, sozialen Anschluss zu finden. Neben der Musik liebt Justus Sprachen. Besonders in Englisch erbringt er herausragende Leistungen und stellt sein Verständnis für Sprache im Unterricht immer wieder unter Beweis.

Justus' Lehrerin und seine Eltern haben seine besonderen Bedürfnisse und Potenziale erkannt, die er in seinem aktuellen schulischen Umfeld jedoch nicht vollständig ausschöpfen kann. Deshalb soll ein Personalisierter Entwicklungsplan erstellt werden, der Justus dabei unterstützt, seine musikalischen und sprachlichen Fähigkeiten weiterzuentwickeln, seine soziale Integration zu verbessern und gleichzeitig seine schulischen Leistungen auf hohem Niveau zu halten.

Ziele, die mit dem Entwicklungsplan erreicht werden sollen:

1. Förderung des musikalischen Talents: Unterstützung und Weiterentwicklung seiner Cello-Fähigkeiten durch gezielte Übungen, Musikwettbewerbe und regelmäßige Auftrittsmöglichkeiten.
2. Verbesserung der sozialen Integration: Ermöglichung von sozialen Aktivitäten, die Justus dabei helfen, Kontakte zu Gleichaltrigen mit ähnlichen musikalischen und sprachlichen Interessen zu knüpfen und Freundschaften aufzubauen.
3. Aufrechterhaltung akademischer Exzellenz: Fortsetzung der anspruchsvollen Fremdsprachenkurse, die Justus sprachliches Verständnis und seine Kommunikationsfähigkeiten weiter fördern.
4. Unterstützung des persönlichen Wohlbefindens: Schaffung eines unterstützenden Umfelds, in dem Justus sich akzeptiert, verstanden und in seiner Einzigartigkeit wertgeschätzt fühlt.
5. Langfristige Karriereziele entwickeln: Identifikation von Möglichkeiten und Ressourcen, um Justus bei der Verfolgung seiner Karriere als Musiker zu unterstützen, einschließlich Beratung, Mentorship und Zugang zu musikalischen Netzwerken.

Sichtweise Lehrerin:

Justus hat eine Reihe bemerkenswerter Eigenschaften. Sein größtes Interesse gilt der Musik, insbesondere dem Cellospiel. Mit Hingabe und Talent widmet er sich seinem Instrument. Im



Musikunterricht beeindruckt er regelmäßig durch sein Spiel und seine kreativen Interpretationen. Darüber hinaus ist Justus sprachlich äußerst begabt und erzielt herausragende Leistungen in den Fremdsprachen. Er beherrscht sie mühelos und zeigt ein außergewöhnliches Verständnis für die Nuancen und Feinheiten der Sprachen.

Jedoch scheint Justus Schwierigkeiten zu haben, einen Zugang zu den anderen Kindern in der Klasse zu finden. Ihre Interessen decken sich nicht mit seinen musikalischen und sprachlichen Vorlieben, wodurch er sich manchmal isoliert wirkt. Im Klassenverband wirkt er häufig gelangweilt und lässt sich kaum motivieren, aktiv am Unterricht teilzunehmen.

Sichtweise von Justus:

Für mich ist die Musik nicht nur eine Leidenschaft, sondern ein wesentlicher Bestandteil meines Lebens. Mehrmals pro Woche spiele ich im Jugendorchester und nehme zusätzliche Einzelstunden, um mein Cellospiel kontinuierlich zu verbessern. Die englische Sprache und englischsprachige Literatur üben auf mich eine besondere Faszination aus. Ich lese gerne englische Bücher und tauche in fremdsprachige Musiktitel ein, um meine Sprachkenntnisse und meinen musikalischen Horizont zu erweitern. Ich genieße es, mich mit verschiedenen Kulturen und Ausdrucksformen auseinanderzusetzen. Wenn ich nicht mit meinem Cello üben oder mit anderen musizieren kann, fühle ich mich manchmal etwas einsam und gelangweilt. Die meisten aus meiner Klasse finde ich doof. Ich arbeite am liebsten allein, da kann ich mich von meiner besten Seite zeigen.

Sichtweise der Eltern von Justus:

Als Eltern sind wir stolz auf Justus außergewöhnliche Talente und seine tiefe Leidenschaft für die Musik. Wir unterstützen ihn in seinem Wunsch, Musiker zu werden, und ermutigen ihn, sein Cellospiel kontinuierlich zu verbessern. Wir haben auch bemerkt, dass Justus ein bemerkenswertes Talent im Umgang mit Fremdsprachen hat. Sein Verständnis und seine Fähigkeiten in den Sprachen sind beeindruckend, und er erzielt ausgezeichnete Ergebnisse in diesem Bereich. Wir sind uns bewusst, dass Justus im Klassenverband oft isoliert ist, und Schwierigkeiten hat, Kontakte zu anderen Kindern zu knüpfen. Als Eltern möchten wir sicherstellen, dass Justus sich sowohl akademisch als auch sozial optimal entwickeln kann. Wir suchen nach Möglichkeiten, um seine soziale Integration zu fördern und ein Umfeld zu schaffen, in dem er sich wohl und unterstützt fühlt. Wir glauben daran, dass sein außergewöhnliches Talent und seine Leidenschaft im Einklang mit seinem persönlichen Wohlbefinden stehen sollten.



Zusätzliche Unterlagen:

- [Entwicklungsressourcen-PDF-Bogen \(siehe Anhang 3: Fallbeispiele\)](#)
- [Entwicklungsplanung-PDF-Bogen \(siehe Anhang 3: Fallbeispiele\)](#)

Welche Idee habe ich für eine Förderung im musikalischen Bereich? Welche anderen Maßnahmen fallen mir hierzu ein? Wie bin ich bisher mit überfachlicher Förderung (z.B. Sozialität, Selbstkonzept) umgegangen? Haben ich solche Maßnahmen schon einmal ausprobiert, wenn ja wie sahen diese aus?

Digitale Umsetzungsformen der Personalisierten Entwicklungsplanung

Leipziger Web-App der Personalisierten Entwicklungsplanung

Das webbasierte Tool (<https://pep.schule>) ermöglicht eine intuitive und ressourcenschonende Erstellung und Begleitung von Personalisierten Entwicklungsplänen. Die Web-App unterstützt somit die zielgerichtete und strukturierte Planung, Organisation, Durchführung und Evaluation von



individuellen (Persönlichkeits-)Entwicklungsprozessen der Schülerinnen und Schüler. Durch technische Unterstützungssysteme werden Arbeitsabläufe verschlankt, wodurch der Fokus mehr auf die, für den Prozess elementar wichtigen, zwischenmenschlichen Interaktionen gelegt werden kann und die personalisierte Entwicklungsplanung gleichzeitig einem möglichst breiten Teil der Schülerschaft zur Verfügung stehen kann. Die Web-App zur Personalisierten Entwicklungsplanung ist kompatibel mit allen gängigen Endgeräten, Systemen und Browsern und ermöglicht dadurch potenziell allen Lehrkräften mit Endgerät und Internetzugang die Nutzung der Web-App.

Die nachfolgenden Screenshots sollen ein Grundverständnis der Programmstruktur und des Funktionsumfangs liefern:

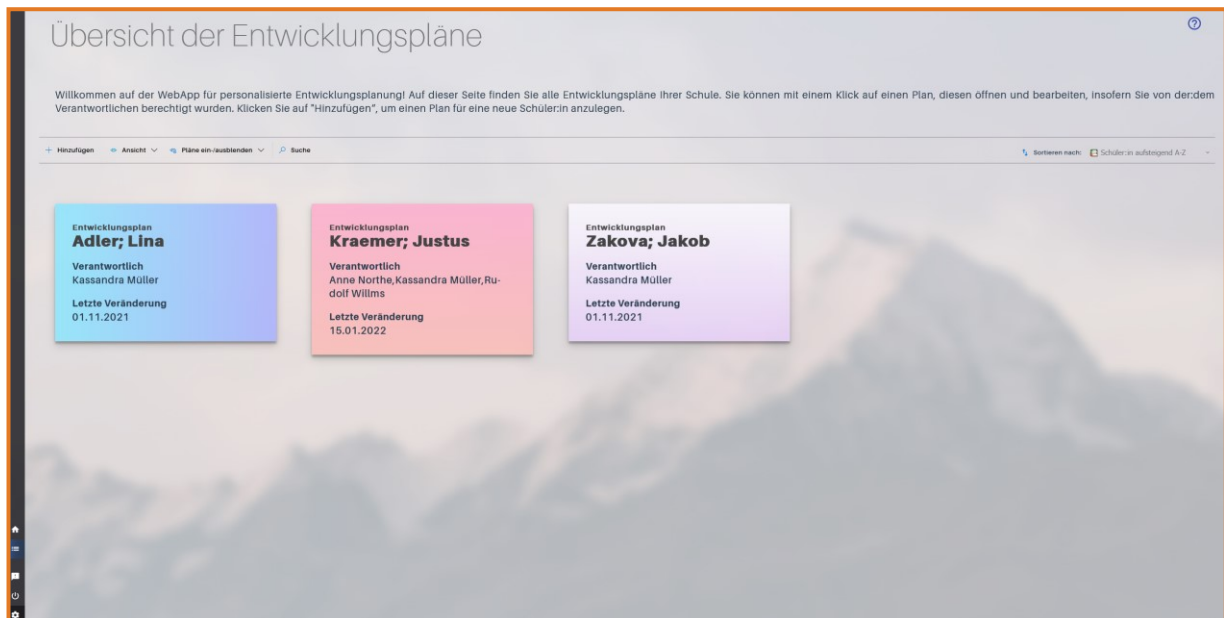


Abb. 5: Screenshot – Übersicht der Entwicklungspläne (Web-App der Personalisierten Entwicklungsplanung)

Die Web-App bietet eine zentrale, webbasierte Ablage für alle Entwicklungspläne einer Institution. Diese können in unterschiedlichen Layouts angezeigt, sortiert, gefiltert oder durchsucht werden.

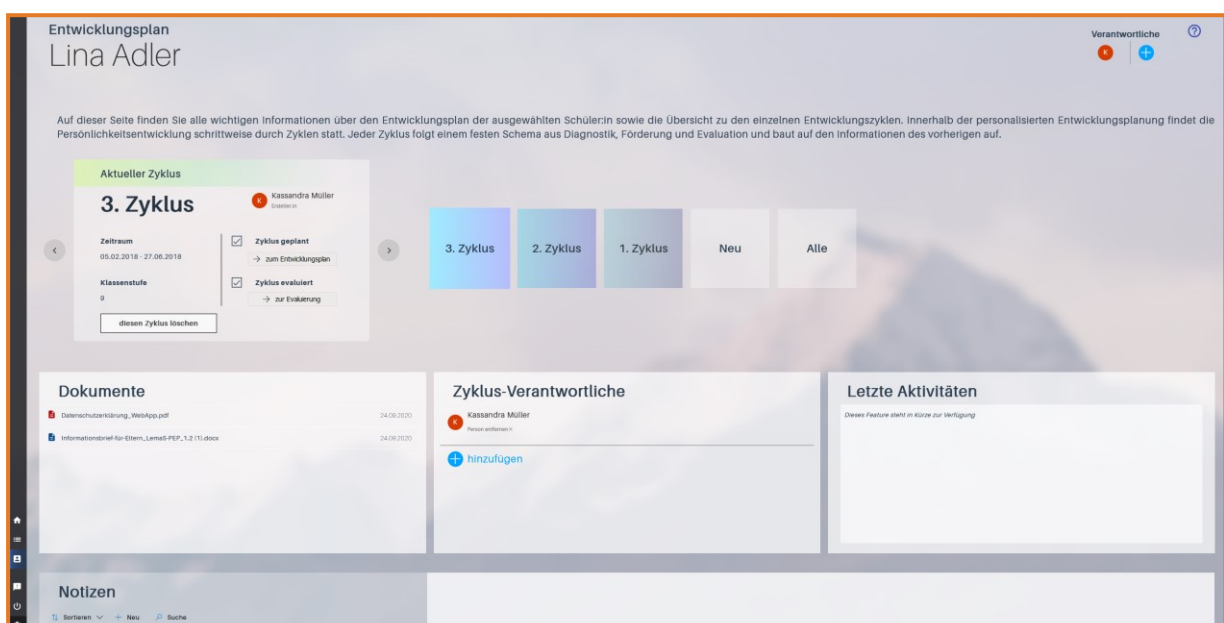


Abb. 6: Screenshot – Entwicklungsplanübersicht Lina Adler (Web-App der Personalisierten Entwicklungsplanung)



Die Entwicklungsplanübersicht stellt alle Informationen zu einer Schülerin oder einem Schüler dar. Hier können die einzelnen Entwicklungszyklen aufgerufen oder angelegt und zentrale Informationen hinterlegt werden.

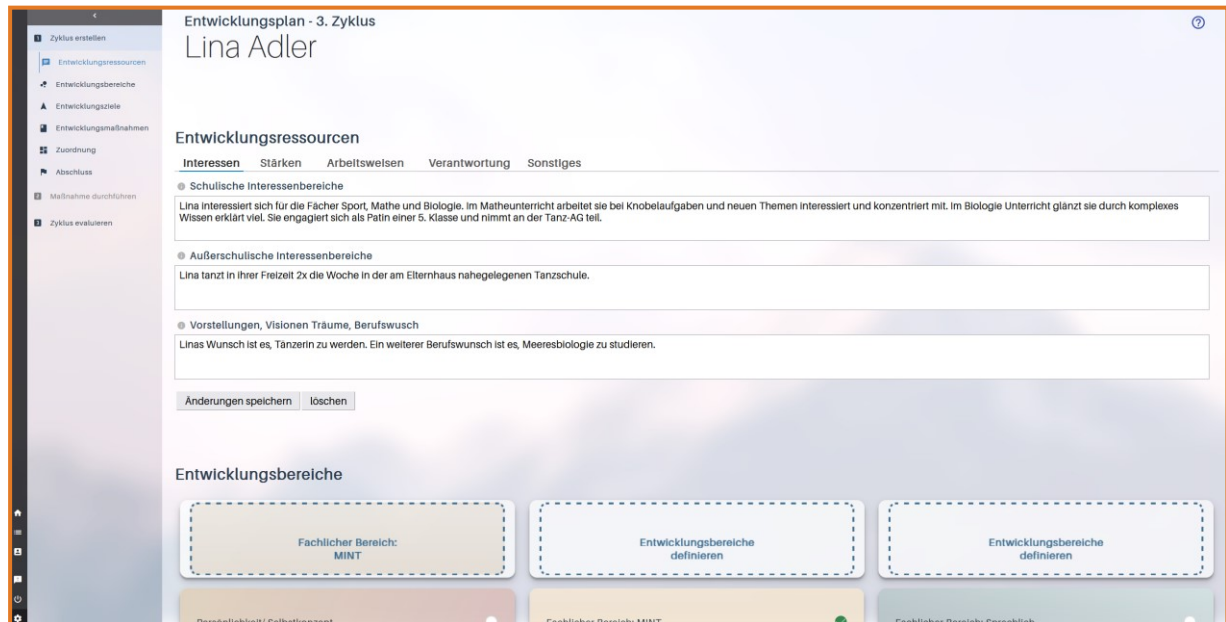


Abb. 7: Screenshot – Entwicklungsplan Detailansicht Lina Adler (Web-App der Personalisierten Entwicklungsplanung)

Im Entwicklungsplanzyklus werden Entwicklungsressourcen, Entwicklungsbereiche, Entwicklungsziele und Entwicklungsmaßnahmen konzipiert und dokumentiert. Am Ende der Seite lässt sich der gesamte Entwicklungsplan bei Bedarf ausdrucken.

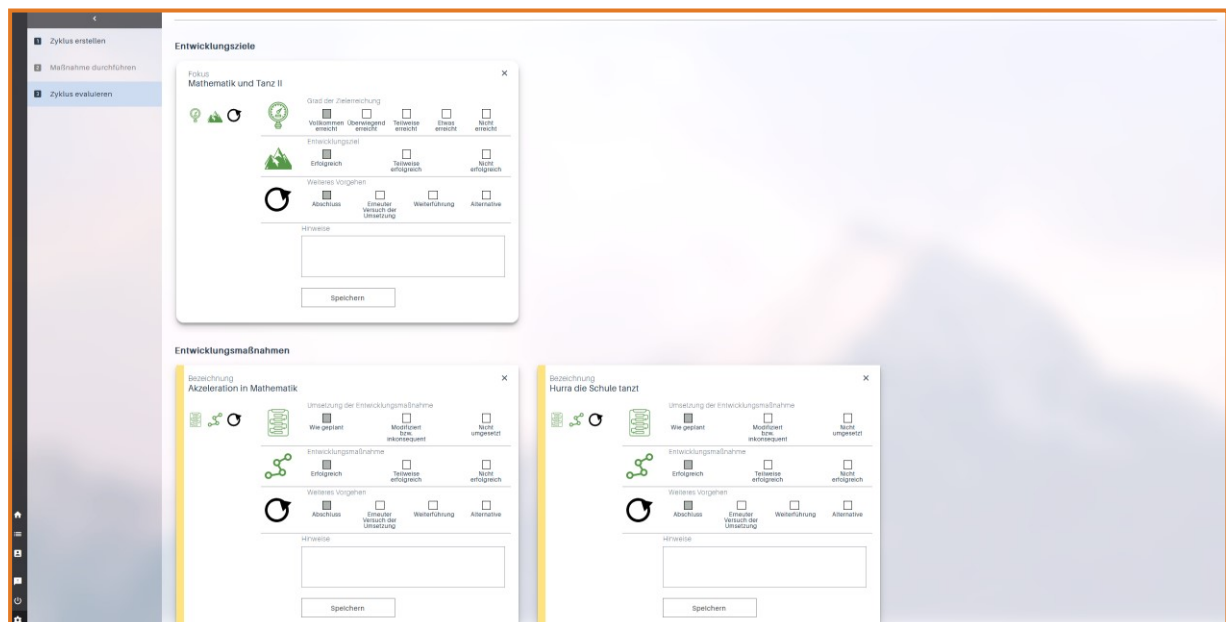


Abb. 8: Screenshot – Evaluation Lina Adler (Web-App der Personalisierten Entwicklungsplanung)

Durch die Evaluation der Maßnahmen und Ziele wird eine konsistente Weiterarbeit an den besprochenen Inhalten gewährleistet. Je nachdem, ob die Maßnahme bzw. das Ziel fortgeführt oder



abgeschlossen werden soll, überträgt das Programm die Inhalte in den nächsten Zyklus oder weist darauf hin, dass Inhaltselemente neu besprochen werden müssen.

➔ Interaktive PDF-Formulare der Personalisierten Entwicklungsplanung (LMS/Cloud/Analog)

Diese technisch sehr niederschwellige Umsetzung, in Form von PDF-Formularen (siehe Anhang 2 [Formulare](#)), bietet nicht den vollen Funktionsumfang wie die Webanwendungen, lässt sich aber sehr schnell und unkompliziert in alle gängigen Cloud-Infrastrukturen integrieren. Die bereitgestellten Dokumente dienen der Organisation und Begleitung von individuellen Förderprozessen im Rahmen der Personalisierten Entwicklungsplanung. Diese können zur Unterstützung bei der alltäglichen Organisation, Dokumentation und Begleitung von individuellen Förderprozessen eingesetzt werden. Das Format ist besonders niedrigschwellig und kompatibel, weshalb es an allen Schulen eingesetzt werden kann, die bereits ein Cloud-System nutzen oder technisch bisher nur sehr rudimentär aufgestellt sind.

Die nachfolgenden Screenshots sollen ein Grundverständnis der Programmstruktur und des Funktionsumfangs liefern:

Entwicklungsressourcen - Zusammenfassung

1/2

Individuelle Förderung mit Personalisierter Entwicklungsplanung nach Herbig et al. <https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

Vorname: Justus	Nachname: Krämer
Klasse: 10	Zyklus: 3

Interessen

schulisch:	Musik & Sprachen (insbesondere Englisch) (L., S., E.)
außerschulisch:	Cellospielen (Jugendorchester, Einzelstunden), englische Bücher lesen, fremdsprachige Musik hören (S.)
Vorstellungen, Visionen, Träume, Berufswunsch:	Musiker werden (E.)

Stärken

Stärken, Potenziale, Leistungen:	Beeindruckendes und talentiertes Cellospiel (L., S., E.), Justus ist sprachlich äußerst begabt und erzielt herausragende Leistungen in den Fremdsprachen (L., E.)
Gewohnheiten:	Lässt sich im Klassenverbund wirkt er häufig gelangweilt & lässt sich kaum motivieren (L.); Justus will kontinuierlich sein Cellospiel verbessern, sei es im Jugendorchester oder durch Einzelstunden (S.); Wenn er nicht mit seinem Cello üben oder mit anderen musizieren kann, fühlt er sich manchmal etwas einsam und gelangweilt (S.)

Forschungsverbund Leistung macht Schule (LemaS) | gefördert vom BMBF im Rahmen der Bund-Länder-Initiative „Leistung macht Schule“

Abb.9: Screenshot – Entwicklungsressourcen (Formulare zur Personalisierten Entwicklungsplanung)

Die interaktiven Formulare geben eine komfortable Möglichkeit Informationen über die Schülerin oder den Schüler zu sammeln und zentral abzulegen. Die Dokumente lassen sich direkt an diversen digitalen Endgeräten (bspw. Tablet) ausfüllen und bieten Tool-Tipps über die interaktiven Fragezeichen-Symbole.



1/3

Entwicklungsplan (ohne Evaluation)

Individuelle Förderung mit Personalisierter Entwicklungsplanung nach Herbig et al. <https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

Name: Justus Krämer	Zyklus: 3	Start: 01/09/23	Ende: 01/02/24
Entwicklungsbereich 1: künstlerischer Fachbereich	EB 2: sprachlicher Fachbereich	EB 3: --- keiner ---	

	Titel: Wettbewerb "Jugend musiziert"	
Entwicklungsziel 1	EB 1 <input checked="" type="checkbox"/>	Ist-Stand: Das Cellospielen ist derzeit Justus sein größtes Interesse und die absolute Leidenschaft in seinem Leben. Er spielt das Instrument mit großer Hingabe, Motivation und Kreativität. Seine Technik ist bereits auf einem hohen Niveau. In der Schule langweilt er sich oft im Musikunterricht. In seiner Klasse findet er wenig Anschluss, unter anderem weil niemand...
	EB 2 <input type="checkbox"/>	
	EB 3 <input type="checkbox"/>	
	Ziel: Der Schüler kann seine bisherigen Cellofähigkeiten in einem sozialen Kontext weiterentwickeln und Anerkennung sowie Integration erfahren, indem er in einer Kleingruppe am Wettbewerb "Jugend musiziert" teilnimmt.	
	Titel: Akzeleration im Fach Englisch	
Entwicklungsziel 2	EB 1 <input type="checkbox"/>	Ist-Stand: Justus erbringt in den Fremdsprachen herausragende Leistungen und zeigt ein sehr gutes Verständnis für die Feinheiten von Sprachen. Er beschäftigt sich besonders gerne mit Englischsprachiger Literatur.
	EB 2 <input checked="" type="checkbox"/>	
	EB 3 <input type="checkbox"/>	
	Ziel: Justus kann Englisch auf dem Anforderungsniveau der Jahrgangsstufe 11 & 12 beherrschen, indem er an Akzelerationsmaßnahmen im Fach English teilnimmt.	
	Titel:	
Entwicklungsziel 3	EB 1 <input type="checkbox"/>	Ist-Stand:
	EB 2 <input type="checkbox"/>	
	EB 3 <input type="checkbox"/>	
	Ziel:	

Abb.10: Screenshot – Entwicklungsplan (ohne Evaluation) (Formulare zur Personalisierten Entwicklungsplanung)

Die Drop-Down-Menüs erleichtern das Ausfüllen und sparen Zeit. Je nach Vorlieben gibt es für die Entwicklungspläne verschiedene Formularvarianten, z.B. alles in einem mit Evaluation oder wie im Screenshot 10 abgebildet in Kurzform ohne Evaluation.

➔ Personalisierte Entwicklungsplanung in DiLer

Das Add-on für DiLer (<https://www.digitale-lernumgebung.de/>) ergänzt die digitale open source Lernumgebung um Funktionen der Personalisierten Entwicklungsplanung. Die Plattformerweiterung ermöglicht eine intuitive und ressourcenschonende Erstellung und Begleitung von Personalisierten Entwicklungsplänen. Das Lern-Management-System DiLer ermöglicht es, allen Schülerinnen und Schülern einer Schule, die in den einzelnen Stoffeinheiten vorgegebenen Inhalte selbstorganisiert zu erlernen. Die Personalisierte Entwicklungsplanung ist deshalb eine sinnvolle Ergänzung im System, weil sie das sonst recht starre Inhaltsgeflecht aufricht, wodurch sich auch personalisierte Lerninhalte gut strukturiert in den Lernablauf einpflegen lassen.

Die nachfolgenden Screenshots sollen ein Grundverständnis der Programmstruktur und des Funktionsumfangs liefern:





Abb. 10: Screenshot – Schülerin- oder Schülerübersicht (DiLer)

Auf der DiLer Startseite gelangt man direkt in die Entwicklungsbereiche der Personalisierten Entwicklungsplanung, zu den Entwicklungsressourcen oder zum Entwicklungsplan

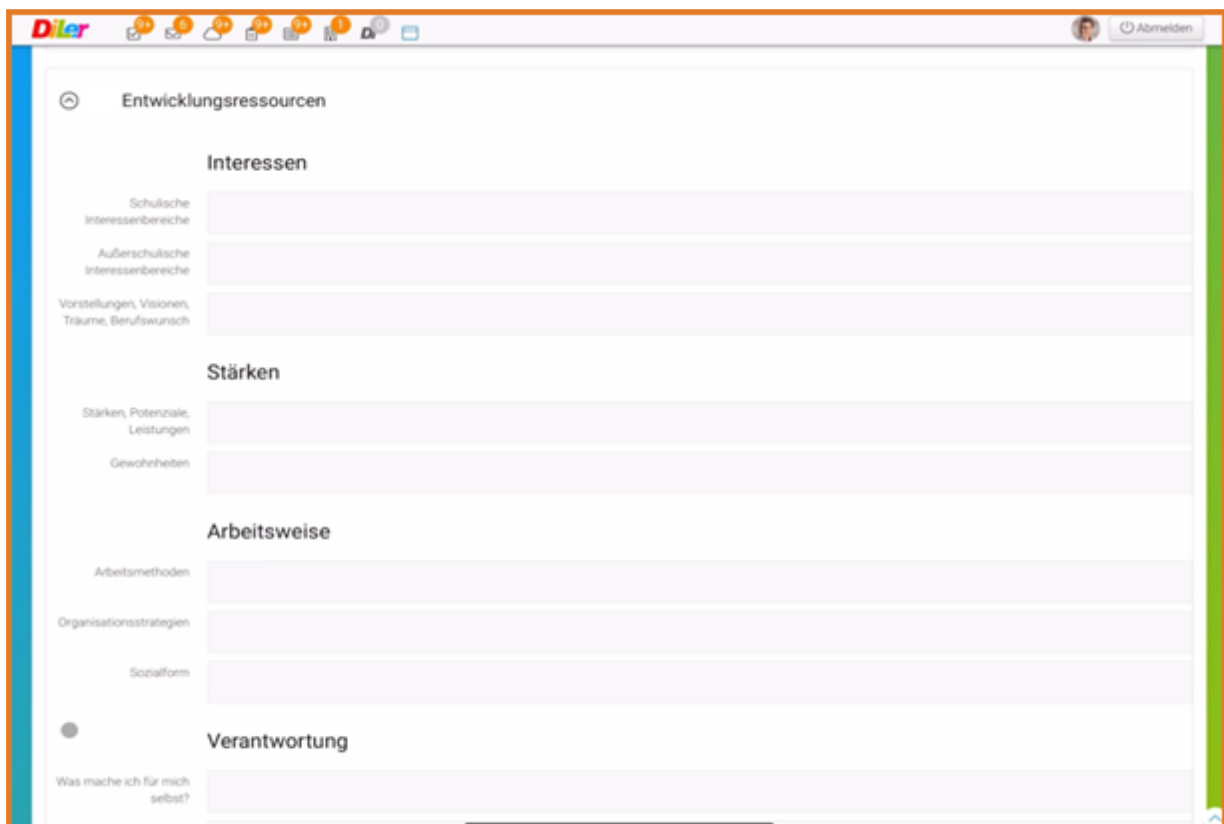


Abb. 11: Screenshot – Entwicklungsressourcen (DiLer)

Im Profilbogen der Schülerin oder des Schülers lassen sich ihre individuellen Entwicklungsressourcen festhalten.



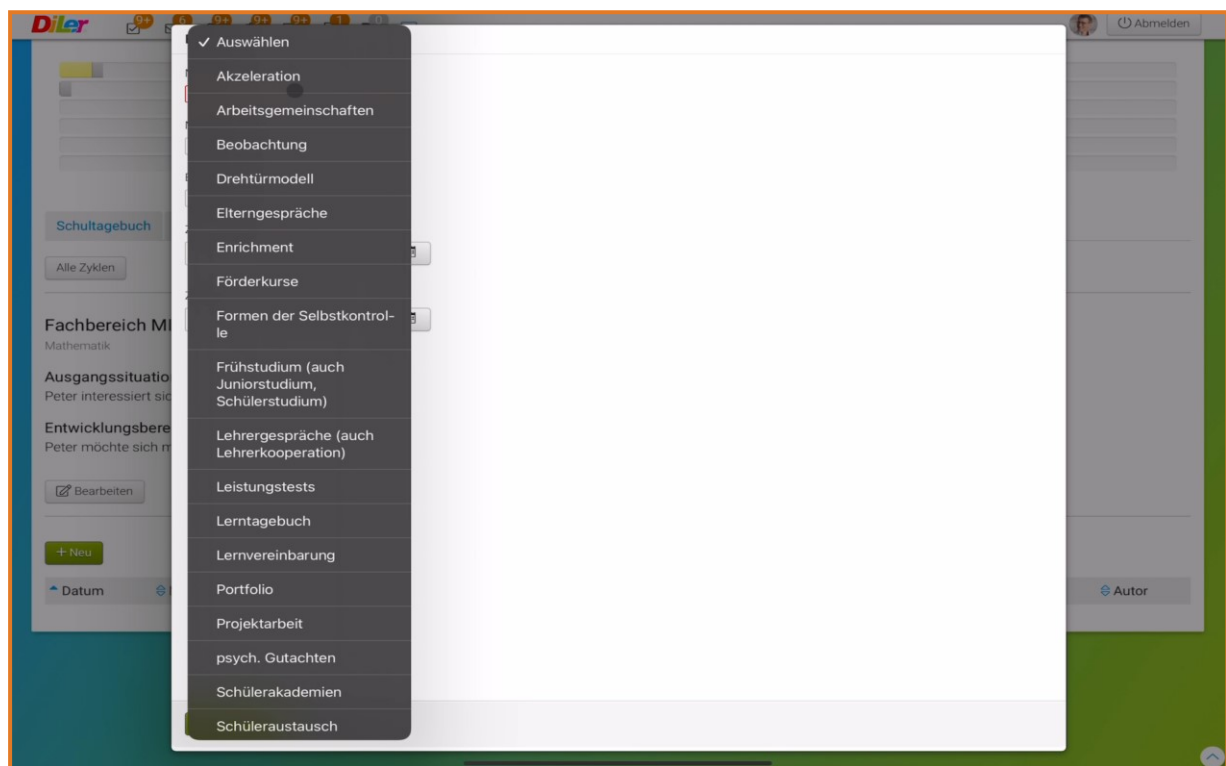


Abb. 12: Screenshot – Methodenkatalog (DiLer)

Der Entwicklungsplan lässt sich durch Entwicklungsbereiche, -ziele und -maßnahmen strukturieren. Um die Lehrkräfte bei der Auswahl geeigneter Maßnahmen zu unterstützen, können schulspezifische Maßnahmen über ein Drop-Down-Menü ausgewählt werden.

➔ Personalisierte Entwicklungsplanung in LEB-Online

Die Praxis zur Dokumentation „individueller Lernentwicklungen (ILE)“, wird das Add-on für LEB-Online um Funktionen der Personalisierten Entwicklungsplanung erweitert.

https://leb-software.de/index.php?page=wiki&faq_id=e7504085b9e68da734c8aa551640bfad

Das Software Add-on ermöglicht eine intuitive und ressourcenschonende Erstellung und Begleitung von personalisierten Entwicklungsplänen. Die Personalisierte Entwicklungsplanung in LEB-Online nutzt die ILE-Informationsbasis und ermöglicht es darüber hinaus, eine individuelle Rückmeldung zu jeder Schülerin und jedem Schüler von allen Fachlehrkräften einzufordern. Dadurch ergibt sich ein multiperspektivisches Bild auf die Lernenden, welches eine besonders diffizile Erhebung der Ausgangssituation ermöglicht.



Die nachfolgenden Screenshots sollen ein Grundverständnis der Programmstruktur und des Funktionsumfangs liefern:

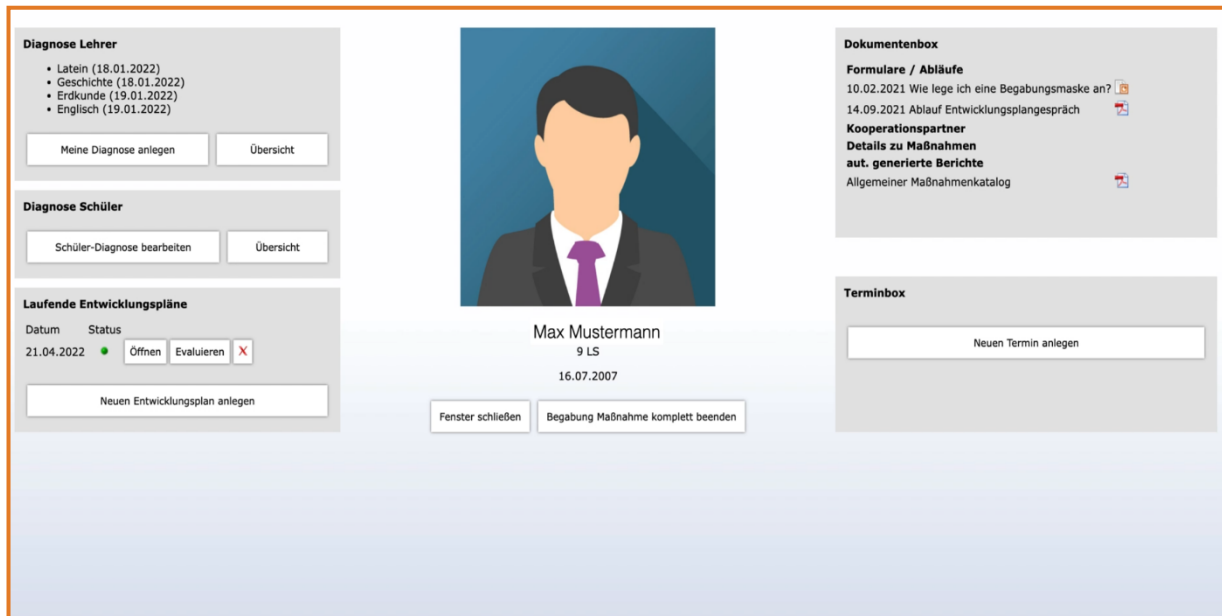


Abb. 13: Screenshot – Schülerin- oder Schülerübersicht (LEB-Online)

Die Oberfläche der Personalisierten Entwicklungsplanung hält eine Reihe an Informationen über die Schülerin oder den Schüler bereit und zeigt die derzeit aktiven Entwicklungspläne an. Hier können Diagnosen angelegt und Rückmeldungen von den Fachlehrkräften gesammelt werden.

Lehrerdiagnose

Name: Musterhauser **Vorname:** Mustermaxine **Klasse:** 7 **Schuljahr:** 2020/2021

Legende für Eintragungen über fachl. Kompetenzen:

- ++ (weit) über dem Durchschnitt
- + über dem Durchschnitt
- o keine Angabe
- (weit) unter dem Durchschnitt

Begabungskompetenz	Kernfächer und (mögliche) zusätzliche Fächer		
	DE	EN	SP
SodS beweist Durchhaltevermögen und Konzentrationsfähigkeit.	+	++	o
SodS beweist schnelles Erkennen von Mustern und Prinzipien.	++	+	+
SodS findet eigene Strategien bei Problemlösung.	++		++
SodS hat einen umfassenden und differenzierten Wortschatz.	++	+	++
SodS hat Selbstvertrauen und arbeitet selbstständig.		-	-
SodS ist selbstdiszipliniert und anstrengungsbereit.	+	++	+
SodS ist überaus interessiert und prozessorientiert.	++	o	++
SodS ist verantwortungsbewusst und zuverlässig.	+	++	-
SodS zeigt Fähigkeit zum abstrakten Denken.	++	o	-
SodS zeigt sich wertschätzend im Team.	o	+	-

Abb. 14: Screenshot – Lehrkraftdiagnose I (LEB-Online)

Nachdem die Fachlehrkräfte ihre Diagnose abgegeben haben, zeigt das Tool eine Übersicht mit den Einschätzungen sortiert nach den Fachbereichen an.



Lehrerdiagnose			
Name: Musterhauser	Vorname: Mustermaxine	Klasse: 7	Schuljahr: 2020/2021
Mögliche Maßnahmen:			
Alle			
- Tag der Talente, Wochenend-Akademie, 3 pro Jahr bzw. 1 WE, Empfehlung durch Lehrkräfte (+, ++)			
Deutsch			
- Tutorium bei SHS, Unterstützung durch SHS (-, ++, +)			
- Wettbewerb "Jugend debattiert" (+, ++)			
Englisch			
- Bundesfremdsprachenwettbewerb, Big Challenge, Erasmus + (+, ++)			
- Tutorium bei SHS, Unterstützung durch SHS (-, ++, +)			
- Young Business School, Heidelberg, Zusatzqualifikation/Frühstudium, 65,- €, gesponsert vom Institut für Jugendmanagement Stiftung (++, +)			
Sport			
- Bundesjugendspiele (++, +)			

Abb. 15: Screenshot – Lehrkraftdiagnose II (LEB-Online)

Angepasst auf die Ergebnisse der Diagnose werden durch das Tool bereits erste Vorschläge für geeignete Maßnahmen angezeigt.



Die Personalisierte Entwicklungsplanung in der Schulstruktur

Die Personalisierte Entwicklungsplanung sowie deren digitale Umsetzungsformen können Impulse für Veränderungsprozesse in der Schulentwicklung geben sowie Schulentwicklung initiieren. Dies zeigen zum einen die Erfahrungsberichte und schulspezifischen Konzepte der bisherigen Projektschulen. Zum anderen konnten in einer Interview-Studie von Herbig, Doberitz, Blumenstein und Wollersheim (im Druck) ähnliche Ergebnisse repliziert werden. Die Implementierung der Personalisierten Entwicklungsplanung in die eigene Schulstruktur ist somit vor allem dann nachhaltig bzw. effektiv, wenn die Personalisierte Entwicklungsplanung so eng wie möglich mit bestehenden Schulstrukturen verzahnt und ggf. um fehlende Strukturen ergänzt wird. Damit die Personalisierte Entwicklungsplanung in der eigenen Schule gelingt, ist demnach ein fester und verbindlicher Platz in der schulinternen Organisationsstruktur von großer Bedeutung. Zum Beispiel sollte der Zyklus der Personalisierten Entwicklungsplanung und dessen Dauer mit schulspezifischen Abläufen und Terminen (z.B. Klassen-, Lehrkraft-, Zeugniskonferenzen) synchronisiert oder die Einrichtung von neuen bzw. Nutzung von bestehenden Zeitfenster für die Umsetzung des Ansatzes im schulischen Alltag gesichert werden (z.B. eine Stunde, eine AG, ein Band über die Woche oder ein Tag parallel zu Konferenzen für die Personalisierte Entwicklungsplanung). So kann jede Schule ihren eigenen „Heartbeat“ für die Personalisierte Entwicklungsplanung finden und/oder entwickeln.

Um dies zu gewährleisten, empfiehlt sich noch vor der Implementierung und Durchführung der Personalisierten Entwicklungsplanung die eigene Schulstruktur hinsichtlich der Begabungs- und Potenzialorientierung sowie der Umsetzung von Begabungsförderung unter die Lupe zu nehmen und ein schuleigenes Konzept für die Implementierung der Methode zu erstellen. In diesem Kapitel finden Sie einige Beispiele, wie Schulen die Personalisierte Entwicklungsplanung in ihre Schulstruktur implementiert haben.

Schulsteckbriefe

Die folgenden ausgewählten Beispiele veranschaulichen die Implementierung und den Einsatz der Personalisierten Entwicklungsplanung in unterschiedlichen Projektschulen mit verschiedenen Schulprofilen.





Störck-Gymnasium Bad Saulgau

Schulform:	Gymnasium
Bundesland:	Baden-Württemberg
Anzahl der Schüler:innen:	585
Anzahl der Lehrkräfte:	49
Webseiten-URL:	http://www.stoerckgymnasium.de/



Das zeichnet unsere Schule aus



- Das Kollegium ist offen für Veränderungen
- Gute digitale Ausstattung
- Aufgeschlossene Schulleitung

So haben wir die Personalisierte Entwicklungsplanung umgesetzt



- Schulung des gesamten Kollegiums im digitalen Tool
- Bei Interesse Aufnahme ins Programm der Personalisierten Entwicklungsplanung
- Info und Rücksprache an den Hauptverantwortlichen für die WebApp

Die Personalisierte Entwicklungsplanung hilft uns dabei



- Leistungsfähige SuS in eine gezielte Förderung zu bringen
- Eine Übersicht über leistungsfähige Schülerinnen und Schüler an unserer Schule zu bekommen
- Die Förderung über die gesamte Schullaufbahn zu beobachten/ aufrecht zu erhalten

Das möchte ich über die Personalisierte Entwicklungsplanung noch sagen



- Um zu einer breiten Akzeptanz zu kommen ist es wichtig einen gemeinsamen Maßnahmenkatalog zu erstellen und somit zeitliche Ressourcen zu sparen





Mathematisch-Naturwissenschaftliches-Gymnasium Mönchengladbach

Schulform:	Gymnasium
Bundesland:	Nordrhein-Westfalen
Anzahl der Schüler:innen:	700
Anzahl der Lehrkräfte:	60
Webseiten-URL:	http://www.math-nat.de/



Das zeichnet unsere Schule aus

Als Angebote haben wir:
MINT-EC, DELF, DELE, Europaschule, Angebotsganztag, MINT- und BILI-Zweig, Begabungsförderungsprogramm, verschiedene Unterstützungsangebote, viele AGs

dadurch ergibt sich:
eine große Akzeptanz des Anderssein, weil jede und jeder etwas anderes macht

So haben wir die Personalisierte Entwicklungsplanung umgesetzt

Mit jeweils zwei Schülerinnen und Schüler aus Unter-, Mittel- und Oberstufe die Personalisierte Entwicklungsplanung durchgeführt und ständig evaluiert.

Die Personalisierte Entwicklungsplanung hilft uns dabei

- auch kleinere oder längerfristige Entwicklungsziele zu finden und diese anzustreben
- neue Projekte zu finden
- die Entwicklungen von Schülerinnen und Schülern an KuK weiterzugeben
- Erleichterung der Diagnostik, der Dokumentation und Evaluation

Das möchte ich über die Personalisierte Entwicklungsplanung noch sagen

- sehr sinnvoll
- hoffentlich auf mehr und auch nicht nur sehr begabte Schülerinnen und Schüler übertragbar





Dalton-Gymnasium Alsdorf

Schulform:	Gymnasium
Bundesland:	Nordrhein-Westfalen
Anzahl der Schüler:innen:	650
Anzahl der Lehrkräfte:	60
Webseiten-URL:	http://www.daltongymnasium-alsdorf.de/



Das zeichnet unsere Schule aus

Unsere Schule kennzeichnet sich durch das Daltonsysteem aus, bei dem jeden Tag mindestens 2 Freiarbeitsstunden fest im Stundenplan verankert sind, in denen sich die Schülerinnen und Schüler eigenständig anhand von Lernplänen Inhalte der Fächer erarbeiten bzw. wiederholen oder vorbereiten. Darüber hinaus gibt es eine feste Mentoringstunde in der Woche, wo in persönlichen Gesprächen in regelmäßigen Abständen von ca. 2 Wochen Mentoring-Gespräche geführt werden. Dort werden sowohl fachliche als auch persönliche Belange angesprochen und gemeinsam mit Hilfe der SMART-Ziele Vorhaben und Ziele für einen festgelegten Zeitraum bestimmt.

So haben wir die Personalisierte Entwicklungsplanung umgesetzt

Im Rahmen der wöchentlichen Mentoring-Gespräche setzen wir zur Dokumentation eine personalisierte Entwicklungsplanung ein. Diese wird zuerst von den Schülerinnen und Schülern selbst ausgefüllt und in einem anschließenden Gespräch gemeinsam evaluiert.

Die Personalisierte Entwicklungsplanung hilft uns dabei

Die Ziele und Vorhaben von jedem Lernenden zu dokumentieren und evaluieren. Dies geschieht unterschiedlich ausführlich, je nachdem, in welcher Entwicklungsphase sich die Lernenden momentan befinden.

Das möchte ich über die Personalisierte Entwicklungsplanung noch sagen

Es gibt nicht eine Universallösung, die für jede Schule und jedes Programm anzuwenden ist. Hier sollte jede Schule einen eigenen Weg finden, wie die Personalisierte Entwicklungsplanung in die Schulkultur eingepflegt werden kann.





Christian-von-Mannlich-Gymnasium Homburg

Schulform:	Gymnasium
Bundesland:	Saarland
Anzahl der Schüler:innen:	725
Anzahl der Lehrkräfte:	70
Webseiten-URL:	https://www.mannlich-gymnasium.de/



Das zeichnet unsere Schule aus



- Wir sind eine neusprachliche, mathematisch-naturwissenschaftliche UNESCO-Projektschule mit bilingualem Englisch-Zug

So haben wir die Personalisierte Entwicklungsplanung umgesetzt



- Förderprogramm „Wissenschaftler“ als jahgangs- und fächerübergreifender Wahlunterricht mit der Personalisierten Entwicklungsplanung für alle Teilnehmenden

Die Personalisierte Entwicklungsplanung hilft uns dabei



- Den Überblick über die Jahresprojekte der Schülerinnen und Schüler zu behalten
- Input-Phasen zu reflektieren
- Anknüpfungen zum Regelunterricht finden

Das möchte ich über die Personalisierte Entwicklungsplanung noch sagen



- Die Integration in die saarländische Lernplattform wäre nötig, um die Personalisierte Entwicklungsplanung effektiver zu nutzen





Niedersächsisches Internatsgymnasium Esens

Schulform:	Gymnasium
Bundesland:	Niedersachsen
Anzahl der Schüler:innen:	950
Anzahl der Lehrkräfte:	80
Webseiten-URL:	http://wp2.nige.de/wordpress/

LEB-
Online

Das zeichnet unsere Schule aus

Als Internatsgymnasium in Landesträgerschaft haben wir einen engen Kontakt zu unseren Schülerinnen und Schülern. Diese Familiarität, gepaart mit einer unterstützenden und flexiblen Schulleitung, ermöglicht eine konstruktive Begabungsförderung, die in verschiedenen Kooperationen bei uns schon lange besteht. Aus der Voraussicht der Schulleitung resultiert eine gute digitale Ausstattung, in der auch die individuellen Lernentwicklungsberichte digital verfasst werden.

So haben wir die Personalisierte Entwicklungsplanung umgesetzt

In unser bestehendes LEB-Tool (Lernentwicklungsbericht) wurde mithilfe und dank Unterstützung der Uni Leipzig die digitale WebApp nach unseren Vorstellungen integriert. Dies ist jederzeit flexibel veränderbar. Die Personalisierte Entwicklungsplanung dient bei uns der Begabungsförderung der leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler. Nach Feststellung einer möglichen Begabung durch eine Lehrkraft drückt diese einen „Alarmknopf“, so dass automatisch alle die Schülerin oder den Schüler unterrichtenden Lehrkräften per E-Mail informiert und aufgefordert werden, eine Diagnose zu stellen.

Die Personalisierte Entwicklungsplanung hilft uns dabei

Nicht nur werden die entsprechenden Schülerinnen und Schüler so gefunden, auch wird uns direkt ein Maßnahmenkatalog vorgeschlagen, was die Dokumentation und Diagnostik erheblich vereinfacht. Durch die digitale Verwaltung bekommt man direkt einen Überblick über die gesamten durch die unterschiedlichen Lehrkräfte dokumentierten Leistungsberichte der Schülerin oder des Schülers. Das System erleichtert und beschleunigt diesen Prozess, so dass er für alle Lehrkräfte immer selbstverständlicher wird.

Das möchte ich über die Personalisierte Entwicklungsplanung noch sagen

Dieses sinnvolle, notwendige Hilfsmittel der Begabungsförderung sollte zu einer Selbstverständlichkeit werden; es darf allerdings nicht zu umfangreich in der Bedienung sein, sondern muss immer praktikabel bleiben.



Alemannenschule Wutöschingen

DiLer

Schulform:	Gemeinschaftsschule
Bundesland:	Baden-Württemberg
Anzahl der Schüler:innen:	500
Anzahl der Lehrkräfte:	50
Webseiten-URL:	https://www.alemannenschule-wutoeschingen.de/

Das zeichnet unsere Schule aus

- Individualisiertes Lernen
- Raumkonzept (kleine Klassenräume)
- Jahrgangsübergreifende Lerngruppe (keine Klassen)
- Lernpartner/Lernbegleiter
- SoL/LdE/GN/Input/Club
- DiLer
- MNWeg
- iPad 1:1
- Graduierung
- Coaching

So haben wir die Personalisierte Entwicklungsplanung umgesetzt

- Tool in DiLer eingebettet
- Für alle Lernpartner und Lernpartnerinnen

Die Personalisierte Entwicklungsplanung hilft uns dabei

- Coaching zielgerichteter und strukturierter zu gestalten
- Übersichtlicher zu dokumentieren
- Langfristige Ziele zu setzen und zu verfolgen
- Alle Lernbegleiter/Fachbegleiter können darauf zugreifen
- Angebote an der Schule sammeln und sichtbar machen

Das möchte ich über die Personalisierte Entwicklungsplanung noch sagen

- Gutes Tool zur Strukturierung bei der Individualisierung



Ausblick, Weiterentwicklung und Forschungsdesiderata

Die im Rahmen der Bund-Länder-Initiative „LemaS“ (Leistung macht Schule) entwickelte Konzept zur Personalisierten Entwicklungsplanung positioniert sich im Kontext von individueller Begabungsförderung als Weiterentwicklung des Konzeptes der schulischen Förderplanung (z.B. KEFF). Durch das Konzept wird eine Lücke in der praktischen Umsetzung von schulischer, individueller Förderung geschlossen. Indem die Personalisierte Entwicklungsplanung unter anderem einsatzfähig für leistungsstarke, potenziell leistungsfähige und hochbegabte Schülerinnen und Schüler ist, können personalisierte Lernwege für einen größeren Teil der Schülerinnen und Schüler ermöglicht werden. Zielstellung der weiteren Arbeit ist es, dass die Personalisierte Entwicklungsplanung im ersten Schritt für jede Schülerin und jeden Schüler, sondern darüber hinaus für alle Schülerinnen und Schüler einer Schule einsetzbar ist.

In enger Zusammenarbeit mit den Projektschulen ist ein ausdifferenziertes und vor allem praktisch erprobtes Konzept entstanden. Zukünftiges Ziel ist, die digitalen Umsetzungen weiterzuentwickeln und somit den Ansatz auf weitere Teile der Schullandschaft zu transferieren. Zukünftige Forschungsdesiderata umfassen daher die Evaluierung der (langfristigen) Wirksamkeit des Konzeptes, die Untersuchung von Fragen der Skalierung und Machbarkeit sowie die Erweiterung des Anwendungsbereichs über die Sekundarstufe I hinaus auf die gesamte Schullaufbahn, insbesondere des Primärbereichs. Auf der technischen Ebene soll die sinnvolle Einbindung von künstlicher Intelligenz als Unterstützungssystem (zum Beispiel bei der Maßnahmenkonstruktion) erforscht werden. Darüber hinaus sollen auf konzeptioneller Ebene inhaltliche Weiterentwicklungen des Ansatzes in den Blick genommen werden. In der ersten Phase bereits beforschte Fragestellungen zu Erfolgsfaktoren, Schulentwicklungsprozessen und Nutzungsanalysen sollen ausgebaut werden, um eine breitere empirische Grundlage zu schaffen.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Multidimensionaler Leistungsbegriff	5
Abb. 2: Struktur und Ablauf der KEFF.....	9
Abb. 3: Das Handlungsmodell der Personalisierung	11
Abb. 4: Die Choreografie der Personalisierten Entwicklungsplanung	24
Abb. 5: Screenshot – Übersicht der Entwicklungspläne.....	38
Abb. 6: Screenshot – Entwicklungsplanübersicht Lina Adler	38
Abb. 7: Screenshot – Entwicklungsplan Detailansicht Lina Adler	39
Abb. 8: Screenshot – Evaluation Lina Adler	39
Abb. 9: Screenshot – Entwicklungsressourcen.....	40
Abb. 10: Screenshot – Entwicklungsplan	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Abb. 11: Screenshot – Schülerin- oder Schülerübersicht (DiLer)	42
Abb. 12: Screenshot – Entwicklungsressourcen (DiLer).....	42
Abb. 13: Screenshot – Methodenkatalog (DiLer).....	43
Abb. 14: Screenshot – Schülerin- oder Schülerübersicht (LEB-Online).....	44
Abb. 15: Screenshot – Lehrkraftdiagnose I (LEB-Online)	44
Abb. 16: Screenshot – Lehrkraftdiagnose II (LEB-Online)	45

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Funktionen und Nutzen der Personalisierten Entwicklungsplanung	20
--	----



Literaturverzeichnis

Anderson, E. (2007). Fair Opportunity in Education: A Democratic Equality Perspective. *Ethics*, 117, 595-622.

Arnold, P.; Kilian, L.; Thillosen, A. & Zimmer, G. (2018). *Handbuch E-Learning* (5. Aufl.). W. Bertelsmann Verlag.

Blended Learning Network - Verband der europäischen Blended Learning-Akteure e.V. (2005). *Satzung*. Online verfügbar unter: http://www.blended-learning-network.eu/network/de/satzung_aktuell.pdf. (Letzter Zugriff: 14.06.2023).

Boban, I. & Hinz, A. (1999). Persönliche Zukunftskonferenzen. Unterstützung für individuelle Lebenswege. In: *Behinderte in Familie, Schule und Gesellschaft*, 22 (4/5), S. 13–23.

Boban, I. & Hinz, A. (2000). Förderpläne –für integrative Erziehung überflüssig!? Aber was dann?? In: W. Mutzeck (Hrsg.): *Förderplanung. Grundlagen –Methoden –Alternativen*. Weinheim: Deutscher Studien Verlag, S. 131–144.

Budnik, I. & Fingerle, M. (2007). Der diagnosegeleitete Erziehungsplan: Angebote zur Erstellung und Probleme der Nutzung. In W. Mutzeck (Hrsg.), *Förderplanung. Grundlagen - Methoden - Alternativen* (S. 145-158). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Deci, E. L. & Ryan, R.M. (1993). Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik. *Zeitschrift für Pädagogik*, 39(2), 223-238.

Deutscher Bildungsrat (Hrsg.) (1970). *Strukturplan für das Bildungswesen*. Stuttgart

Doberitz, S.; Herbig, C.; Blumenstein, F. & Wollersheim, H.-W. (2021). Begabungsförderung ganzheitlich planen: vom Kind, für das Kind, mit dem Kind. In: *Labyrinth. Das neue Lernen* (147). Berlin: Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e.V. – *Labyrinth* Nr. 147 S. 20-21.

Erpenbeck, J.; Sauter, W. & Sauter, S. (2015). Die Lernlandschaft wandelt sich. In J. Erpenbeck, S. Sauter, & W. Sauter (Hrsg.), *essentials. E-Learning und Blended Learning*. 8. Literaturverzeichnis 131 Selbstgesteuerte Lernprozesse zum Wissensaufbau und zur Qualifizierung (S. 1–4). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.

Fischer, C. (2014). Individuelle Förderung als schulische Herausforderung. *Schriftenreihe des Netzwerk Bildung*. Online verfügbar unter: <https://library.fes.de/pdf-files/studienfoerderung/10650.pdf> (Letzter Zugriff: 11.05.2023).

Fischer, C. (2018). Bildungschancen durch Diversity-Kompetenz individuell fördern. Tagung am 23.2.2018. Online verfügbar unter: <https://docplayer.org/99236893-Diversitaet-und-individuelle-foerderung.html> (Letzter Zugriff am: 28.06.2023).

Fischer, C.; Rott, D.; Veber, M.; Fischer-Ontrup, C. & Gralla, A. (2014). Individuelle Förderung als schulische Herausforderung. *Schriftenreihe des Netzwerk Bildung*.

Forum Bildung (2001). *Empfehlungen des Forum Bildung*. Bonn: Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung. Online verfügbar unter:



https://www.pedocs.de/volltexte/2014/1105/pdf/BLK_2001_Empfehlungen_des_Forum_Bildung_A.pdf (Letzter Zugriff: 11.05.2023)

Giesinger, J. (2007). Was heißt Bildungsgerechtigkeit? Zeitschrift für Pädagogik, 53 (3), 361- 380.

Gottschaldt, K. (1939). Erbpsychologie der Elementarfunktionen der Begabung. In: Just, G. (Hrsg.): Handbuch der Erbbiologie des Menschen. Band 5. Berlin: Springer. S. 445 –537.

Hany, Ernst A. (2012). Zum Verhältnis von Begabung und Leistung - In: Hackl, Armin [Hrsg.]; Pauly, Claudia (Hrsg.); Steenbuck, Olaf [Hrsg.]; Weigand, Gabriele [Hrsg.]: Werte schulischer Begabtenförderung. Begabung und Leistung. Frankfurt, M.: Karg-Stiftung. S. 35-40. DOI: 10.25656/01:9030

Hattie, J. (2009). Visible learning. A synthesis of over 800 meta-analyses relating to achievement. London: Routledge.

Hauck-Thum, U. & Noller, J. (Hrsg.) (2021). Was ist Digitalität? Philosophische und pädagogische Perspektiven Berlin & Heidelberg: Springer.

Heinen, R. & Kerres, M. (2019). Individuelle Förderung mit digitalen Medien: Handlungsfelder für die systematische, lernförderliche Integration digitaler Medien in Schule und Unterricht. In Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), Individuell fördern mit digitalen Medien: Chancen, Risiken, Erfolgsfaktoren (3. Aufl.). Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. 96-161.

Herbig, C. (2017). Personalisierung von Lehr-Lern-Settings im gymnasialen Bildungsgang: Inklusive Bildung und Leistungsorientierung als zwei Seiten einer Medaille. In: A. Textor et al. (Hrsg.), Leistung inklusive? Inklusion in der Leistungsgesellschaft, Bd. 2: Unterricht, Leistungsbewertung und Schulentwicklung. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, S. 77–87.

Herbig, C. (2020). Individuelle Förderung durch Personalisierung. Zum bildungsgerechten Umgang mit Vielfalt am Gymnasium. In: Fischer, C. et al. (Hrsg.): Begabungsförderung. Individuelle Förderung und Inklusive Bildung, Bd. 9: Begabungsförderung. Leistungsentwicklung. Bildungsgerechtigkeit. Für alle! Beiträge aus der Begabungsförderung. Münster: Waxmann, S. 85–95.

Herbig, C.; Doberitz, S.; Blumenstein, F. & Wollersheim, H.-W. (2020). Teilprojekt 19 – Personalisierte Entwicklungspläne als Instrument der individuellen Förderung. Nachhaltige Gestaltung von leistungsfördernden Lehr-Lern-Settings im gymnasialen Bildungsgang. In G. Weigand, C. Fischer, F. Käpnick, C. Perleth, F. Preckel, M. Vock & H.-W. Wollersheim (Hrsg.), Leistung macht Schule (S. 195 – 202), Weinheim, Basel: Beltz.

Herbig, C.; Doberitz, S.; Blumenstein, F. & Wollersheim, H.-W. (2022). Potenziale digitaler Personalisierter Entwicklungspläne (PEP) für das nachhaltige Erkennen und Fördern von Begabungen. In: Gabriele Weigand, Christian Fischer, Friedhelm Käpnick, Christoph Perleth, Franzis Preckel, Miriam Vock & Heinz-Werner-Wollersheim (Hrsg.) Leistung macht Schule Band 2, wbv Verlag: Bielefeld. S.195-207.

Herbig, C.; Doberitz, S.; Blumenstein, F.; Karapanos, M. & Wollersheim, H.-W. (im Druck). Wie organisieren Lehrkräfte individuelle Förderung? (Zwischen-)Ergebnisse einer Studie zu Erfolgsfaktoren der Gestaltung von individuell fördernden Lehr-Lern-Settings. Beitrag im Kongressband zum 7. Münsterschen Bildungskongress „Potenziale erkennen – Talente entwickeln – Bildung nachhaltig gestalten“. Waxmann: Münster, New York.



Helmke, A. (2013). Individualisierung: Hintergrund, Missverständnisse, Perspektiven. *Pädagogik*, 2, 34–37.

Hinz, A. (2013). Inklusion – von der Unkenntnis zur Unkenntlichkeit!? Kritische Anmerkungen zu einem Jahrzehnt Diskurs über schulische Inklusion in Deutschland. *Zeitschrift für Inklusion*, (1). Online verfügbar unter: <https://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/26> (Letzter Zugriff: 27.03.2019).

Holmes, W.; Anastopoulou, S.; Schaumburg, H.; & Mavrikis, M. (2018). Personalisiertes Lernen mit digitalen Medien. Ein roter Faden. Robert Bosch Stiftung.

International Panel of Experts for Gifted Education (2009). Professionelle Begabtenförderung. Empfehlungen zur Qualifizierung von Fachkräften in der Begabtenförderung. Salzburg: Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (ÖZBF). Online verfügbar unter: https://www.oezbf.at/wp-content/uploads/2017/09/iPEGE_1_web.pdf (Letzter Zugriff: 09.05.2023).

Klauer, K.J. & Leutner, D. (2007). *Lehren und Lernen. Einführung in die Instruktionspsychologie*. Weinheim: Beltz Psychologie Verlags Union.

Kultusministerkonferenz (04.03.2010). Förderstrategie für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler. Online verfügbar unter: http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2010/2010_03_04-Foerderstrategie-Leistungsschwaechere.pdf (Letzter Zugriff am: 01.06.2023).

Kultusministerkonferenz (11.06.2015). Förderstrategie für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler. Online verfügbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/pdf/350-KMK-TOP-011-Fu-Leistungsstarke_-_neu.pdf (letzter Zugriff am: 01.06.2023).

Kunter, M. & Trautwein, U. (2013). *Psychologie des Unterrichts*. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh.

Kwiatkowska, I. (2007). *W@nt or don't? -neue Medien und eLearning-Einstellungen der Studierenden: Ergebnisse einer empirischen Untersuchung*. Dissertation 2007. Universität Bielefeld. <https://pub.uni-bielefeld.de/record/2304563> (Letzter Zugriff: 14.06.2023).

Leistung macht Schule (2018). Welcher Leistungsbegriff liegt „Leistung macht Schule“ zugrunde? Online Verfügbar unter: https://www.leistung-macht-schule.de/files/LemaS_Leistungsbegriff.pdf [Letzter Zugriff: 09.05.2023]

Leistung macht Schule (2020). Begriffserklärung von „Begabungs, Begabten-, Potenzial- und Talentförderung“. Online verfügbar unter: https://www.leistung-macht-schule.de/files/begriffsklaerung_200914.pdf (Letzter Zugriff: 09.05.2023).

Luder, R. (2015). Förderplanung mit neuen Informations- und Kommunikationstechnologien ICT. In: H. Schäfer & C. Rittmeyer (Hrsg.), *Handbuch Inklusive Diagnostik* (S. 333-345). Weinheim, Basel: Beltz.

Mayer, H. O. (2004). Selbstgesteuertes Lernen als Herausforderung in der Informationsgesellschaft. In H. O. Mayer & D. Treichel (Eds.), *Handlungsorientiertes Lernen und eLearning. Grundlagen und Praxisbeispiele* (2014th ed., S. 121–128). Berlin/Boston: De Gruyter; De Gruyter Oldenbourg. Online verfügbar unter: <https://doi.org/10.1515/9783486781762>. (Letzter Zugriff: 14.06.2023).



Mecklenburg, L. (11.07.2020a). Was ist Digitalität? Neubestimmung als kommunikative Handlungsform. Online verfügbar unter: <https://larsmecklenburg.medium.com/was-ist-digitalit%C3%A4t-1e15921ef8c0> (letzter Zugriff: 05.06.2023).

Mecklenburg, L. (28.08.2020b). Schule digital: Was Digitalität (für die Schule) bedeutet. Heise online. Online verfügbar unter: <https://www.heise.de/hintergrund/Schule-digital-Was-Digitalitaet-fuer-die-Schule-bedeutet-4878204.html> (letzter Zugriff: 05.06.2023).

Melzer, C. (2009). Die Kooperative Erstellung und Fortschreibung individueller Förderpläne – Entwicklung und Evaluation einer Trainingskonzeption. Unveröffentlichte Dissertation. Universität Leipzig.

Mutzeck, W. (2008). Kooperative Beratung. Grundlagen, Methoden, Training, Effektivität. (6. Aufl.). Weinheim & Basel: Beltz Verlag

Petko, D.; Schmid, R.; Pauli, C.; Stebler, R. & Reusser, K. (2017). Personalisiertes Lernen mit digitalen Medien: Neue Potenziale zur Gestaltung schülerorientierter Lehr- und Lernumgebungen. Journal für Schulentwicklung, 3/17, S. 31-39.

Popp, K.; Melzer, C. & Methner, A. (2017). Förderpläne entwickeln und umsetzen (3., überarbeitete Auflage). München: Ernst Reinhardt

Rawls, J. (1971/1975). Eine Theorie der Gerechtigkeit (A Theory of Justice). Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Reinmann-Rothmeier, G. (2003). Didaktische Innovation durch Blended Learning: Leitlinien anhand eines Beispiels aus der Hochschule (1. Aufl.). Huber Psychologie Praxis Lernen mit neuen Medien. Bern: Huber

Röll, F. J. (2005). Extended Blended Learning: Innovative Lernszenarien für die Hochschule. In H. Kleber & S. Aufenanger (Hrsg.), Perspektiven der Medienpädagogik in Wissenschaft und Bildungspraxis (S. 173–186). München: kopaed.

Sauter, A. M., Sauter, W. & Bender, H. (2004). Blended learning: Effiziente Integration von E-Learning und Präsenztraining (2. Aufl.). Unterschleißheim/München: Luchterhand.

Schmidt, K.-H. & Kleinbeck, U. (2006). Führen mit Zielvereinbarung. Göttingen, Bern, Wien [u.a.]: Hogrefe

Sen, A. (1980/1982). "Equality of What?". In A. Sen (Hrsg.), Choice, Welfare and Measurement (S. 353-36). Oxford: Blackwell.

Seitz, S. & Scheidt, K. (2012). Vom Reichtum inklusiven Unterrichts – Sechs Ressourcen zur Weiterentwicklung. In: Zeitschrift für Inklusion. 7. Jg., Heft 1-2. Online verfügbar unter: <https://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/62> (Letzter Zugriff: 01.06.2023)

Sliwka, A. (2012). Diversität als Chance und als Ressource in der Gestaltung wirksamer Lernprozesse. In: Fereidooni, K. (Hrsg.): Das interkulturelle Lehrerzimmer. Wiesbaden: VS Verlag. S. 169-176.

Solzbacher, C.; Behrens, B.; Sauerhering, M. & Schwer, C. (2012). Jedem Kind gerecht werden? Sichtweisen und Erfahrungen von Grundschullehrkräften. Praxiswissen Unterricht. Köln: Carl Link.



Stalder, F. (2021). Kultur der Digitalität. (5. Auflage). Berlin: edition Suhrkamp.

Stern, W. (1916). Psychologische Begabung und Begabungsdiagnose. In: Petersen, P. (Hrsg.): Der Aufstieg der Begabten. Vorfagen. Leipzig: Teubner. S. 105 –120.

Straggilos, V. & Xanthacou, Y. (2006): Collaborative IEPs for the Education of Pupils with Profound and Multiple Learning Difficulties. European Journal of Special Needs Education 3. S. 339-349

TE4I – The European Agency for Special Needs and Inclusive Education (2012). Teacher Education for Inclusion. Profile of Inclusive Teachers. Odense, Denmark. Online verfügbar unter: <https://www.european-agency.org/agency-projects/Teacher-Education-for-Inclusion/profile> (Letzter Zugriff: 10.05.2023)

Wedding, S. (2020). Das didaktische Prinzip der Digitalität. Ein allgemeindidaktischer Beitrag zum bildenden Unterricht mit und zu digitalen Medien. Weinheim & Basel: Beltz Juventa.

Weigand, G.; Hackel, A.; Müller-Oppliger, V.; Schmid, G.; Maulbetsch, B. & Wustinger, R. (2014). Personorientierte Begabungsförderung. Eine Einführung in Theorie und Praxis. Weinheim: Beltz.

Wischer, B. & Trautmann, M. (2013). Individuelle Förderung: Ideen, Hintergründe und Fallstricke. Online verfügbar unter: <https://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/zukunftsbildung/162108/individuelle-foerderung-hintergrund-und-fallstricke> (Letzter Zugriff am: 08.11.2023)

de Witt, C. (2005). Integration von E-Learning in die Bildung. In H. Kleber & S. Aufenanger (Hrsg.), Perspektiven der Medienpädagogik in Wissenschaft und Bildungspraxis (S. 204–217). München: kopaed.

de Witt, C. (2010). E-Learning. In J. Hüther & B. Schorb (Hrsg.), Grundbegriffe Medienpädagogik (5. Aufl., S. 74–81). München: kopaed.

Wollersheim, H.-W. (2015a). Peer Assessment als hochschuldidaktisches Instrument zur Aktivierung von studentischen Lernprozessen und Möglichkeiten der Unterstützung in E-Learning-Umgebungen. HDSJournal 2/2015, S. 3-8.

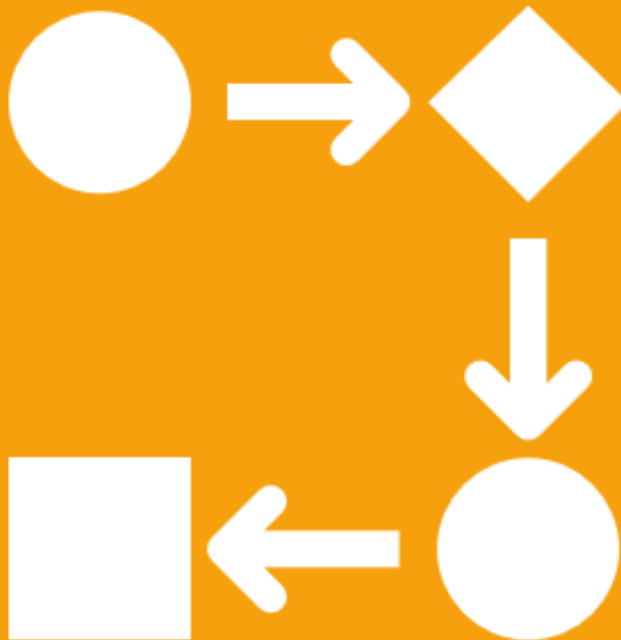
Wollersheim, H.-W. (2015b). Bericht zur Evaluation des Blended Learning-Angebots TASKtrain. Online verfügbar unter: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa-163960> (Letzter Zugriff am 28.09.2019).



Anhang 1 - Leitfäden

1. Leitfaden zum Gesamtablaufplan der Personalisierten Entwicklungsplanung
2. Leitfaden zur Vorbereitungsphase der Personalisierten Entwicklungsplanung
3. Leitfaden zum Einstiegsgespräch der Personalisierten Entwicklungsplanung
4. Leitfaden zum Folgegespräch der Personalisierten Entwicklungsplanung
5. Zeitempfehlungen für die Personalisierte Entwicklungsplanung

Die im Anhang befindlichen interaktiven Dokumente dienen nur als Ansichtsexemplare. Die Vollversion der Dokumente können sie aus dem Repository herunterladen.



Repository



<https://lemas.codip.tu-dresden.de/index.php/s/XjtqQo36Z5537N9>



Leitfaden zum Gesamtablaufplan der Personalisierten Entwicklungsplanung nach Herbig et al.

Individuelle Förderung mit Personalisierter Entwicklungsplanung <https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

1. Die Lehrkraft identifiziert eine leistungsstarke oder potenziell leistungsfähige Schüler:in im Unterricht. Auch Evaluationen sowie pädagogische Konferenzen sowie informelle Gespräche mit Kolleg:innen oder den Eltern können Anlass sein.
2. Die Lehrkraft sucht das Gespräch mit der Schüler:in und stellt fest, ob Interesse seitens der Schüler:in für eine Personalisierte Entwicklungsplanung besteht und hält erste Erkenntnisse fest.
3. Die Lehrkraft informiert die Eltern über die Möglichkeiten einer Personalisierten Entwicklungsplanung und holt deren Einverständnis ein.
4. Sind sich Lehrkraft, Schüler:in und Eltern einig, dass eine intensivere Förderung sinnvoll und im Interesse der Schüler:in ist, beginnt der Entwicklungsplanprozess. Eine Lehrkraft übernimmt die Rolle der Entwicklungspat:in (Entwicklungsplanverantwortlichen).
5. Die Entwicklungspat:in sucht nach einem gemeinsamen Termin für das Entwicklungsplangespräch, an dem ggf. weitere Personen (Fachlehrer:innen, Schulpsycholog:innen, etc.) teilnehmen, die an der Förderung der Schüler:in beteiligt sein werden (max. 6-8 Personen).
6. Die Entwicklungspat:in legt einen neuen personalisierten Entwicklungsplan für die Schüler:in an.
7. Neben der Terminfindung bittet die Lehrkraft die Schüler:in, die Eltern und weitere beteiligte Lehrkräfte, die Entwicklungsressourcen der Schüler:in zurückzumelden.
8. Die Informationen aus 7. werden vom Entwicklungspat:in zusammengeführt und für das Entwicklungsgespräch aufbereitet (erste Idee für Entwicklungsbereiche, -ziele und -maßnahmen notieren).
9. Das Entwicklungsplangespräch findet statt. Hier werden Entwicklungsbereiche, -ziele und -maßnahmen den persönlichen Ressourcen der Schüler:in entsprechend festgelegt und Evaluationskriterien bestimmt. Des Weiteren werden Verantwortlichkeiten verteilt, der Zeitraum des Zyklus festgelegt sowie ein Fortschreibungstermin vereinbart. Die beschlossenen Inhalte werden in den Entwicklungsplan eingetragen und aufbereitet.
10. Während der Durchführung der Entwicklungsmaßnahmen sind die Lehrkräfte dazu angehalten, sich mit der Schüler:in in kurzen Zwischengesprächen auszutauschen, sowie wichtige entwicklungsrelevante Informationen (z.B. Entwicklungen zu Lernzielen: affektiv, methodisch, fachlich; Noten, Verhaltensauffälligkeiten, etc.) in Form von kurzen Notizen oder Kommentaren festzuhalten.
11. Nach Ablauf des festgelegten Zeitraumes wird das nächste Entwicklungsplangespräch einberufen. Dies dient der Evaluation und der Fortschreibung.
12. Zunächst werden durchgeführte Entwicklungsmaßnahmen hinsichtlich ihrer Zielerreichung und Umsetzung evaluiert. Nach Abschluss der Evaluation besprechen die Schüler:in, die Entwicklungspat:in und die Lehrkräfte das weitere Vorgehen.
 - a) Welche (neuen) Entwicklungsbereiche sollen (weiter)verfolgt werden? (siehe 5.)
 - b) Welche neuen Entwicklungsziele ergeben sich in den Bereichen?
 - c) Welche neuen Entwicklungsmaßnahmen sind erforderlich?



Leitfaden zur Vorbereitungsphase der Personalisierten Entwicklungsplanung nach Herbig et al.

Individuelle Förderung mit Personalisierter Entwicklungsplanung <https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

Vorbereitung: Gesprächsumgebung / Beobachtung und Notizen über die Schüler:in
/ Formulare Entwicklungsressourcen

Leitfaden

1. Identifikation der Schüler:in

- Besteht für die Schüler:in bereits ein Entwicklungsplan?
- Gespräch suchen und Interesse ermitteln
- Sensibilisierung für Chancen und Potenziale einer Entwicklungsplanung

2. Kontaktaufnahme zu den Eltern

- Eltern über die Potenziale der Entwicklungsplanung informieren (schriftlich oder im persönlichen Gespräch)
- Schriftliches Einverständnis für die Durchführung einholen ([Vorlage – Elternbrief](#))

3. Standortbestimmung

- Wer übernimmt die Entwicklungspatenschaft? (Organisation, Inhaltliche Koordination, Leitung der Entwicklungsplangespräche, Dokumentation des Entwicklungsplans)
- Ressourcenerhebung durch Lehrperson(en), Schüler:in, Eltern ([Formular – Entwicklungsressourcen](#))
- Ressourcenerhebungen sichten und erste Ideen entwickeln

4. Gesprächsvorbereitung

- Welche Fachlehrkräfte werden im Prozess der Personalisierten Entwicklungsplanung vermutlich benötigt?
- Soll zusätzliches pädagogisches Personal (schulintern oder extern) am Prozess beteiligt werden?
- Terminfindung mit Schüler:in, ggf. Fachlehrkraft, ggf. Eltern, ggf. weiterem pädagogischem Personal

Allgemeine Hinweise

Was ist die Personalisierte Entwicklungsplanung?

Personalisierte Entwicklungsplanung steht für die entwickelte Methode des Teilprojekt 19 im bundesweiten Forschungsverbund "Leistung macht Schule (LemaS)"

Was bedeutet personalisierte Entwicklungsplanung?

Die Methode beschreibt die Erstellung und Fortschreibung personalisierter Entwicklungspläne. Sie soll Lehrkräfte bei der Strukturierung sowie Organisation von Begabungsförderung unterstützen und dient der gezielten Förderung von Schüler:innen.

Was bedeutet das für die Schüler:in?

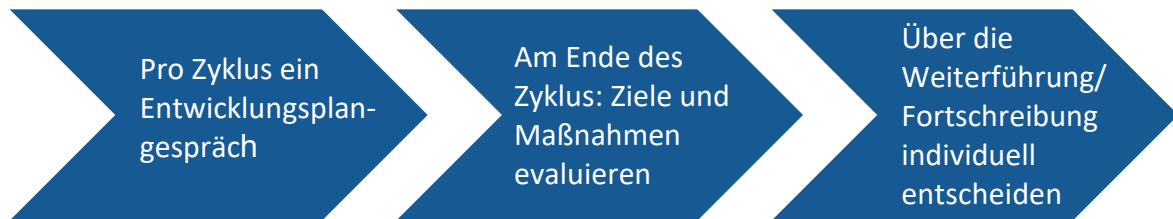
Die Schüler:in wird ganzheitlich in ihrer/ seiner Entwicklung begleitet. Die Methode der Personalisierten Entwicklungsplanung ist flexibel und passt sich an aktuelle Entwicklungen und Bedarfe der Schüler:innen an. Die Lernenden stehen somit im Fokus der individuellen Förderung.



Das Gespräch mit...

... der Schüler:in	... den Erziehungsberechtigten
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Was ist der Lehrkraft besonders aufgefallen? ➤ Was bedeutet Persönlichkeitsentwicklung und wie kann diese durch die Personalisierte Entwicklungsplanung unterstützt werden? ➤ Welche persönlichen Ziele hat die Schüler:in? „Was wolltest du schon immer mal ausprobieren?“ ➤ Wie lernt die Schüler:in? (als mögliche Beobachtungsaufgabe für den Alltag) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Was bedeutet Personalisierte Entwicklungsplanung (an der Schule)? ➤ Welchen Nutzen kann die Personalisierte Entwicklungsplanung für die Schüler:in haben? ➤ Welche Bedeutung kommt der elterlichen Beteiligung zugute? ➤ Betonung der elterlichen Expertise ➤ Unterstützung der Zielerreichung durch ganzheitliche Betrachtung der Schüler:in - Verschränkung der verschiedenen Lebensbereiche

Wie ist die Personalisierte Entwicklungsplanung aufgebaut?



Vorteile der Personalisierten Entwicklungsplanung auf einen Blick

1. Im Rahmen der Personalisierten Entwicklungsplanung wird jede Schüler:in in ihrer/ seiner Individualität wahrgenommen und in der Persönlichkeitsentwicklung gefördert.
2. Die Schüler:in lernt sich dabei selbst besser kennen: Interessen und Stärken werden in den Fokus genommen.
3. Die Schüler:in wird als Expert:in ihrer/ seiner Lebenswelt anerkannt und bestimmt die eigene Entwicklung aktiv mit.
4. Die Kooperation verschiedener Akteure im Prozess der Personalisierten Entwicklungsplanung ermöglicht eine ganzheitliche Perspektive auf die Schüler:in.
5. Die individuellen Maßnahmen nehmen die Schüler:in in den Blick: Durch die Personalisierte Entwicklungsplanung lässt sich der Lernprozess auch über den regulären Lehrplan hinaus mit Inhalten anreichern.
6. Die Maßnahmen unterstützen die Motivation der Schüler:in und begünstigen einen nachhaltigen Wissenserwerb.
7. Durch die fortlaufende digitale Dokumentation innerhalb der Web-App bzw. der digitalen Repräsentationen wird die individuelle Förderung und die damit verbundene Persönlichkeitsentwicklung der Schüler:innen sichtbar.



Leitfaden zum Einstiegsgespräch der Personalisierten Entwicklungsplanung nach Herbig et al.

Individuelle Förderung mit Personalisierter Entwicklungsplanung <https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

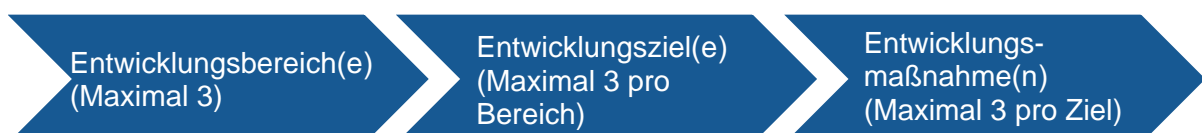
Vorbereitung: Vorab Leitfaden Vorbereitungsphase anschauen, Ausgangslagen & Ressourcen zusammentragen / Gesprächsumgebung / Material (Stifte, Flipchart etc.) / ggf. Maßnahmenformular & Entwicklungsplan bereithalten

Das Einstiegsgespräch findet einmalig zu Beginn einer Entwicklungsplanung statt.

Empfehlung: Starten Sie im Kleinen (Entwicklungspat:in, Schüler:in, ggf. eine Fachlehrkraft). Um abzuschätzen, wie lang ein Zyklus für diese(n) Schüler:in dauern und welche Maßnahme(n) passen könnten, legen Sie den ersten Entwicklungszyklus ggf. kürzer an.

Leitfaden

1. **Begrüßung und Informationssammlung zur Ausgangslage und Ressourcen**
 - Begrüßung der Teilnehmenden, Vorstellungsrunde
 - Gesprächsregeln
 - Beschreibung der vorab eingeholten Entwicklungsressourcen (Leistungs- und Entwicklungspotenzial – [Formular Entwicklungsressourcen](#))
 - Entwicklungspat:in notiert Kernaussagen
2. **Entwicklungsbereiche festlegen und beschreiben**
 - Analyse der Ressourcen und der Ausgangssituation: Ableitung Entwicklungsbereiche nach dem Konsensprinzip
 - Kurzbeschreibung der ausgewählten Bereiche
3. **Entwicklungsziele bestimmen**
 - Entwicklungsbereiche in Entwicklungszielen fokussieren
 - Entwicklungsziele anhand der ausgewählten Bereiche bestimmen
 - Alle Beteiligten unterbreiten Vorschläge und diskutieren sie (Konsensprinzip)
4. **Entwicklungsmaßnahmen mit Evaluationskriterien ableiten**
 - Passende Entwicklungsmaßnahmen aus Entwicklungszielen ableiten (Konsensprinzip)
 - Lehrkraft unterbreitet einen Vorschlag und alle Beteiligten diskutieren diesen (bei fachlichen Maßnahmen können Fachlehrkräfte unterstützen)
 - Pro Entwicklungsmaßnahme die Evaluationskriterien bestimmen und Verantwortlichkeiten festlegen
5. **Zusammenfassung und Verabschiedung**
 - Zusammenfassung durch Entwicklungspat:in
 - Terminfestlegung für Evaluation und Fortschreibung (in Folgegesprächen ggf. entsprechende Lehrkräfte beteiligen)
 - Übertragung der erarbeiteten Inhalte in Entwicklungsplan durch Entwicklungspat:in ([Entwicklungsplan](#))



Hinweise

Der im Entwicklungsgespräch festgeschriebene Entwicklungsplan ist verbindlich und schafft Transparenz und Vertrauen zwischen den Beteiligten.

Während der Durchführung des Einstiegsgesprächs:

Beobachtungen (auffälliges Verhalten, Entwicklungen zu Lernzielen);
kurze Zwischengespräche mit der Schüler:in führen

Gesprächsregeln	Konsensprinzip
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Nacheinander sprechen ➤ Ausreden lassen ➤ Kurze, sachliche Schilderungen ➤ Dialog-Konsens ➤ Keine Wertung der Informationen ➤ Schweigepflicht nach außen 	<p><i>Die gemeinsam getroffene Entscheidung wird von allen Teilnehmenden mitgetragen. Alle Stimmen sind gleichwertig, sollen gehört und in einem Kompromiss verbunden werden.</i></p>

Entwicklungsbereich finden

Persönlichkeit / Selbstkonzept	Fachbereich MINT
Fachbereich Sprachen	Gesellschaftswissenschaften
Sozialität / Soziale Zugehörigkeit	Motivation / Ausdauer / Resilienz
Kreativität / Divergentes Denken	Künstlerisch / Sensorisch
Kinästhetisch / Motorisch	Arbeitshaltung / Methoden

Entwicklungsziele ableiten

Das Entwicklungsziel wird mit der Formel „Die Schüler:in kann ...“ ähnlich wie ein Lernziel formuliert. Es sollte positiv, in ganzen Sätzen, formuliert sein. Wichtig ist außerdem, dass das Ziel erreichbar und messbar ist.

Beispiel:

„Janina kann ihr technisches Fachwissen in der Programmierung von Lego-Mindstorms erweitern, indem sie Funktionen und Schleifen in ersten Programmen einsetzt.“

Entwicklungsmaßnahmen und Evaluationskriterien konzipieren

Entwicklungsmaßnahme anhand des Maßnahmenformulars bedürfnisorientiert, personenorientiert und umsetzbar beschreiben:

Lernumgebung, Zeitumfang, Sozialform, Voraussetzungen, Materialien, Kurzbeschreibung, Evaluationskriterien

Beispiel:

„Die Maßnahme gilt als erfolgreich, wenn ein Lego-Mindstorms-Projekt funktionstüchtig vorgeführt werden kann. Das Projekt muss mindestens eine if-else-Anweisung und eine While-Schleife enthalten.“

Bei Formulierungsschwierigkeiten überprüfen Sie ggf. die Beschreibung des Entwicklungsziels (Schritt 3) oder der Maßnahme.



**Im Folgenden finden Sie Platz, um sich während des
Einstiegsgespräches Notizen zu machen.**



Leitfaden zum Folgegespräch der Personalisierten Entwicklungsplanung nach Herbig et al.

Individuelle Förderung mit Personalisierter Entwicklungsplanung <https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

Vorbereitung: Einladungen an alle Beteiligten; Notizen, Beobachtungen aus dem Zyklus sammeln, kurze Übersicht zur Umsetzung des Entwicklungsplans, ggf. Evaluationsformular

Empfehlung: Beteiligen Sie Fachkräfte bzw. Eltern nach Bedarf. Halten Sie die Gruppengröße überschaubar.

Leitfaden

1. Einstieg ins Folgegespräch

- Begrüßung der Teilnehmenden
- Gesprächsregeln
- Vorstellung des aktuellen Entwicklungsplanzyklus
- Resümee der Ergebnisse des letzten Entwicklungsgesprächs ([Entwicklungsplan](#))

2. Zyklus gemeinsam reflektieren

- Reflexion aller Beteiligten zur Entwicklung der Schüler:in ([Tipp: Methode „Blitzlicht“ nutzen](#))
- Feedback zur Umsetzung des Entwicklungsplans von allen Beteiligten

3. Entwicklungsmaßnahmen und Ziele evaluieren

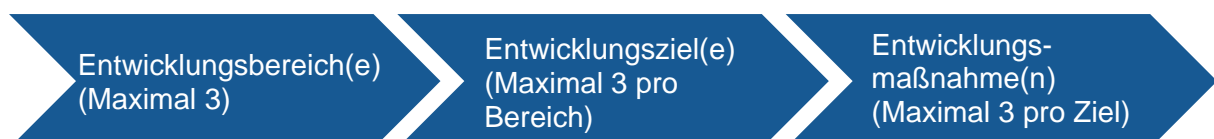
- Evaluation der Entwicklungsmaßnahmen auf zwei Ebenen: Umsetzung (methodisch) | Erfolgsgrad (inhaltlich)
- Evaluation der Entwicklungsziele: Grad der Zielerreichung
- Entscheidung über weiteres Vorgehen

4. Entwicklungsplan fortschreiben

- Verwirklichung der schülereigenen Perspektive steht stets im Mittelpunkt (vor allem bei langfristigen Zielen, die Entwicklung über mehrere Kompetenzstufen bzw. Entwicklungslevel beachten)
- Überprüfung auf neue Entwicklungsbereiche, -ziele und -maßnahmen (Konsensprinzip, Vorgehen wie im Einstiegsgespräch - siehe [Leitfaden Einstiegsgespräch](#))
- Evaluationskriterien bestimmen und Verantwortlichkeiten festlegen

5. Zusammenfassung und Verabschiedung

- Zusammenfassung durch Entwicklungspat:in
- Terminfestlegung für Evaluation und Fortschreibung (Zykluslänge oftmals abhängig von Entwicklungsmaßnahme)
- Übertragung der erarbeiteten Inhalte in den Entwicklungsplan durch Entwicklungspat:in ([Entwicklungsplan](#))



Hinweise

Für die **methodische Evaluation** gleichen sie die geplante Maßnahme (aus dem letzten Entwicklungsplan) mit der tatsächlich umgesetzten Maßnahme ab.
Für die **inhaltliche Evaluation** nutzen Sie die vorab bestimmten Evaluationskriterien (aus dem letzten Entwicklungsplan).

Die Evaluation der vorangegangenen Maßnahmen und Ziele erfolgt im [Evaluationsbereich der WebApp](#) oder mit Hilfe des [Evaluationsformulars](#).

Während der Durchführung des Folgegespräches:

Beobachtungen (auffälliges Verhalten, Entwicklungen zu Lernzielen);
kurze Zwischengespräche mit der Schüler:in führen

Gesprächsregeln	Konsensprinzip
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Nacheinander sprechen ➤ Ausreden lassen ➤ Kurze, sachliche Schilderungen ➤ Dialog-Konsens ➤ Keine Wertung der Informationen ➤ Schweigepflicht nach außen 	<p style="text-align: center;"><i>Die gemeinsam getroffene Entscheidung wird von allen Teilnehmenden mitgetragen. Alle Stimmen sind gleichwertig, sollen gehört und in einem Kompromiss verbunden werden.</i></p>

Entwicklungsbereich finden

Persönlichkeit / Selbstkonzept	Fachbereich MINT
Fachbereich Sprachen	Gesellschaftswissenschaften
Sozialität / Soziale Zugehörigkeit	Motivation / Ausdauer / Resilienz
Kreativität / Divergentes Denken	Künstlerisch / Sensorisch
Kinästhetisch / Motorisch	Arbeitshaltung / Methoden

Entwicklungsziele ableiten

Das Entwicklungsziel wird mit der Formel „Die Schüler:in kann ...“ ähnlich wie ein Lernziel formuliert. Es sollte positiv, in ganzen Sätzen, formuliert sein.
Wichtig ist außerdem, dass das Ziel erreichbar und messbar ist.

Beispiel:

„Janina kann ihr technisches Fachwissen in der Programmierung von Lego-Mindstorms erweitern, indem sie Funktionen und Schleifen in ersten Programmen einsetzt.“

Entwicklungsmaßnahmen und Evaluationskriterien konzipieren

Entwicklungsmaßnahme anhand des [Maßnahmenformulars](#) bedürfnisorientiert, personenorientiert und umsetzbar beschreiben:

Lernumgebung, Zeitumfang, Sozialform, Voraussetzungen,
Materialien, Kurzbeschreibung, Evaluationskriterien

Beispiel:

„Die Maßnahme gilt als erfolgreich, wenn ein Lego-Mindstorms-Projekt funktionstüchtig vorgeführt werden kann. Das Projekt muss mindestens eine if-else-Anweisung und eine While-Schleife enthalten.“

Bei Formulierungsschwierigkeiten überprüfen Sie ggf. die Beschreibung des Entwicklungsziels (Schritt 3) oder der Maßnahme.



Im Folgenden finden Sie Platz, um sich während des Folgegespräches Notizen zu machen.

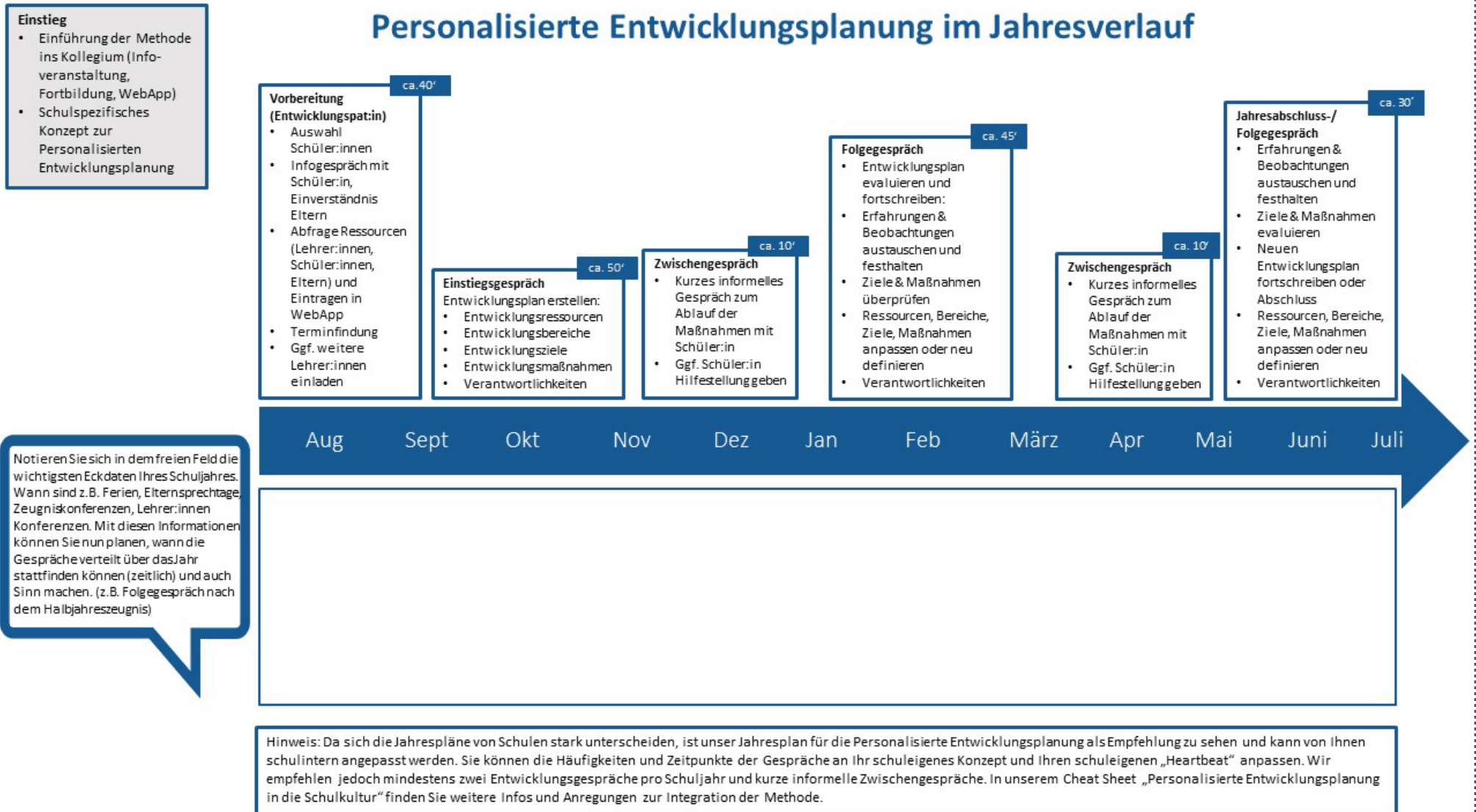


Zeitempfehlungen für die Personalisierte Entwicklungsplanung

Individuelle Förderung mit Personalisierter Entwicklungsplanung nach Herbig et al. <https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

1/3

Personalisierte Entwicklungsplanung im Jahresverlauf



Hinweise zu den Zeitempfehlungen

Zentrales Element der Personalisierten Entwicklungsplanung sind die Entwicklungsgespräche. Diese können in unterschiedliche Phasen untergliedert werden. Die Praxiserfahrungen haben gezeigt, dass diese aufgrund von persönlichen, zeitlichen und strukturellen Ressourcen, aber auch im Zuge der inhaltlichen Zusammenarbeit aller Beteiligten unterschiedlich lang sein können. Die folgenden Abbildungen zeigen sowohl den Durchschnittswert verschiedener Gesprächsphasen als auch den durchschnittlichen Minimal- sowie Maximalwert pro Gesprächsphase. Sie sollen als Orientierung bei Ihren Gesprächen bzw. als Empfehlungen dienen und können natürlich abweichen.

Einstiegsgespräch in die Personalisierte Entwicklungsplanung

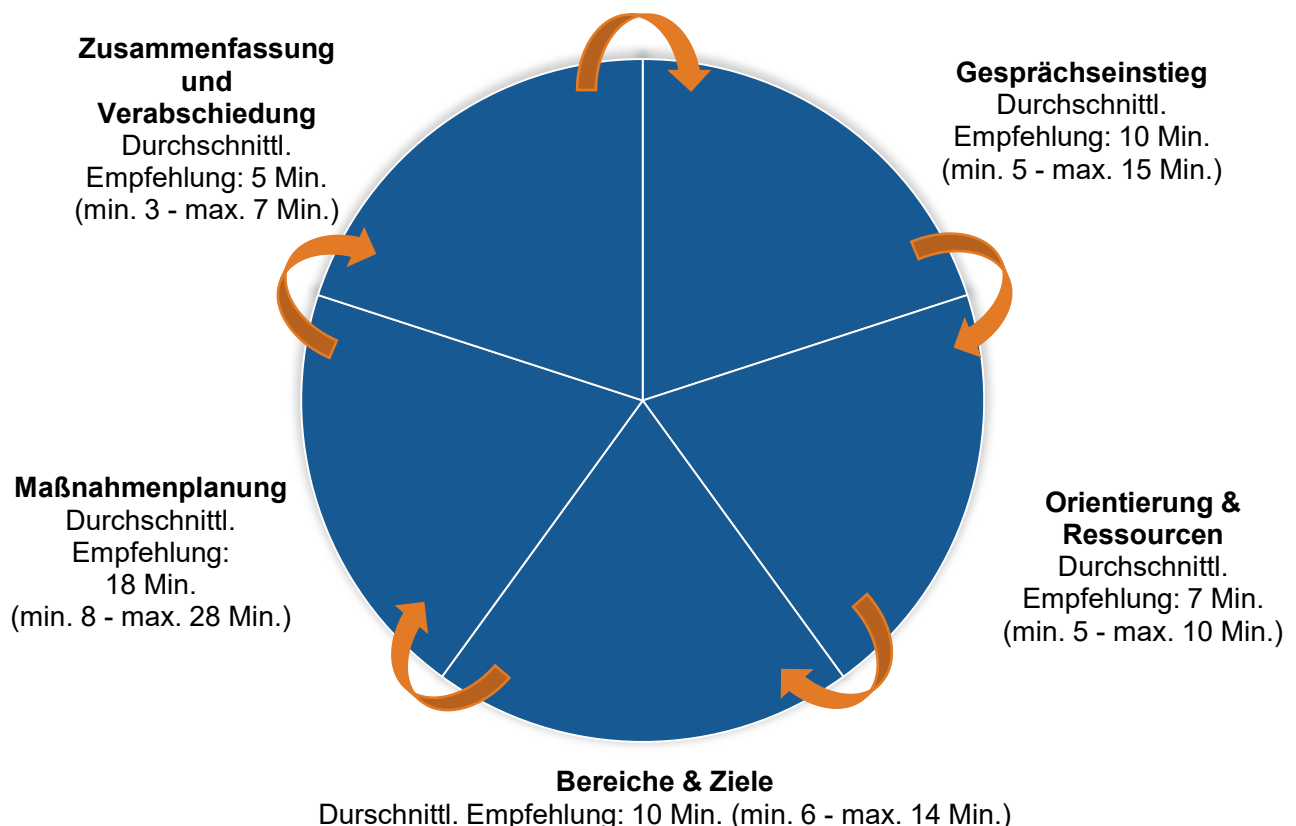
Das Einstiegsgespräch ist das erste Gespräch mit allen Beteiligten und wird nur einmal geführt. Ziel ist es, sich kennenzulernen und die Entwicklungsressourcen zu besprechen sowie einen ersten Entwicklungsplan zu erstellen. Erfahrungsgemäß dauert das Einstiegsgespräch daher etwas länger als die Folgegespräche. In gemeinsamer Absprache werden Entwicklungsbereiche, -ziele und -maßnahmen bestimmt. Dabei gilt:

- pro Schüler:in max. 2-3 Entwicklungsbereiche in einem Zyklus
- pro Schüler:in max. 2-3 Entwicklungsmaßnahmen innerhalb der Entwicklungsbereiche/Entwicklungsgespräche

Da ein Gespräch immer auch eine Vorbereitung benötigt, wurde diese ebenfalls mitberücksichtigt (auch wenn die Phase nicht Teil des Gesprächs ist). **Die Praxis zeigt, dass das Einstiegsgespräch durchschnittlich 50 Minuten dauert, inklusive Vorbereitung ca. 90 Minuten.**

Vorbereitungsphase

Durchschnittliche Empfehlung: 40 Min. (min. 20 - max. 60 Min.)



Zeitempfehlungen für die Personalisierte Entwicklungsplanung

Individuelle Förderung mit Personalisierter Entwicklungsplanung nach Herbig et al.

<https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

3/3

Folgegespräche in der Personalisierten Entwicklungsplanung

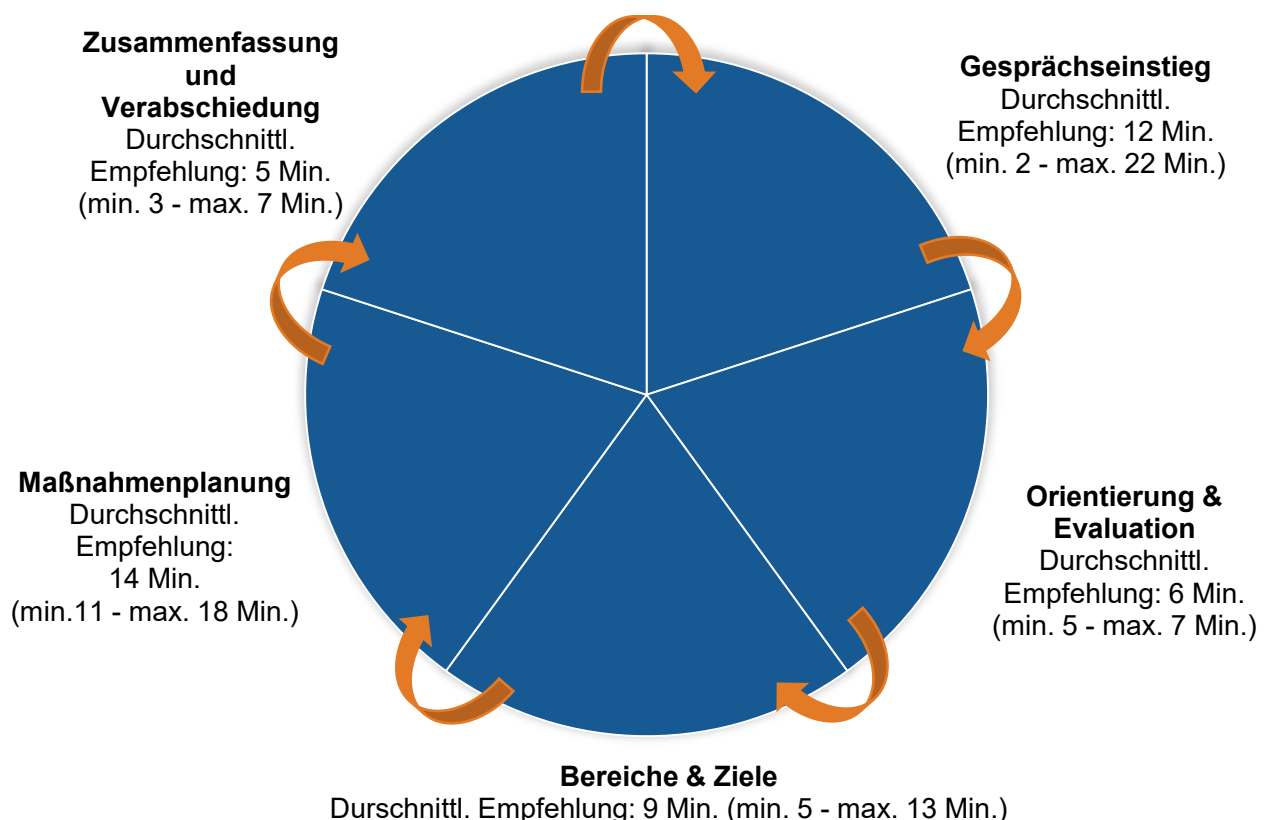
Die Folgegespräche haben das Ziel, die erstellten Entwicklungspläne und die Durchführung der Förderung zu evaluieren sowie den Entwicklungsplan fortzuschreiben (oder abzuschließen). Es ist ähnlich aufgebaut wie das Einstiegsgespräch. Anstelle der ausführlichen Besprechung und Festhalten der Entwicklungsressourcen rückt hier die Evaluation des Entwicklungsplans. Folgende Fragen begleiten die Reflexion des ersten Zyklus und die anschließende Maßnahmenplanung:

- Welche fördernden und hemmenden Bedingungen fielen bei der Umsetzung des Entwicklungsplans auf?
- Wie wurde im Arbeitsalltag mit dem Entwicklungsplan umgegangen?
- Wie verlief die Arbeit mit der Schüler:in und den weiteren Beteiligten?
- Welche Bereiche, Ziele und/oder Maßnahmen müssen angepasst werden, können weiterlaufen oder sollten abgeschlossen werden?

Je nachdem, ob eine Maßnahme weitergeführt oder eine neue entwickelt wird, kann die Dauer des Gesprächs variieren. Da die Entwicklungsressourcen bereits am Anfang des Zyklus erhoben und dokumentiert wurden und im Folgegespräch nur angepasst werden, fällt dieses kürzer aus. **Die Praxis zeigt, dass das Folgegespräch durchschnittlich 45 Minuten dauert, inklusive Vorbereitung ca. 60 Minuten.**

Vorbereitungsphase

Durchschnittliche Empfehlung: 17 Min. (min. 5 - max. 30 Min.)



Anhang 2 – Formulare

1. Entwicklungsressourcen der Personalisierten Entwicklungsplanung (Schüler:in)
2. Entwicklungsressourcen der Personalisierten Entwicklungsplanung (Schüler:in, pseudo)
3. Entwicklungsressourcen der Personalisierten Entwicklungsplanung (Eltern)
4. Entwicklungsressourcen der Personalisierten Entwicklungsplanung (Eltern, pseudo)
5. Entwicklungsressourcen der Personalisierten Entwicklungsplanung (Lehrkraft)
6. Entwicklungsressourcen der Personalisierten Entwicklungsplanung (Lehrkraft, pseudo)
7. Personalisierter Entwicklungsplan
8. Personalisierter Entwicklungsplan ohne Evaluation
9. Evaluation der Personalisierten Entwicklungsplanung
10. Methodenraster der Personalisierten Entwicklungsplanung

Die im Anhang befindlichen interaktiven Dokumente dienen nur als Ansichtsexemplare. Die Vollversion der Dokumente können sie aus dem Repository herunterladen.



Repository



<https://lemas.codip.tu-dresden.de/index.php/s/XjtqQo36Z5537N9>



Universität Leipzig · Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik
Marschnerstraße 29, Haus 7 - 2.OG · 04109 Leipzig

Universität Leipzig
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
Professur für Allgemeine Pädagogik
Marschnerstraße 29, Haus 7 - 2.OG, 04109 Leipzig
Telefon: +49 (0) 341 97-31417 / -31418
Email: lemas.pep@uni-leipzig.de
<https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

Ansprechpartner
Prof. Dr. Heinz-Werner Wollersheim
Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik
Projektleitender TP19 „LemaS-PEP“

„Leistung macht Schule“ (LemaS)

27. April 23

Ausfüllhilfe

Liebe Schüler:in,

mit Hilfe dieses Formulars soll dein eigener Entwicklungsplan erstellt werden. Dafür ist es wichtig, deine Stärken, Interessen und Arbeitsweisen kennenzulernen. Es ist nicht immer leicht, Fragen über sich selbst zu beantworten. Daher lass dir ruhig etwas Zeit, um über die Fragen nachzudenken. Wenn du eine Frage nicht verstehst, kannst du die Hinweistexte (Fragezeichen-Button) anklicken, um dir neue Tipps zum Beantworten der Fragen anzeigen zu lassen. Es gibt dabei kein richtig oder falsch, sondern es zählt deine eigene Meinung und Einschätzung. Denke auf der einen Seite daran, dass nicht alle Felder zwingend vollständig ausgefüllt werden müssen. Auf der anderen Seite hingegen darfst du natürlich zu jedem Punkt mehrere Antworten formulieren.

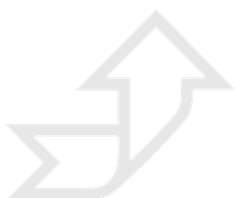
Das Formular setzt sich aus mehreren Teilen zusammen. Damit du dich zurechtfindest, stellen wir sie an dieser Stelle kurz vor:

Im ersten Teil werden dir einige allgemeine Fragen gestellt. So bekommen wir einen Überblick über dich und deine aktuelle Situation in der Klasse und zu Hause. Im zweiten Teil geht es um deine persönlichen Interessen. Du kannst bei diesen Fragen und auch bei den nächsten gerne mehrere Antworten geben. Der dritte Teil beschäftigt sich mit deinen Stärken. Es ist normal, dass dir manche Dinge leichter fallen als andere. Je ausführlicher deine Antworten sind, umso leichter wird es, einen Plan zu erstellen, der genau zu dir passt. Im letzten Teil geht es um deine Arbeitsweisen und deine Umwelt. Sowohl deine Freunde und Mitschüler als auch die Methoden, die du beim Lernen anwendest, sollen berücksichtigt werden.

Falls du Fragen hast oder dir das Ausfüllen Schwierigkeiten bereitet, kannst du dich jederzeit an deine Lehrer:in wenden.

Es bietet sich an, die Ressourcenerhebung regelmäßig beispielsweise beim Folgegespräch zu wiederholen.

Vielen Dank für deine Hilfe und Mitarbeit.



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Entwicklungsressourcen - Schüler:in

Individuelle Förderung mit Personalisierter Entwicklungsplanung nach Herbig et al. <https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

Vorname:		Nachname:	
Klasse:		Zyklus:	

Interessen

Was möchtest du unbedingt einmal lernen?	
Woran hast du besonders Spaß, wenn du <u>nicht</u> in der Schule bist?	
Was willst du mal werden, wenn du groß bist?	

Stärken

Worin bist du besonders gut?	
Was würdest du gern anders machen?	



Entwicklungsressourcen - Schüler:in

Individuelle Förderung mit Personalisierter Entwicklungsplanung nach Herbig et al. <https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

Arbeitsweisen	
So macht mir Lernen Spaß:	
Lernst du gern allein, mit einem Freund oder in der Gruppe?	

Verantwortung	
Das mache ich nur für mich selbst:	
Das mache ich für Andere:	
Das mache ich für die Welt:	

Sonstiges	
Hier ist Platz für alles, was du sonst noch sagen willst:	



Universität Leipzig · Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik
Marschnerstraße 29, Haus 7 - 2.OG · 04109 Leipzig

Universität Leipzig
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
Professur für Allgemeine Pädagogik
Marschnerstraße 29, Haus 7 - 2.OG, 04109 Leipzig
Telefon: +49 (0) 341 97-31417 / -31418
Email: lemas.pep@uni-leipzig.de
<https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

Ansprechpartner
Prof. Dr. Heinz-Werner Wollersheim
Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik
Projektleitender TP19 „LemaS-PEP“

„Leistung macht Schule“ (LemaS)

27. April 23

Ausfüllhilfe

Liebe Schüler:in,

mit Hilfe dieses Formulars soll dein eigener Entwicklungsplan erstellt werden. Dafür ist es wichtig, deine Stärken, Interessen und Arbeitsweisen kennenzulernen. Es ist nicht immer leicht, Fragen über sich selbst zu beantworten. Daher lass dir ruhig etwas Zeit, um über die Fragen nachzudenken. Wenn du eine Frage nicht verstehst, kannst du die Hinweistexte (Fragezeichen-Button) anklicken, um dir neue Tipps zum Beantworten der Fragen anzeigen zu lassen. Es gibt dabei kein richtig oder falsch, sondern es zählt deine eigene Meinung und Einschätzung. Denke auf der einen Seite daran, dass nicht alle Felder zwingend vollständig ausgefüllt werden müssen. Auf der anderen Seite hingegen darfst du natürlich zu jedem Punkt mehrere Antworten formulieren.

Das Formular setzt sich aus mehreren Teilen zusammen. Damit du dich zurechtfindest, stellen wir sie an dieser Stelle kurz vor:

Im ersten Teil werden dir einige allgemeine Fragen gestellt. So bekommen wir einen Überblick über dich und deine aktuelle Situation in der Klasse und zuhause. Im zweiten Teil geht es um deine persönlichen Interessen. Du kannst bei diesen Fragen und auch bei den nächsten gerne mehrere Antworten geben. Der dritte Teil beschäftigt sich mit deinen Stärken. Es ist normal, dass dir manche Dinge leichter fallen als andere. Je ausführlicher deine Antworten sind, umso leichter wird es, einen Plan zu erstellen, der genau zu dir passt. Im letzten Teil geht es um deine Arbeitsweisen und deine Umwelt. Sowohl deine Freunde und Mitschüler als auch die Methoden, die du beim Lernen anwendest, sollen berücksichtigt werden.

Falls du Fragen hast oder dir das Ausfüllen Schwierigkeiten bereitet, kannst du dich jederzeit an deine Lehrer:in wenden.

Es bietet sich an, die Ressourcenerhebung regelmäßig beispielsweise beim Folgegespräch zu wiederholen.

Vielen Dank für deine Hilfe und Mitarbeit.



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Entwicklungsressourcen - Schüler:in

Individuelle Förderung mit Personalisierter Entwicklungsplanung nach Herbig et al. <https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

Pseudonym:			
Klasse:		Zyklus:	

Interessen	
Was möchtest du unbedingt einmal lernen?	
Woran hast du besonders Spaß, wenn du <u>nicht</u> in der Schule bist?	
Was willst du mal werden, wenn du groß bist?	

Stärken	
Worin bist du besonders gut?	
Was würdest du gern anders machen?	



Entwicklungsressourcen - Schüler:in

Individuelle Förderung mit Personalisierter Entwicklungsplanung nach Herbig et al. <https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

Arbeitsweisen	
So macht mir Lernen Spaß:	
Lernst du gern allein, mit einem Freund oder in der Gruppe?	

Verantwortung	
Das mache ich nur für mich selbst:	
Das mache ich für Andere:	
Das mache ich für die Welt:	

Sonstiges	
Hier ist Platz für alles, was du sonst noch sagen willst:	



Universität Leipzig · Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik
Marschnerstraße 29, Haus 7 - 2.OG · 04109 Leipzig

Universität Leipzig
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
Professur für Allgemeine Pädagogik
Marschnerstraße 29, Haus 7 - 2.OG, 04109 Leipzig
Telefon: +49 (0) 341 97-31417 / -31418
Email: lemas.pep@uni-leipzig.de
<https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

Ansprechpartner
Prof. Dr. Heinz-Werner Wollersheim
Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik
Projektleitender TP19 „LemaS-PEP“

„Leistung macht Schule“ (LemaS)

27. April 23

Ausfüllhilfe

Liebe Erziehungsberechtigte,

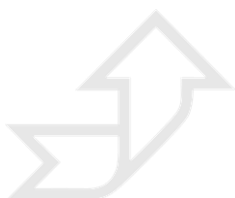
dieses Formular dient als eine Grundlage für den Einstieg in die Personalisierte Entwicklungsplanung, die als individuelles softwaregestütztes Lern- und Entwicklungs-Coaching zu verstehen ist. Durch die Personalisierte Entwicklungsplanung möchten wir eine möglichst ganzheitliche Entwicklung Ihres Kindes unterstützen. Ihre Informationen stellen dabei einen wichtigen Bestandteil dar.

Für eine Personalisierte Entwicklungsplanung ist es sehr wichtig, bedeutende Entwicklungsressourcen zu kennen (wie z.B. Stärken, Interessen, Arbeitsweisen). Zu Beginn ist daher eine ausführliche Abfrage der Ausgangslage und Ressourcen Ihres Kindes notwendig. Im weiteren Verlauf der Personalisierten Entwicklungsplanung können entsprechende Ergänzungen vorgenommen und/oder Veränderungen abgebildet werden.

Das Formular gliedert sich in mehrere Teile, die im Folgenden kurz erläutert werden:

Der erste Teil beschäftigt sich mit der allgemeinen Ausgangslage und der Zielformulierung der Personalisierten Entwicklungsplanung. Zusätzlich können Sie optional weitere Informationen bezüglich Ihres Kindes ergänzen. Im zweiten Teil geht es um die Interessen Ihres Kindes, wobei Sie gerne mehrere Interessen angeben können. Im Fokus des dritten Teils stehen die Stärken Ihres Kindes. Im letzten Teil werden die Arbeitsweisen und die außerschulische Umwelt Ihres Kindes betrachtet, die als methodische sowie soziale Perspektive ebenso wichtiger Bestandteil der Lern- und Entwicklungsressourcen sind.

Wir danken Ihnen vielmals für Ihre Unterstützung.



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Entwicklungsressourcen - Erziehungsberechtigte

Individuelle Förderung mit Personalisierter Entwicklungsplanung nach Herbig et al. <https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

Vorname Schüler:in:	<input type="text"/>	Nachname:	<input type="text"/>
Klasse:	<input type="text"/>	Zyklus:	<input type="text"/>

Interessen	
schulisch:	<input type="text"/>
außerschulisch:	<input type="text"/>
Vorstellungen, Visionen, Träume, Berufswunsch:	<input type="text"/>

Stärken	
Stärken, Potenziale, Leistungen:	<input type="text"/>
Gewohnheiten:	<input type="text"/>



Entwicklungsressourcen - Erziehungsberechtigte

Individuelle Förderung mit Personalisierter Entwicklungsplanung nach Herbig et al. <https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

Arbeitsweisen	
Arbeitsmethoden:	
(Organisations)-Strategien:	
Sozialformen:	

Verantwortung	
Das mache ich für mich selbst:	
Das mache ich für Andere:	
Das mache ich für die Welt:	

Sonstiges	
Zusätzliche Informationen:	



Universität Leipzig · Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik
Marschnerstraße 29, Haus 7 - 2.OG · 04109 Leipzig

Universität Leipzig

Erziehungswissenschaftliche Fakultät
Professur für Allgemeine Pädagogik
Marschnerstraße 29, Haus 7 - 2.OG, 04109 Leipzig
Telefon: +49 (0) 341 97-31417 / -31418
Email: lemas.pep@uni-leipzig.de
<https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

Ansprechpartner

Prof. Dr. Heinz-Werner Wollersheim
Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik
Projektleitender TP19 „LemaS-PEP“

„Leistung macht Schule“ (LemaS)

27. April 23

Ausfüllhilfe

Liebe Erziehungsberechtigte,

dieses Formular dient als eine Grundlage für den Einstieg in die Personalisierte Entwicklungsplanung, die als individuelles softwaregestütztes Lern- und Entwicklungs-Coaching zu verstehen ist. Durch die Personalisierte Entwicklungsplanung möchten wir eine möglichst ganzheitliche Entwicklung Ihres Kindes unterstützen. Ihre Informationen stellen dabei einen wichtigen Bestandteil dar.

Für eine Personalisierte Entwicklungsplanung ist es sehr wichtig, bedeutende Entwicklungsressourcen zu kennen (wie z.B. Stärken, Interessen, Arbeitsweisen). Zu Beginn ist daher eine ausführliche Abfrage der Ausgangslage und Ressourcen Ihres Kindes notwendig. Im weiteren Verlauf der Personalisierten Entwicklungsplanung können entsprechende Ergänzungen vorgenommen und/oder Veränderungen abgebildet werden.

Das Formular gliedert sich in mehrere Teile, die im Folgenden kurz erläutert werden:

Der erste Teil beschäftigt sich mit der allgemeinen Ausgangslage und der Zielformulierung der Personalisierten Entwicklungsplanung. Zusätzlich können Sie optional weitere Informationen bezüglich Ihres Kindes ergänzen. Im zweiten Teil geht es um die Interessen Ihres Kindes, wobei Sie gerne mehrere Interessen angeben können. Im Fokus des dritten Teils stehen die Stärken Ihres Kindes. Im letzten Teil werden die Arbeitsweisen und die außerschulische Umwelt Ihres Kindes betrachtet, die als methodische sowie soziale Perspektive ebenso wichtiger Bestandteil der Lern- und Entwicklungsressourcen sind.

Wir danken Ihnen vielmals für Ihre Unterstützung.



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Entwicklungsressourcen - Erziehungsberechtigte

Individuelle Förderung mit Personalisierter Entwicklungsplanung nach Herbig et al. <https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

Pseudonym:			
Klasse:		Zyklus:	

Interessen	
schulisch:	
außerschulisch:	
Vorstellungen, Visionen, Träume, Berufswunsch:	

Stärken	
Stärken, Potenziale, Leistungen:	
Gewohnheiten:	



Entwicklungsressourcen - Erziehungsberechtigte

Individuelle Förderung mit Personalisierter Entwicklungsplanung nach Herbig et al. <https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

Arbeitsweisen	
Arbeitsmethoden:	
(Organisations)-Strategien:	
Sozialformen:	

Verantwortung	
Das mache ich für mich selbst:	
Das mache ich für Andere:	
Das mache ich für die Welt:	

Sonstiges	
Zusätzliche Informationen:	



Entwicklungsressourcen - Lehrkraft

Individuelle Förderung mit Personalisierter Entwicklungsplanung nach Herbig et al. <https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

Vorname:		Nachname:	
Klasse:		Zyklus:	

Interessen	
schulisch:	
außerschulisch:	
Vorstellungen, Visionen, Träume, Berufswunsch:	

Stärken	
Stärken, Potenziale, Leistungen:	
Gewohnheiten:	



Entwicklungsressourcen - Lehrkraft

Individuelle Förderung mit Personalisierter Entwicklungsplanung nach Herbig et al. <https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

Arbeitsweisen	
Arbeitsmethoden:	
(Organisations)-Strategien:	
Sozialformen:	

Verantwortung	
Das mache ich für mich selbst:	
Das mache ich für Andere:	
Das mache ich für die Welt:	

Sonstiges	
Zusätzliche Informationen:	



Entwicklungsressourcen - Lehrkraft

Individuelle Förderung mit Personalisierter Entwicklungsplanung nach Herbig et al. <https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

Pseudonym:			
Klasse:		Zyklus:	

Interessen	
schulisch:	
außerschulisch:	
Vorstellungen, Visionen, Träume, Berufswunsch:	

Stärken	
Stärken, Potenziale, Leistungen:	
Gewohnheiten:	



Entwicklungsressourcen - Lehrkraft

Individuelle Förderung mit Personalisierter Entwicklungsplanung nach Herbig et al. <https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

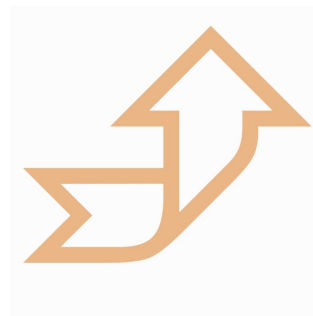
Arbeitsweisen	
Arbeitsmethoden:	
(Organisations)-Strategien:	
Sozialformen:	

Verantwortung	
Das mache ich für mich selbst:	
Das mache ich für Andere:	
Das mache ich für die Welt:	

Sonstiges	
Zusätzliche Informationen:	



Individuelle Förderung mit Personalisierter Entwicklungsplanung – Teilprojekt 19



**Entwicklungsplan & Evaluation
der Personalisierten Entwicklungsplanung
nach Herbig et al.**

Entwicklungsplan

Individuelle Förderung mit Personalisierter Entwicklungsplanung nach Herbig et al. <https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

Name:		Zyklus:		Start:		Ende:	
-------	--	---------	--	--------	--	-------	--

Entwicklungsbereich 1:		EB 2:		EB 3:	
------------------------	--	-------	--	-------	--

Entwicklungsziel 1	Titel:		
	EB 1		Ist-Stand:
	EB 2		
	EB 3		
Ziel:			
Entwicklungsziel 2	Titel:		
	EB 1		Ist-Stand:
	EB 2		
	EB 3		
Ziel:			
Entwicklungsziel 3	Titel:		
	EB 1		Ist-Stand:
	EB 2		
	EB 3		
Ziel:			



Entwicklungsmaßnahme 1	Titel:		
	EZ 1		Beschreibung / Absprachen:
	EZ 2		
	EZ 3		
Verantwortlichkeit:			

Entwicklungsmaßnahme 2	Titel:		
	EZ 1		Beschreibung / Absprachen:
	EZ 2		
	EZ 3		
Verantwortlichkeit:			

Entwicklungsmaßnahme 3	Titel:		
	EZ 1		Beschreibung / Absprachen:
	EZ 2		
	EZ 3		
Verantwortlichkeit:			



Entwicklungsmaßnahme 4	Titel:		
	EZ 1		Beschreibung / Absprachen:
	EZ 2		
	EZ 3		
Verantwortlichkeit:			

Entwicklungsmaßnahme 5	Titel:		
	EZ 1		Beschreibung / Absprachen:
	EZ 2		
	EZ 3		
Verantwortlichkeit:			

Entwicklungsmaßnahme 6	Titel:		
	EZ 1		Beschreibung / Absprachen:
	EZ 2		
	EZ 3		
Verantwortlichkeit:			



Evaluation der Entwicklungsmaßnahmen und Ziele

Individuelle Förderung mit Personalisierter Entwicklungsplanung nach Herbig et al. <https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

Entwicklungsmaßnahme 1	Titel:				
	Ziel der Maßnahme:	Entwicklungsziel 1	Entwicklungsziel 2	Entwicklungsziel 3	
	Umsetzung der Entwicklungsmaßnahme:	wie geplant	Modifiziert bzw. inkonsequent	nicht	
	Die Entwicklungsmaßnahme war:	erfolgreich	Teilweise erfolgreich	Nicht erfolgreich	
	Entscheidung über weiteres Vorgehen:	Abschluss	Erneuter Versuch der Umsetzung	Weiterführung	
	Hinweise:				
Verantwortlichkeit:					

Entwicklungsmaßnahme 2	Titel:				
	Ziel der Maßnahme:	Entwicklungsziel 1	Entwicklungsziel 2	Entwicklungsziel 3	
	Umsetzung der Entwicklungsmaßnahme:	wie geplant	Modifiziert bzw. inkonsequent	nicht	
	Die Entwicklungsmaßnahme war:	erfolgreich	Teilweise erfolgreich	Nicht erfolgreich	
	Entscheidung über weiteres Vorgehen:	Abschluss	Erneuter Versuch der Umsetzung	Weiterführung	
	Hinweise:				
Verantwortlichkeit:					



Entwicklungsmaßnahme 3	Titel:					
	Ziel der Maßnahme:	Entwicklungsziel 1	Entwicklungsziel 2	Entwicklungsziel 3		
	Umsetzung der Entwicklungsmaßnahme:	wie geplant	Modifiziert bzw. inkonsequent	nicht		
	Die Entwicklungsmaßnahme war:	erfolgreich	Teilweise erfolgreich	Nicht erfolgreich		
	Entscheidung über weiteres Vorgehen:	Abschluss	Erneuter Versuch der Umsetzung	Weiterführung	Alternative	
	Hinweise:					
Verantwortlichkeit:						

Entwicklungsmaßnahme 4	Titel:					
	Ziel der Maßnahme:	Entwicklungsziel 1	Entwicklungsziel 2	Entwicklungsziel 3		
	Umsetzung der Entwicklungsmaßnahme:	wie geplant	Modifiziert bzw. inkonsequent	nicht		
	Die Entwicklungsmaßnahme war:	erfolgreich	Teilweise erfolgreich	Nicht erfolgreich		
	Entscheidung über weiteres Vorgehen:	Abschluss	Erneuter Versuch der Umsetzung	Weiterführung	Alternative	
	Hinweise:					
Verantwortlichkeit:						



Entwicklungsmaßnahme 5	Titel:				
	Ziel der Maßnahme:	Entwicklungsziel 1	Entwicklungsziel 2	Entwicklungsziel 3	
	Umsetzung der Entwicklungsmaßnahme:	wie geplant	Modifiziert bzw. inkonsequent	nicht	
	Die Entwicklungsmaßnahme war:	erfolgreich	Teilweise erfolgreich	Nicht erfolgreich	
	Entscheidung über weiteres Vorgehen:	Abschluss	Erneuter Versuch der Umsetzung	Weiterführung	
	Hinweise:				
Verantwortlichkeit:					

Entwicklungsmaßnahme 6	Titel:				
	Ziel der Maßnahme:	Entwicklungsziel 1	Entwicklungsziel 2	Entwicklungsziel 3	
	Umsetzung der Entwicklungsmaßnahme:	wie geplant	Modifiziert bzw. inkonsequent	nicht	
	Die Entwicklungsmaßnahme war:	erfolgreich	Teilweise erfolgreich	Nicht erfolgreich	
	Entscheidung über weiteres Vorgehen:	Abschluss	Erneuter Versuch der Umsetzung	Weiterführung	
	Hinweise:				
Verantwortlichkeit:					



Entwicklungsziel 1	Titel:					
	Grad der Zielerreichung:	gar nicht erreicht	etwas erreicht	Zum Teil erreicht	Überwiegend erreicht	Vollkommen erreicht
	Das Entwicklungsziel:	erfolgreich	Teilweise erfolgreich		Nicht erfolgreich	
	Entscheidung über weiteres Vorgehen:	Abschluss	Erneuter Versuch der Umsetzung		Weiterführung	Alternative
	Hinweise:					

Entwicklungsziel 2	Titel:					
	Grad der Zielerreichung:	gar nicht erreicht	etwas erreicht	Zum Teil erreicht	Überwiegend erreicht	Vollkommen erreicht
	Das Entwicklungsziel:	erfolgreich	Teilweise erfolgreich		Nicht erfolgreich	
	Entscheidung über weiteres Vorgehen:	Abschluss	Erneuter Versuch der Umsetzung		Weiterführung	Alternative
	Hinweise:					

Entwicklungsziel 3	Titel:					
	Grad der Zielerreichung:	gar nicht erreicht	etwas erreicht	Zum Teil erreicht	Überwiegend erreicht	Vollkommen erreicht
	Das Entwicklungsziel:	erfolgreich	Teilweise erfolgreich		Nicht erfolgreich	
	Entscheidung über weiteres Vorgehen:	Abschluss	Erneuter Versuch der Umsetzung		Weiterführung	Alternative
	Hinweise:					



Entwicklungsplan (ohne Evaluation)

Individuelle Förderung mit Personalisierter Entwicklungsplanung nach Herbig et al. <https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

Name:		Zyklus:		Start:		Ende:	
-------	--	---------	--	--------	--	-------	--

Entwicklungsbereich 1:		EB 2:		EB 3:	
------------------------	--	-------	--	-------	--

Entwicklungsziel 1	Titel:		
	EB 1		Ist-Stand:
	EB 2		
	EB 3		
Ziel:			
Entwicklungsziel 2	Titel:		
	EB 1		Ist-Stand:
	EB 2		
	EB 3		
Ziel:			
Entwicklungsziel 3	Titel:		
	EB 1		Ist-Stand:
	EB 2		
	EB 3		
Ziel:			



Entwicklungsmaßnahme 1	Titel:		
	EZ 1		Beschreibung / Absprachen:
	EZ 2		
	EZ 3		
Verantwortlichkeit:			

Entwicklungsmaßnahme 2	Titel:		
	EZ 1		Beschreibung / Absprachen:
	EZ 2		
	EZ 3		
Verantwortlichkeit:			

Entwicklungsmaßnahme 3	Titel:		
	EZ 1		Beschreibung / Absprachen:
	EZ 2		
	EZ 3		
Verantwortlichkeit:			



Entwicklungsmaßnahme 4	Titel:		
	EZ 1		Beschreibung / Absprachen:
	EZ 2		
	EZ 3		
Verantwortlichkeit:			

Entwicklungsmaßnahme 5	Titel:		
	EZ 1		Beschreibung / Absprachen:
	EZ 2		
	EZ 3		
Verantwortlichkeit:			

Entwicklungsmaßnahme 6	Titel:		
	EZ 1		Beschreibung / Absprachen:
	EZ 2		
	EZ 3		
Verantwortlichkeit:			



Evaluation der Entwicklungsmaßnahmen und Ziele

Individuelle Förderung mit Personalisierter Entwicklungsplanung nach Herbig et al. <https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

Entwicklungsmaßnahme 1	Titel:				
	Ziel der Maßnahme:	Entwicklungsziel 1	Entwicklungsziel 2	Entwicklungsziel 3	
	Umsetzung der Entwicklungsmaßnahme:	wie geplant	Modifiziert bzw. inkonsequent	nicht	
	Die Entwicklungsmaßnahme war:	erfolgreich	Teilweise erfolgreich	Nicht erfolgreich	
	Entscheidung über weiteres Vorgehen:	Abschluss	Erneuter Versuch der Umsetzung	Weiterführung	
	Hinweise:				
Verantwortlichkeit:					

Entwicklungsmaßnahme 2	Titel:				
	Ziel der Maßnahme:	Entwicklungsziel 1	Entwicklungsziel 2	Entwicklungsziel 3	
	Umsetzung der Entwicklungsmaßnahme:	wie geplant	Modifiziert bzw. inkonsequent	nicht	
	Die Entwicklungsmaßnahme war:	erfolgreich	Teilweise erfolgreich	Nicht erfolgreich	
	Entscheidung über weiteres Vorgehen:	Abschluss	Erneuter Versuch der Umsetzung	Weiterführung	
	Hinweise:				
Verantwortlichkeit:					



Entwicklungsmaßnahme 3	Titel:					
	Ziel der Maßnahme:	Entwicklungsziel 1	Entwicklungsziel 2	Entwicklungsziel 3		
	Umsetzung der Entwicklungsmaßnahme:	wie geplant	Modifiziert bzw. inkonsequent	nicht		
	Die Entwicklungsmaßnahme war:	erfolgreich	Teilweise erfolgreich	Nicht erfolgreich		
	Entscheidung über weiteres Vorgehen:	Abschluss	Erneuter Versuch der Umsetzung	Weiterführung	Alternative	
	Hinweise:					
Verantwortlichkeit:						

Entwicklungsmaßnahme 4	Titel:					
	Ziel der Maßnahme:	Entwicklungsziel 1	Entwicklungsziel 2	Entwicklungsziel 3		
	Umsetzung der Entwicklungsmaßnahme:	wie geplant	Modifiziert bzw. inkonsequent	nicht		
	Die Entwicklungsmaßnahme war:	erfolgreich	Teilweise erfolgreich	Nicht erfolgreich		
	Entscheidung über weiteres Vorgehen:	Abschluss	Erneuter Versuch der Umsetzung	Weiterführung	Alternative	
	Hinweise:					
Verantwortlichkeit:						

Entwicklungsmaßnahme 5	Titel:				
	Ziel der Maßnahme:	Entwicklungsziel 1	Entwicklungsziel 2	Entwicklungsziel 3	
	Umsetzung der Entwicklungsmaßnahme:	wie geplant	Modifiziert bzw. inkonsequent	nicht	
	Die Entwicklungsmaßnahme war:	erfolgreich	Teilweise erfolgreich	Nicht erfolgreich	
	Entscheidung über weiteres Vorgehen:	Abschluss	Erneuter Versuch der Umsetzung	Weiterführung	
	Hinweise:				
Verantwortlichkeit:					

Entwicklungsmaßnahme 6	Titel:				
	Ziel der Maßnahme:	Entwicklungsziel 1	Entwicklungsziel 2	Entwicklungsziel 3	
	Umsetzung der Entwicklungsmaßnahme:	wie geplant	Modifiziert bzw. inkonsequent	nicht	
	Die Entwicklungsmaßnahme war:	erfolgreich	Teilweise erfolgreich	Nicht erfolgreich	
	Entscheidung über weiteres Vorgehen:	Abschluss	Erneuter Versuch der Umsetzung	Weiterführung	
	Hinweise:				
Verantwortlichkeit:					



Entwicklungsziel 1	Titel:					
	Grad der Zielerreichung:	gar nicht erreicht	etwas erreicht	Zum Teil erreicht	Überwiegend erreicht	Vollkommen erreicht
	Das Entwicklungsziel:	erfolgreich	Teilweise erfolgreich		Nicht erfolgreich	
	Entscheidung über weiteres Vorgehen:	Abschluss	Erneuter Versuch der Umsetzung		Weiterführung	Alternative
	Hinweise:					

Entwicklungsziel 2	Titel:					
	Grad der Zielerreichung:	gar nicht erreicht	etwas erreicht	Zum Teil erreicht	Überwiegend erreicht	Vollkommen erreicht
	Das Entwicklungsziel:	erfolgreich	Teilweise erfolgreich		Nicht erfolgreich	
	Entscheidung über weiteres Vorgehen:	Abschluss	Erneuter Versuch der Umsetzung		Weiterführung	Alternative
	Hinweise:					

Entwicklungsziel 3	Titel:					
	Grad der Zielerreichung:	gar nicht erreicht	etwas erreicht	Zum Teil erreicht	Überwiegend erreicht	Vollkommen erreicht
	Das Entwicklungsziel:	erfolgreich	Teilweise erfolgreich		Nicht erfolgreich	
	Entscheidung über weiteres Vorgehen:	Abschluss	Erneuter Versuch der Umsetzung		Weiterführung	Alternative
	Hinweise:					



Methodenraster der Personalisierten Entwicklungsplanung

Individuelle Förderung mit Personalisierter Entwicklungsplanung nach Herbig et al. <https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

Bezeichnung:		Lernumgebung:	
Sozialform:		Altersgruppe:	
		Zeitumfang:	

Kurzinformationen	
Voraussetzungen:	
Kurzbeschreibung:	
Praxistipps Wichtige Links / Materialien:	
Evaluationskriterien:	



Methodenraster der Personalisierten Entwicklungsplanung

Individuelle Förderung mit Personalisierter Entwicklungsplanung nach Herbig et al. <https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

Entwicklungsbereiche:					
------------------------------	--	--	--	--	--

Ausführliche Informationen

Planung & Durchführung:	
------------------------------------	--

Beispiel:	
------------------	--



Anhang 3 - Fallbeispiele

1. Entwicklungsressourcen_Fatima_Ecrin
2. Entwicklungsplan_Fatima_Ecrin
3. Entwicklungsressourcen_Iwan_Horvat
4. Entwicklungsplan_Iwan_Horvat
5. Entwicklungsressourcen_Justus_Krämer
6. Entwicklungsplan_Justus_Krämer

Die im Anhang befindlichen interaktiven Dokumente dienen nur als Ansichtsexemplare. Die Vollversion der Dokumente können sie aus dem Repository herunterladen.



[Repository](#)



<https://lemas.codip.tu-dresden.de/index.php/s/XjtgQo36Z5537N9>



Entwicklungsressourcen - Zusammenfassung

Individuelle Förderung mit Personalisierter Entwicklungsplanung nach Herbig et al. <https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

Vorname: Fatima	Nachname: Ecrin
Klasse: 8.	Zyklus: 1

Interessen

schulisch:	Fatima hat ein starkes Interesse an Naturwissenschaften im Allgemeinen & Informatik sowie Mathematik im Spezifischen (S., E., L.)
außerschulisch:	Computerspiele (L., S.); Lernspiele, die die Grundzüge des Programmierens fördern (Box Islands, CodeKarts) (L., S., E.); Lesen (L., S., E.); Schach im GTA (L., S.); Computerzeitschriften (S.)
Vorstellungen, Visionen, Träume, Berufswunsch:	Berufliche Ziele in der Informatik, im Zuge dessen Computergrafik Kompetenzen ausbauen(S., L.); Wunsch nach Integration in die Klassengemeinschaft & Freundschaften (L., S., E.) Fatima möchte die konzeptionelle Planung und technische Umsetzung ihrer App "Fatimas Magic-Rechenwelt" vorantreiben (S.)

Stärken




Stärken, Potenziale, Leistungen:	Langes Konzentrationsvermögen bei interessanten und anspruchsvollen Aufgaben (S.); überdurchschnittliche(s) mathematisches & technisches Verständnis sowie Computer-/Informatikkenntnisse (L., E.) -> in diesen Bereichen sehr wissbegierig und neugierig (L., S., E.)
Gewohnheiten:	Herausforderung: Prokrastination bei Aufgaben, die langweilig sind oder bei denen sie vor einer Gruppe sprechen muss (S.) Konzentriertes Arbeiten bei Aufgaben die interessant und anspruchsvoll sind (S.); Unsicher beim Sprechen vor Gruppen & allg. in sozialen Situationen (E., L., S.)






Entwicklungsressourcen - Zusammenfassung

Individuelle Förderung mit Personalisierter Entwicklungsplanung nach Herbig et al. <https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>


Arbeitsweisen

	Arbeitsmethoden:	Bei der Arbeit mit "Gleichgesinnten" entfaltet sich Fatima besonders (Informatik Camp) (S.)
	(Organisations)-Strategien:	
	Sozialformen:	Wünscht sich mehr Anschluss in der Klasse - dort wenig Kontakte (L., S., E.)

Verantwortung

	Das mache ich für mich selbst:	Fatima macht es unglaublich glücklich, komplexe Aufgaben zu lösen und ihr Verständnis von Computern (und der Technik, die dahintersteckt) weiterzuentwickeln (S.)
	Das mache ich für Andere:	Fatima möchte andere Kinder und Jugendliche für Mathematik begeistern, indem sie das Projekt "Fatimas Magic-Rechenwelt" umsetzt. (S.)
	Das mache ich für die Welt:	

Sonstiges

	Zusätzliche Informationen:	Eltern unterstützen aktiv die Entfaltung ihrer Leistungspotenziale (E.) Diagnostizierte Hochbegabung (IQ 145)
--	-----------------------------------	--



Name:	Fatima Ecrin	Zyklus:	1	Start:	01/09/23	Ende:	01/11/23
-------	--------------	---------	---	--------	----------	-------	----------

Entwicklungsbereich 1:	Fachbereich MINT	EB 2:	sozialer Bereich	EB 3:	--- keiner ---
------------------------	------------------	-------	------------------	-------	----------------

Entwicklungsziel 1	Titel:		Thematisches Gruppenspringen				
	EB 1	<input checked="" type="checkbox"/>	Ist-Stand:	Fatima verfügt über hohe Fachkenntnisse im Bereich Informatik. Sie zeigt eine schnelle Auffassungsgabe, einen ausgeprägten Sinn für logisches Verständnis und arbeitet. Fatima bearbeitet Informatikaufgaben in einem hohen Arbeitstempo und stets fehlerfrei.			
	EB 2	<input type="checkbox"/>					
EB 3	<input type="checkbox"/>						
	Ziel:	Fatima kann ihr theoretisches Wissen der Informatik vertiefen, indem sie durch Gruppenspringen in die Jahrgangsstufe 9 (Lernbereich "Praxisrelevante Grundlagen der Anwendungsentwicklung" und objektorientierte Programmiersprache) neues Wissen erwirbt und für eigene Software-Projekte anwenden kann.					
Entwicklungsziel 2	Titel:		GTA Mathematik				
	EB 1	<input checked="" type="checkbox"/>	Ist-Stand:	Fatima verfügt über ausgesprochen hohe Fachkenntnisse im Bereich Mathematik, die weit über den Lehrplan hinausgehen. Zusätzlich zeigt Fatima eine schnelle Auffassungsgabe und Sinn für logisches Verständnis. Ihre Aufgaben bearbeitet sie in einem hohen Tempo und bleibt dabei fehlerfrei. Trotzdem fühlt sich Fatima beim Sprechen vor großen			
	EB 2	<input checked="" type="checkbox"/>					
EB 3	<input type="checkbox"/>						
	Ziel:	Fatima kann ihr mathematisches Wissen als Vorbereitung zur Umsetzung eines außerschulischen Projekts vertiefen, indem sie am Mathematik Angebot im Rahmen des schulischen GTA teilnimmt. Im Zuge dessen kann sie ihre Sozialkompetenzen stärken, indem sie mit anderen Schüler:innen zusammenarbeitet.					
Entwicklungsziel 3	Titel:		Prgrammier-Projekt "Fatimas Magic-Rechenwelt"				
	EB 1	<input checked="" type="checkbox"/>	Ist-Stand:	Fatima verfügt über ausgesprochen hohe Fachkenntnisse im Bereich Mathematik und Informatik, weit über den Lehrplan hinaus. Fatima erledigt Aufgaben in einem hohen Arbeitstempo, bleibt fehlerfrei und zeigt ein hohes logisches und abstraktes Denkvermögen. Beim Sprechen vor großen Gruppen fühlt sie sich unwohl und sie wünscht sich mehr			
	EB 2	<input checked="" type="checkbox"/>					
EB 3	<input type="checkbox"/>						
	Ziel:	Die Schülerin kann ihr fachübergreifendes naturwissenschaftliches Fachwissen anwenden und vertiefen, indem sie an einem langfristigen Programmier-Projekt (Fatimas Magic-Rechenwelt“-App) arbeitet. Dabei sollen zusätzlich Fatimas kommunikative sowie Präsentationskompetenzen und soziale Kompetenzen gefördert werden.					



Entwicklungsmaßnahme 1	Titel: Gruppenspringen	
	EZ 1	<input checked="" type="checkbox"/>
	EZ 2	<input type="checkbox"/>
	EZ 3	<input type="checkbox"/>
Beschreibung / Absprachen:		Die Maßnahme gilt als erfolgreich, wenn Fatima Objekte aus ihrer Erfahrungswelt (z.B. Menschen, Tiere, Fahrzeuge) hinsichtlich ihrer Attribute und Fähigkeiten analysieren kann und diese als Grundlage einer möglichen Implementierung grafisch darstellen kann. Im Zuge dessen soll Fatima lernen, den Objekten Attribute und Fähigkeiten mittels objektorientierter Programmiersprache zuzuschreiben. Sie verwendet bei der Implementierung Wertzuweisungen, die es ermöglichen, zugeschriebene Attribute zu verändern. Fatima formuliert unter Verwendung der Kontrollinstanzen, Algorithmen zu gestellten Aufgaben (unter anderem durch grafische Darstellungen). Dies kann als Vorbereitung für das Programmieren und Erstellen der "Fatimas Magic-Rechenwelt" App dienen. Fatima arbeitet sowohl in Einzel- als auch in Gruppenarbeit, jeweils 1-4 UE pro Woche zu den Themen. Nach 2 Monaten wird die Maßnahme evaluiert.
Verantwortlichkeit:		Frau Lange, Fachlehrerin für Informatik der 9. Klasse

Entwicklungsmaßnahme 2	Titel: GTA Mathematik	
	EZ 1	<input type="checkbox"/>
	EZ 2	<input checked="" type="checkbox"/>
	EZ 3	<input type="checkbox"/>
Beschreibung / Absprachen:		Fatima besucht den GTA „Anwendungstopf der Mathematik“ der Jahrgangsstufe 8. Dies dient als Vorbereitung für das Programmieren und Erstellen der „Fatimas Magic-Rechenwelt“ App. Dabei lernt sie auch andere interessierte Schüler: innen kennen & tauscht sich mit ihnen aus, wodurch ihre Sozialkompetenzen gefördert werden. Die Maßnahme ist erfolgreich, wenn der Arbeitsaufwand und der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben angemessen und zeitlich umsetzbar ist und Fatima in die Lage versetzt wird, die Teilaufgaben zu verstehen und die Erkenntnisse in ihr außerschulisches App-Projekt einfließen zu lassen. Sie ist in der Lage selbstständig nach Lösungsansätzen zu suchen, diese zu konstruieren und mittels zur Verfügung gestellter Programme rechnerisch als auch grafisch umzusetzen. Die Maßnahme findet in Einzelarbeit, 1-4 UE pro Woche statt. Nach einem Monat wird die Maßnahme in
Verantwortlichkeit:		Herr Kurz, Fachlehrer für Mathematik der 8. Klasse, Leiter der GTA Mathematik

Entwicklungsmaßnahme 3	Titel: E-Mentoring (Coaching) "Fatimas Magic-Rechenwelt"	
	EZ 1	<input type="checkbox"/>
	EZ 2	<input type="checkbox"/>
	EZ 3	<input checked="" type="checkbox"/>
Beschreibung / Absprachen:		Die Schülerin entwickelt in Begleitung eine/r Mentor/in sowie eventuell mit Gleichgesinnten aus dem Mathematik-GTA-Angebot die App "Fatimas Magic-Rechenwelt". Dort kann sie ihr fachgebundenes und fachübergreifendes Wissen als auch ihre Fähigkeiten in einem großen Projekt zusammenführen, welches sie nach Abschluss ihrer Klasse vorstellt. Für die Eltern und die Klassenlehrerin ist eine Probepräsentation geplant. Fatima wird die Fähigkeit trainieren, komplexe Informationen in einfachen Worten zu vermitteln und einem Plenum zu präsentieren. Die Maßnahme findet in Einzelarbeit, 1-4 UE pro Woche statt. Nach 2 Monaten wird die Maßnahme evaluiert.
Verantwortlichkeit:		Karl Mitte, Informatikstudent und Mentor von Fatima



Entwicklungsmaßnahme 4	Titel:		
	EZ 1	<input type="checkbox"/>	Beschreibung / Absprachen:
	EZ 2	<input type="checkbox"/>	
	EZ 3	<input type="checkbox"/>	
Verantwortlichkeit:			

Entwicklungsmaßnahme 5	Titel:		
	EZ 1	<input type="checkbox"/>	Beschreibung / Absprachen:
	EZ 2	<input type="checkbox"/>	
	EZ 3	<input type="checkbox"/>	
Verantwortlichkeit:			

Entwicklungsmaßnahme 6	Titel:		
	EZ 1	<input type="checkbox"/>	Beschreibung / Absprachen:
	EZ 2	<input type="checkbox"/>	
	EZ 3	<input type="checkbox"/>	
Verantwortlichkeit:			



Entwicklungsressourcen - Zusammenfassung

Individuelle Förderung mit Personalisierter Entwicklungsplanung nach Herbig et al. <https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

Vorname: Iwan	Nachname: Horvat
Klasse: 7.	Zyklus: 1

Interessen

schulisch:	MINT-Fächer & Sport (L., S., E.)
außerschulisch:	Fußball (L., S, E.); Fernsehen und Computerspiele (S., E.)
Vorstellungen, Visionen, Träume, Berufswunsch:	Ich träume davon, entweder Fußballprofi zu werden oder in der Physik tätig zu sein. (S.)

Stärken




Stärken, Potenziale, Leistungen:	Iwan verfügt über ein hohes Maß an Kreativität, eine schnelle Auffassungsgabe und hat großes Talent im logischen Denken (L.) Hohe Leistungspotenziale & umfangreicheren Wissensstand in den MINT-Fächern (L., S., E.)
Gewohnheiten:	Iwan benötigt Motivation & eine ansprechende Lernumgebung, um seine Leistungspotenziale zu erschöpfen. In Fächern, für die er sich nicht interessiert (Deutsch, Biologie, Fremdsprachen) bleibt er weit hinter den erwartbaren Leistungen zurück (L.,S.); Leistung in Physik lassen nach (L.) -> Weil Iwan die neue Lehrerin bzw. ihren Unterricht "langweilig" findet (S.); Iwan arbeite sehr interessenbezogen bzw. motivationsgeleitet (L., S.);






Entwicklungsressourcen - Zusammenfassung

Individuelle Förderung mit Personalisierter Entwicklungsplanung nach Herbig et al. <https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>


Arbeitsweisen

 Arbeitsmethoden:	Er führt gerne MINT-Experimente höherer Jahrgänge in Einzelarbeit zu Hause durch (L.)
 (Organisations)-Strategien:	Iwan soll eine ausgewogene Tagesstruktur entwickeln - dabei durch Nachhilfe seine schulischen Leistungen stärken und das Fußballspielen zeitlich limitieren (E.)
 Sozialformen:	Iwan hat zwei enge Freunde, mit denen er viel Zeit verbringt (S.); In MINT-Fächern nimmt er zunehmend passiv am Unterricht teil und erarbeitet sich die Inhalte zu Hause in Einzelarbeit

Verantwortung

 Das mache ich für mich selbst:	Iwan ist begeisterter und talentierter Fußballspieler und nutzt den Sport, um für sich einen Ausgleich zum schulischen Alltag zu schaffen (S.,L.)
 Das mache ich für Andere:	
 Das mache ich für die Welt:	

Sonstiges

 Zusätzliche Informationen:	Der Entwicklungsplan soll Iwan dabei unterstützen, seine Motivation und Leistungsbereitschaft zu steigern und seine Potenziale ausschöpfen zu können.
--	---



Entwicklungsplan (ohne Evaluation)

Individuelle Förderung mit Personalisierter Entwicklungsplanung nach Herbig et al. <https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

Name:	Iwan Horvat	Zyklus:	1	Start:	01/09/23	Ende:	01/01/24
-------	-------------	---------	---	--------	----------	-------	----------

Entwicklungsbereich 1:	Arbeitsweise	EB 2:	sportlicher Fachbereich	EB 3:	Fachbereich MINT
------------------------	--------------	-------	-------------------------	-------	------------------

Entwicklungsziel 1	Titel:		Aktive Mitarbeit im Unterricht
	EB 1	<input checked="" type="checkbox"/>	Ist-Stand: Iwan interessiert sich sehr für MINT-Fächer, insbesondere Physik. In seinen Noten zeigt sich dies nicht mehr, da er zunehmend gelangweilt ist. In anderen Fächern, für die Iwan sich nicht interessiert (Deutsch, Biologie & Fremdsprachen) bleibt er weit hinter den erwartbaren Leistungen zurück.
	EB 2	<input type="checkbox"/>	
	EB 3	<input type="checkbox"/>	
Ziel:		Iwan kann seine Motivation sowie sein Interesse und Arbeitsverhalten in den Unterrichtsfächern reflektieren, indem er ein Lerntagebuch führt.	
Entwicklungsziel 2	Titel:		Fußballförderung
	EB 1	<input type="checkbox"/>	Ist-Stand: Iwan spielt in seinem Dorf bereits regelmäßig und leidenschaftlich mit Freunden Fußball. Beim Fußballspielen wird er als sehr talentiert beschrieben. Jedoch spielt Iwan häufig ohne zeitlichen Rahmen, sodass seine Tagesstruktur nicht ausgeglichen ist.
	EB 2	<input checked="" type="checkbox"/>	
	EB 3	<input type="checkbox"/>	
Ziel:		Iwan kann sein Fußballspiel verbessern und seine Tagesstruktur optimieren, indem er sich in einem Fußballverein anmeldet und zu festen Tageszeiten trainiert.	
Entwicklungsziel 3	Titel:		Nachhilfe im Tausch für Nachhilfe
	EB 1	<input type="checkbox"/>	Ist-Stand: Iwan interessiert sich sehr für MINT-Fächer. Insbesondere Physik macht ihm großen Spaß. In seinen Noten zeigt sich dies jedoch nicht mehr. Er ist zunehmend gelangweilt und verfolgt den Unterricht eher passiv, da er bereits über einen umfangreicheren Wissensstand verfügt als seine Mitschüler. Weit hinter den erwartbaren Leistungen zurückbleibt Iwan
	EB 2	<input type="checkbox"/>	
	EB 3	<input checked="" type="checkbox"/>	
Ziel:		Iwan kann seine Motivation für Physik wiederaufleben lassen, indem er Mitschüler:innen Nachhilfe gibt und die Rolle der Lehrkraft übernimmt. Ebenfalls werden seine Leistungen in den leistungsschwächeren Fächern verbessert, indem er selbst im Gegenzug Nachhilfe erhält.	



Entwicklungsplan (ohne Evaluation)

Individuelle Förderung mit Personalisierter Entwicklungsplanung nach Herbig et al. <https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

Entwicklungsmaßnahme 1	Titel: Lerntagebuch	
	EZ 1	<input checked="" type="checkbox"/>
	EZ 2	<input type="checkbox"/>
	EZ 3	<input type="checkbox"/>
Beschreibung / Absprachen:		Iwan legt ein Lerntagebuch an. Dort dokumentiert er nach jeder Stunde in einer kurzen Notiz die erlebten Unterrichtsinhalte. Des Weiteren schätzt er sich selbst auf einer Skala zu den Themen Motivation, Interesse und Arbeitsverhalten ein. Iwan arbeitet in Einzelarbeit, ca. 1-2 UE auf die ganze Woche verteilt. Nach 2 Monaten wird die Maßnahme in einem Zwischengespräch reflektiert. Die Maßnahme ist erfolgreich, wenn Iwan für sich selbst reflektieren kann, welche Lernsettings für ihn am Besten funktionieren und welche Strategien er hat, um sich auch in für ihn "uninteressanten" Fächern besser zu konzentrieren und zu beteiligen.
Verantwortlichkeit:		Herr Hoch, Schulpsychologe

Entwicklungsmaßnahme 2	Titel: Fußballförderung	
	EZ 1	<input type="checkbox"/>
	EZ 2	<input checked="" type="checkbox"/>
	EZ 3	<input type="checkbox"/>
Beschreibung / Absprachen:		Iwan tritt einem Fußballverein bei. Durch Erlernen von Techniken und Verbesserung von koordinativen Fertigkeiten und Geschicklichkeiten am Ball wird sein Talent weiter gefördert. Gleichzeitig erlangt er dadurch einen optimalen Ausgleich zur Schule und seine Tagesstruktur wird optimiert. Aufgrund dessen Iwan sich nach dem Sport besser konzentrieren kann, fällt es ihm leichter, den Unterricht aktiv zu verfolgen. Nach 3 Monaten wird die Maßnahme evaluiert.
Verantwortlichkeit:		Frau Tief, zukünftige Fußballtrainerin von Iwan

Entwicklungsmaßnahme 3	Titel: Nachhilfe im Tausch für Nachhilfe	
	EZ 1	<input type="checkbox"/>
	EZ 2	<input type="checkbox"/>
	EZ 3	<input checked="" type="checkbox"/>
Beschreibung / Absprachen:		Ilwan und seine Mitschüler:innen (potenziell mit seinen zwei Freunden) sollen sich in Kleingruppen zweimal pro Woche treffen und gemeinsam zum einen die letzten Inhalte des Physikunterrichts durchgehen und die Hausaufgaben lösen. Und zum anderen entweder in Deutsch, Biologie oder einer Fremdsprache (Iwans leistungsschwache Fächer) ebenfalls die letzten Inhalte wiederholen und gemeinsam die Hausaufgaben lösen.
Verantwortlichkeit:		Frau Kurischko, Physiklehrerin der 8. Klasse/ Herr Meyer, Klassenlehrer der 8. Klasse



Entwicklungsmaßnahme 4	Titel:		
	EZ 1	<input type="checkbox"/>	Beschreibung / Absprachen:
	EZ 2	<input type="checkbox"/>	
	EZ 3	<input type="checkbox"/>	
Verantwortlichkeit:			

Entwicklungsmaßnahme 5	Titel:		
	EZ 1	<input type="checkbox"/>	Beschreibung / Absprachen:
	EZ 2	<input type="checkbox"/>	
	EZ 3	<input type="checkbox"/>	
Verantwortlichkeit:			

Entwicklungsmaßnahme 6	Titel:		
	EZ 1	<input type="checkbox"/>	Beschreibung / Absprachen:
	EZ 2	<input type="checkbox"/>	
	EZ 3	<input type="checkbox"/>	
Verantwortlichkeit:			



Entwicklungsplan (ohne Evaluation)

Individuelle Förderung mit Personalisierter Entwicklungsplanung nach Herbig et al. <https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

Name:	Justus Krämer	Zyklus:	3	Start:	01/09/23	Ende:	01/02/24
-------	---------------	---------	---	--------	----------	-------	----------

Entwicklungsbereich 1:	künstlerischer Fachbereich	EB 2:	sprachlicher Fachbereich	EB 3:	--- keiner ---
------------------------	----------------------------	-------	--------------------------	-------	----------------

Entwicklungsziel 1	Titel:		Wettbewerb "Jugend musiziert"				
	EB 1	<input checked="" type="checkbox"/>	Ist-Stand:	Das Cellospielen ist derzeit Justus sein größtes Interesse und die absolute Leidenschaft in seinem Leben. Er spielt das Instrument mit großer Hingabe, Motivation und Kreativität. Seine Technik ist bereits auf einem hohen Niveau. In der Schule langweilt er sich oft im Musikunterricht. In seiner Klasse findet er wenig Anschluss, unter anderem weil niemand			
	EB 2	<input type="checkbox"/>					
	EB 3	<input type="checkbox"/>					
Ziel:		Der Schüler kann seine bisherigen Cellofähigkeiten in einem sozialen Kontext weiterentwickeln und Anerkennung sowie Integration erfahren, indem er in einer Kleingruppe am Wettbewerb "Jugend musiziert" teilnimmt.					
Entwicklungsziel 2	Titel:		Akzeleration im Fach Englisch				
	EB 1	<input type="checkbox"/>	Ist-Stand:	Justus erbringt in den Fremdsprachen herausragende Leistungen und zeigt ein sehr gutes Verständnis für die Feinheiten von Sprachen. Er beschäftigt sich besonders gerne mit Englischsprachiger Literatur.			
	EB 2	<input checked="" type="checkbox"/>					
	EB 3	<input type="checkbox"/>					
Ziel:		Justus kann Englisch auf dem Anforderungsniveau der Jahrgangsstufe 11 & 12 beherrschen, indem er an Akzelerationsmaßnahmen im Fach Englisch teilnimmt.					
Entwicklungsziel 3	Titel:						
	EB 1	<input type="checkbox"/>	Ist-Stand:				
	EB 2	<input type="checkbox"/>					
	EB 3	<input type="checkbox"/>					
Ziel:							



Entwicklungsplan (ohne Evaluation)

Individuelle Förderung mit Personalisierter Entwicklungsplanung nach Herbig et al. <https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

Entwicklungsmaßnahme 1	Titel: Wettbewerb "Jugend musiziert"	
	EZ 1	<input checked="" type="checkbox"/>
	EZ 2	<input type="checkbox"/>
	EZ 3	<input type="checkbox"/>
Beschreibung / Absprachen:		Justus gründet mit Hilfe eines Musiklehrers ein Streicherquartett, bestehend aus Schüler:innen unterschiedlicher Jahrgangsstufen. Zusammen erarbeiten sie unter Anleitung eines Musiklehrers ein Stück, und entwickeln ein Verständnis für das Spielen im Quartett. Justus entwickelt seine Cellofähigkeiten weiter. Gleichzeitig erfährt Justus, dass er mit seiner Leidenschaft soziale Integration spüren kann und dass es Menschen gibt, die seine hohe Motivation und seinen Ehrgeiz teilen. Die Teilnahme an dem Wettbewerb stärkt die Gruppendynamik, da sie als Quartett gemeinsam ein Ziel vor Augen haben. Justus arbeitet in Gruppenarbeit, jeweils 2 UE pro Woche mit dem Streicherquartett. Nach 5 Monaten, nach der Teilnahme am Wettbewerb, wird die Maßnahme evaluiert.
Verantwortlichkeit:		Herr Müller, Lehrer für Musik und Leiter des Schulorchesters

Entwicklungsmaßnahme 2	Titel: Akzeleration im Fach Englisch	
	EZ 1	<input type="checkbox"/>
	EZ 2	<input checked="" type="checkbox"/>
	EZ 3	<input type="checkbox"/>
Beschreibung / Absprachen:		Justus nimmt am Englischunterricht der 11. Klasse teil und erhält Zusatzaufgaben zur Vertiefung aus Klassenstufe 12. Justus arbeitet in Einzelarbeit, jeweils min. 4 UE pro Woche an der Maßnahme. Er darf auch die Zeit im Englischunterricht der 10.Klasse nutzen, solange seine Leistungen dort auf einem hohen Niveau bleiben. Nach einem Monat wird die Maßnahme in einem kurzen Zwischengespräch reflektiert.
Verantwortlichkeit:		Frau Petzold, Herr Kuhnert (Fachlehrkräfte Englisch 10/11/12)

Entwicklungsmaßnahme 3	Titel:	
	EZ 1	<input type="checkbox"/>
	EZ 2	<input type="checkbox"/>
	EZ 3	<input type="checkbox"/>
Beschreibung / Absprachen:		
Verantwortlichkeit:		



Entwicklungsmaßnahme 4	Titel:		
	EZ 1	<input type="checkbox"/>	Beschreibung / Absprachen:
	EZ 2	<input type="checkbox"/>	
	EZ 3	<input type="checkbox"/>	
Verantwortlichkeit:			

Entwicklungsmaßnahme 5	Titel:		
	EZ 1	<input type="checkbox"/>	Beschreibung / Absprachen:
	EZ 2	<input type="checkbox"/>	
	EZ 3	<input type="checkbox"/>	
Verantwortlichkeit:			

Entwicklungsmaßnahme 6	Titel:		
	EZ 1	<input type="checkbox"/>	Beschreibung / Absprachen:
	EZ 2	<input type="checkbox"/>	
	EZ 3	<input type="checkbox"/>	
Verantwortlichkeit:			



Anhang 4 – Dokumente zum datenschutzkonformen Umgang mit den Formularen

1. Datenschutzhinweise & Handlungsempfehlungen
2. Einverständniserklärung (Eltern)
3. Einverständniserklärung (Eltern, pseudo)
4. Einverständniserklärung (Schüler:in)
5. Einverständniserklärung (Schüler:in, pseudo)
6. Liste_SchullD_SchülerID_Name_LemaS.

Die im Anhang befindlichen interaktiven Dokumente dienen nur als Ansichtsexemplare. Die Vollversion der Dokumente können sie aus dem Repository herunterladen.



Repository



<https://lemas.codip.tu-dresden.de/index.php/s/XjtqQo36Z5537N9>



Sicherheitshinweise & Handlungsempfehlungen zum datenschutzkonformen Umgang bei der digitalen Personalisierten Entwicklungsplanung

Liebe Lehrer:innen,

durch die Nutzung der digitalen Personalisierten Entwicklungsplanung haben Sie der Datenschutzerklärung zugestimmt. Dabei sind gewisse Pflichten zum datenschutzkonformen Umgang mit den digitalen Informationen der Schüler:innen auf Sie übergegangen. Nachfolgend möchten wir sie über diese Pflichten aufklären und Ihnen Handlungsempfehlungen geben. Detaillierte Informationen und Rechtsgrundlagen entnehmen Sie bitte der Datenschutzerklärung.

1. Umgang mit den Lehrer:innen Daten

- a. **Benutzer** Um einen Zugang zur digitalen Personalisierten Entwicklungsplanung zu bekommen, kann es nötig sein, dass für Sie ein Account angelegt werden muss. Nachdem Sie Ihr Einverständnis in die Verarbeitung Ihrer persönlichen Daten gegeben haben, besprechen Sie bitte mit Ihrer Schulleitung oder der an Ihrer Institution verantwortlichen Person, wie die Accounterstellung abläuft.
- b. **Daten löschen** Die Datensätze von Lehrkräften müsse,, nachdem diese die Institution verlassen haben durch die Schulleitung oder eine von der Schulleitung beauftragte Person gelöscht werden. Eine vorzeitige Löschung personenbezogener Daten kann jederzeit beantragt werden. *Hinweis: Achten sie bei der Löschung Ihrer Daten unbedingt darauf, dass die von Ihnen begleiteten Schüler:innen übergeben wurden, damit diese nicht verloren gehen. Sie sind dazu verpflichtet, den Übergang von Schüler:innendaten bei der entsprechenden Schüler:in sowie den Eltern anzuzeigen.*

2. Umgang mit den Schüler:innen Daten

- a. **Schüler:innen Daten erheben** Um Daten von Schüler:innen zu erheben, benötigen Sie die Einwilligung der Schüler:in und bis zu einem Alter von 16 Jahren zusätzlich die Einwilligung eines Erziehungsberechtigten. (diese Regel kann von Bundesland zu Bundesland variieren. Es liegt in der Verantwortung der Schulleitung die geltende Regel zu kommunizieren) Nutzen Sie dafür das



vorgegebene Formblatt. Bewahren Sie das unterzeichnete Formblatt in der Schüler:innenakte auf.

- b. Laufzeit der Schüler:innen Daten** Die Laufzeit der Schüler:innen Daten darf nicht über die Dauer der personalisierten Entwicklungsplanung hinausgehen, da die Datenhaltung laut DSGVO zweckgebunden ist. Spätestens 1 Jahr, nachdem die Schule verlassen wurde, sollte der Plan gelöscht werden.
- c. Übergabe eines Schüler:innenkontos (z.B. bei Projektaustritt der betreuenden Lehrkraft)** Der Datensatz der Schüler:in ist immer in administrativer Hoheit der betreuenden Lehrkraft. Sollte die betreuende Lehrkraft wechseln oder ausscheiden, muss die Administration auf eine andere Lehrkraft übergehen. Von den Erziehungsberechtigten und dem Kind wurde im Vorhinein bereits eine entsprechende Einwilligung eingeholt. Sollte die betreuende Lehrkraft wechseln, ist sie dazu verpflichtet, neben dem Kind, die Eltern (bis zum 16. Lebensjahr des Kindes) darüber zu informieren. Eine schriftliche Einwilligung ist nicht notwendig.

Hinweis: Wir empfehlen, dass der Wechsel der für den Entwicklungsplan verantwortlichen Lehrperson im Vorhinein mit allen am Prozess beteiligten Personen besprochen wird und einvernehmlich erfolgt.

3. Hinweise zu den Schüler:innendaten

- a. Zwingend erforderliche Stammdaten** Vorname, Nachname, Klasse sind zwingend zu erheben und aktuell zu halten (Klasse) – An manchen Institutionen bzw. in manchen Bundesländern ist eine Pseudonymisierung vorgeschrieben. In diesem Fall wird anstelle des Namens ein Pseudonym verwendet.
- b. Pädagogische Prozessdaten** Die Entwicklungsressourcen der Schüler:in sollten auf Grund pädagogischer Relevanz erhoben und abgelegt werden. Alle pädagogisch relevanten Informationen dürfen abgelegt werden. Hinweis: Von der Datenverarbeitung ausgeschlossen sind besondere Kategorien personenbezogener Daten. Dazu zählen Daten aus denen ethnische Herkunft, politische Meinungen, religiöse oder weltanschauliche Überzeugungen oder die Gewerkschaftszugehörigkeit hervorgehen, sowie die Verarbeitung von genetischen Daten, biometrischen Daten zur eindeutigen Identifizierung einer natürlichen Person, Gesundheitsdaten oder Daten zum



Sexualleben oder der sexuellen Orientierung. Die Verantwortung für die Beachtung des Art. 9 Abs. 1 lit. A DSGVO obliegt den Lehrkräften selbst. **Bei Missachtung kann die Lehrperson haftbar gemacht werden!**

- c. **Herkunft der Daten** Die Daten sollten direkt erhoben werden, sich also auf eigene pädagogische Beobachtungen zurückführen lassen.
- d. **Sonstige Rechte der Betroffenen Schüler:innen (laut DSGVO)** Folgende Rechte können von der Schüler:in oder den Erziehungsberechtigten (bis 18 Jahre) in Anspruch genommen werden (Auskunftsrecht, Recht auf Berichtigung, Recht auf Löschung) **Hinweis:** Die Inanspruchnahme dieser Rechte muss gegenüber der verantwortlichen Lehrkraft oder gegenüber dem Team der Universität Leipzig erfolgen. Die Lehrkraft ist zur Umsetzung verpflichtet. Sollte sie als Lehrkraft Unterstützung bei dieser Aufgabe benötigen, kann sie sich jederzeit an das Team der Universität Leipzig wenden.



Vorlage für Einverständniserklärung in die digitale Verarbeitung personenbezogener Daten im Rahmen der Personalisierten Entwicklungsplanung (Schüler:innen)

Diese Vorlage muss auf Ihre Institution angepasst und sollte unter Ihrem Briefkopf geführt werden.

Hiermit willige ich _____ (Name, Vorname)

in die Verarbeitung meiner folgenden personenbezogenen Daten im Rahmen der Nutzung durchinteraktive PDF-Formulare durch _____ (Angabe der Verantwortlichen) ein:

- SchulID und SchülerID (pseudonymisiert) ODER Vorname und Name (nichtzutreffendes bitte entfernen)
- Verantwortliche Lehrkraft
- Klassenstufe
- Schulische Interessen
- Außerschulische Interessen
- Vorstellungen, Visionen, Träume,
- Berufswunsch
- Stärken, Potenziale, Leistungen
- Gewohnheiten
- Arbeitsmethoden
- (Organisations)-Strategien
- Präferierte Sozialformen
- Angaben zu: Das mache ich für mich selbst, Das mache ich für Andere, Das mache ich für die Welt
- Sonstige pädagogische Diagnostikdaten,

Die Datenverarbeitung erfolgt ausschließlich zum Zweck der personalisierten Entwicklungsplanung, um der individuellen Förderung (manchmal auch „Förderplanung“) von Schülerinnen und Schülern nachzukommen. Mithilfe dieses Ansatzes ist es möglich, die Personalisierten Entwicklungsplanung zeiteffizient und ortsunabhängig durchzuführen und die Durchführung zu dokumentieren.

Die Einwilligung erfolgt auf freiwilliger Basis und ich kann sie jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen. Aus der Nichterteilung oder dem Widerruf der Einwilligung entstehen keine Nachteile. Ab Zugang der Widerrufserklärung dürfen meine Daten nicht weiterverarbeitet werden. Durch den Widerruf meiner Einwilligung wird die Rechtmäßigkeit der bis dahin erfolgten Verarbeitung nicht berührt.

Meine Widerrufserklärung kann ich [auf folgendem Weg] an [Verantwortlichen] richten.

Ja, Ich willige in die Verarbeitung meiner vorgenannten personenbezogenen Daten ein.

Ort, Datum

Unterschrift

(Bei Minderjährigen
Unterschrift der Erziehungsberechtigten)

Namensliste der personalisierten Entwicklungsplanung

Individuelle Förderung durch personalisierte Entwicklungsplanung nach Herbig et al. <https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

SchulID	SchülerID	Nachname/ Chiffre	Vorname



Namensliste der personalisierten Entwicklungsplanung

Individuelle Förderung durch personalisierte Entwicklungsplanung nach Herbig et al. <https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

SchulID	SchülerID	Nachname/ Chiffre	Vorname



Namensliste der personalisierten Entwicklungsplanung

Individuelle Förderung durch personalisierte Entwicklungsplanung nach Herbig et al. <https://pep.erzwiss.uni-leipzig.de/>

SchulID	SchülerID	Nachname/ Chiffre	Vorname



